The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.

No. 53 — Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 296 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 9. August 1909. — 5 Uhr-Ausgabe. — 21. Jahrgang. — No. 187

Telegraphische Depeschen

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Regen hilft der Baumwolle.

Schaden durch Hochfluthen in Kolorado.

Waco, Tex., 9. Aug. Durch die gestrigen Regenfälle in diesem Staate hat sich die Lage bezüglich der Baumwolle wesentlich geändert, und man glaubt jetzt, daß die Ernte beträchtlich größer sein wird, als erwartet worden war.

Es war schon weit gekommen, daß das Wachsen der Baumwolle sogut wie aufgehört hatte, und die Aussichten waren die entmuthigendsten seit vielen Jahren!

Galveston, Tex., 9. Aug. Das Wetteramt berichtet, daß der tropische Sturm, welcher letzte Woche im Golf auftauchte, nach dem westlichen Golf gezogen ist und sich jetzt südlich von Corpus Christi befindet. Er ist aber nicht von besonderer Heftigkeit. Die atmosphärische Störung brachte indeß hier 2 Zoll Regen.

Denver, Kolo., 9. Aug. Angaben, daß unsere Stadt von einer gewaltigen Hochfluth heimgesucht worden sei, welche großen Verlust an Menschenleben und Eigenthum verursacht habe, sind unwahr. Der Wolkenbruch in der Samstagnacht, westlich von hier, sandte in den Dry Creek, welcher durch West Colfax geht, eine Fluth hinab, die allerdings beträchtlichen Eigenthumsschaden verursachte; es wurden auch mehrere Personen vermißt, aber dieselben sind sämmtlich lebend aufgetaucht. Eine weitere Hochfluth infolge starker Regenfälle, kam am Sonntag dem Creek herab, verursachte aber nur unbedeutenden Schaden. Der Gesammtverlust durch die beiden Hochfluthen wird jedoch immerhin auf $100,000 geschätzt.

Von der Hitze.

Philadelphia, 9. Aug. Ein leichter Südwestwind, hier und im ganzen östlichen Pennsylvanien, brachte nur geringe Erleichterung von der Hitze, die schon seit zwei Tagen herrscht! Um 1 Uhr Nachmittags zeigte das amtliche Thermometer oben auf dem Postamtgebäude 94 Grad im Schatten; Straßenthermometer zeigten aber viel mehr. 6 Todesfälle durch die Hitze und viele andere Hitzschläge waren in 24 Stunden zu verzeichnen, die am Vormittag abliefen.

New York, 9. Aug. Der Morgen war verhältnißmäßig kühl; aber am Nachmittag ging wieder das alte Leiden los, und die Hitzschlagfälle wurden sehr zahlreich!

Philadelphia, 9. Aug. Um 3 Uhr Nachmittags zeigte das Regierungsthermometer, das immer hinter den Straßenthermometer zurückbleibt, bereits 98 Grad im Schatten!

Hier war dieser Tag der heißeste seit vier Jahren.

Föderation katholischer Vereine.

Pittsburg, 9. August. Delegaten zur Jahresversammlung der Amerikanischen Föderation katholischer Vereine trafen von New York, Boston und anderen östlichen Punkten zahlreich ein, und andere werden noch erwartet.

Als die erste Geschäftssitzung in der „Carnegie Music Hall" eröffnet wurde, waren 500 Delegaten, welche 20 Vereine mit insgesammt 3 Millionen Mitgliedern vertreten, in ihren Sitzen. Man beschäftigte sich zunächst nur mit der Organisirung des Konvents.

„G. A. R."

Salt Lake City, Utah, 9. Aug. Das 43jährige nationale Feldlager des Veteranenordens „Grand Army of the Republic" wurde hier unter sehr zahlreicher Betheiligung — es werden übrigens noch mehr Gäste erwartet — eröffnet.

Die erste Versammlung wurde von den früheren unionistischen Kriegsgefangenen in der „Federation of Labor Hall" abgehalten. Heute Abend tritt der nationale Vollzugsausschuß zusammen.

Es herrscht hier gerade keine unerträgliche Hitze; kühle Bergwinde thun den Besuchern wohl.

Der Berieselungskongreß.

Spokane, Wash., 9. Aug. Der nationale Berieselungskongreß wurde in der „Armory" dahier mit einer telegraphischen Botschaft von Präs. Taft und mit Bewillkommnungsreden des Vermessungsbeamten Geo. M. E. Hay von Washington und des Bürgermeisters N. S. Pratt von Spokane, sowie zahlreichen Anwesenden eröffnet. Ueber 2000 Delegaten sind bis jetzt da.

Ein wichtiger Verhandlungs- und Streittag wird der Mittwoch sein.

Der Stand der Feldfrüchte.

Washington, D. K., 9. Aug. Nach neuestem amtlichen Bericht zeigt der Zustand des Welschkorns 84.4 Prozent einer Vollernte, Winterweizen 90.3, Sommerweizen 91.6.

Der gesammte Ertrag des Winterweizens wird auf 432,9920,000 Bushels geschätzt, gegen 437,908,000 Bushels in der endgiltigen Abschätzung des letzten Jahres.

Dampfer aufgelaufen.

Calumet, Mich., 9. Aug. Der Dampfer „Pathfinder" und das, von ihm geschleppte Boot sind zu Kewaunee Point, unweit der Mündung des Eaglefluffes, auf die Klippen gelaufen. Beide Schiffe befinden sich in gefährlicher Lage und können wohl nur dann gerettet werden, wenn kein Sturm heraufzieht. Der Unfall ereignete sich im Nebel.

Ausland.

Aus Luftfahrtkreisen.

Der französ. Flieger Sommer hat jetzt auch einen Absturz.—Unsere Aviatoren.

Paris, 9. Aug. Roger Sommer, welcher am Samstag mit seinem Aeroplanflug die beste Leistung der Wrights übertroffen hatte, — was die Dauer anbelangt — versuchte gestern wieder zu Mourmelon-le-Grand einen Flug. Aber der Motor arbeitete diesmal schlecht, und die Maschine berührte zweimal den Boden, — dann schoß sie 25 Fuß in die Luft empor, stürzte mit großer Wucht auf die Erde und wurde vollständig zerschmettert. Sommer entkam jedoch ganz unverletzt.

Tromsoe, Norwegen, 9. Aug. Nachrichten aus Spitzbergen, wo jetzt die Wellman'sche Expedition für einen Flug nach dem Nordpol ausgerüstet wird, besagen, daß die Reparaturen des Luftschiffes, das im Juni durch einen Sturm schlimm beschädigt wurde, jetzt vollendet sind, und auch ein Gasapparat eingesetzt worden ist. Herr Wellman hatte am 31. Juli mit der Füllung des Ballons begonnen.

(Diese Nachrichten sind per Schiff nach Tromsoe gekommen und gehen anscheinend nicht über den 31. Juli hinaus.

Mineola, Long Island, N. Y., 9. Aug. C. Foster Williard machte heute schon seinen sechszehnten erfolgreichen Flug mit dem Curtiß'schen Aeroplan. Es gelangten ihm 5 kurvenartige Bewegungen, die er mit großer Geschwindigkeit zurücklegte; doch konnte er keinen vollkommenen Kreis mit der Maschine beschreiben, wegen des unebenen Bodens und der Bäume, — denn er hielt sich ganz nahe dem Boden.

Dayton, O., 9. Aug. Orville und Katherine Wright sind vergangene Nacht unerwarteterweise von hier nach New York abgereist, und von dort werden sie binnen einigen Tagen nach Europa abfahren. Sie wollten die Abreise vollständig geheim halten; einige Personen erfuhren aber doch davon und waren am Bahnhof.

Wilbur Wright, welcher seinen Bruder und seine Schwester nach dem Zug begleitete, sagte über Roger Sommer's neuesten Rekorddauerflug, er sehe darin sowie in der Leistung Bleriot's (des Ueberfliegers des Britischen Kanals) kein Zeichen besonderer Verbesserungen an der Maschine, sondern sei geneigt, diese Erfolge nur auf geschickte Manipulirung zurückzuführen.

New York, 9. Aug. Die Pläne für das neue 12stöckige Heim des Automobilklubs von Amerika sehen auch eine Landungsstelle für Luftschiffe auf dem Dache vor. Das wird die erste derartige Landungsstelle sein, welche auf dem Dach eines Wolkenkratzers oder irgend eines anderen Gebäudes angelegt wird; offenbar glauben die Mitglieder des Aeroklubs, welche auch dem Automobilklub angehören, daß Flugmaschinen bald genügend vervollkommnet sein werden, um allgemein solche Landungsstellen benutzen zu können.

11 Todte, 30 Verletzte.

Schlimmes Eisenbahnunglück in Frankreich.

Longjumeau, Frankreich, 9. Aug. Durch den Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzug dahier, heute Vormittag, wurden 11 Personen getödtet, und 30 mehr oder minder schlimm verwundet.

König Manuels Wintertour.

Lissabon, Portugal, 9. Aug. Den bisherigen amtlichen Vorkehrungen für die Auslandreise des Königs Manuel im nächsten Winter zufolge wird derselbe am 20. November mit der Jacht der Königinmutter Amelie, „Sea Royal", nach England fahren, geleitet von dem portugiesischen Kriegerboote „Dom Karlos I." und einem Geschwader britischer Kriegsschiffe.

Nach seiner Abreise von England wird er acht Tage in Paris und drei Tage in Madrid verbringen. Von einem Besuch in Deutschland ist bis jetzt in dem amtlichen Programm nichts erwähnt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Minnehaha von London.
Baltimore: Main von Bremen.
Neapel: Alice, von New York nach Triest.
Glasgow: California von New York.
Liverpool: Celtic von New York.
London: Minnetonka von New York.
Dover: Zeeland, von New York nach Antwerpen.
Cherbourg: Kronprinz Wilhelm, von New York nach Bremen; Cleveland, von New York nach Hamburg.
Von Kap Race vorbei: President Lincoln, von Hamburg nach New York (Mittwoch Nachmittag gegen halb 4 am Dock erwartet.)
Am Sable Island vorbei: Carmania, von Liverpool nach New York. (Dienstag Abend gegen halb 10 am Dock erwartet.)
Newport, R. I.: Furnessia, von Glasgow nach New York. (Dienstag Vormittag gegen halb 8 am Dock erwartet.)
Queenstown: Mauretania, von New York nach Liverpool.
Bremen: Großer Kurfürst von New York.

Abgegangen.

New York: Taormina nach Neapel u. s. w.
Neapel: Regina d'Italia, von Genua nach New York.
Mobille: Caledonian, von Glasgow nach New York; Numidian, von Glasgow nach Boston; Lancastrian, von London nach Boston; Pomeranian, von London nach Montreal.
Am Lizard vorbei: Lusitania und Arabic, von Liverpool nach New York; New York, von Southampton nach New York; La Bretagne, von Havre nach New York; Vaderland, von Antwerpen nach New York; Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York; Minneapolis, von London nach New York.

Der jap.-chinesische Bahnstreit.

Höflicher, aber ziemlich schneidiger Notenaustausch.

Tokio, 9. Aug. In Erwiderung auf die amtliche Note Japans, worin es China von seinem Neubau der Antung-Mukdenbahn in Kenntniß setzt, hat die chinesische eine Note gesandt, die im Wesentlichen darum ersucht, daß Japan die betreffenden Arbeiten sofort einstelle. Doch erklärt sich China zugleich bereit, die Verhandlungen fortzusetzen, und spricht die Hoffnung auf gütliche Beilegung der Schwierigkeiten aus.

Japan hat hierauf höflich, aber fest geantwortet; es will von seinem Plan, wenigstens soweit die Strecke zwischen Mukden und Tschesiangtun in Betracht kommt, keinesfalls zurücktreten.

China gibt zu verstehen, daß es seine Einwände fallen lassen würde, wenn Japan auf die Polizeikontrolle über das Bahngebiet und auf Bergbau- und andere Privilegien verzichte.

China deutet ferner an, daß es, wenn Japan ernstlich auf der Sache bestehen sollte, wehrlos sei.

Peking, 9. Aug. Die Assoziirte Presse erfährt heute Abend, daß China sogut wie bedingungslos Japans Forderung zugestanden hat, daß die Antung-Mukdenbahn zu eine normalgeleisigen gemacht werde, und zu jedem vernünftigen Kompromiß bereit ist. Indeß hält China die Haltung Japans im Beanspruchen derselben Vortheile, welche auf der Süd-Mandschureibahn zugestanden sind, für verdächtig, und in dieser Frage will es sich auf keine Verhandlungen einlassen.

China hat in geschäftlicher Hinsicht nichts gegen die Ausdehnung der Antung-Mukdenbahn einzuwenden, — aber es sträubt sich gegen ein neues militärisch - strategisches Unternehmen Japans, mit welchem schließlich eine weitere militärisch-kommerzielle Schranke über die Mandschurei herüber gezogen würde.

Großbritannien unterstützt Japan, und dies hat einen tiefen Eindruck auf chinesische Staatsmänner gemacht!

Peking, 9. Aug. Rußland hat einen schriftlichen Protest beim chinesischen Auswärtigen Rath gegen die Erhebung von Zöllen zu Aigun, am Amurfluß, erhoben, unter der Behauptung, daß solche Zollerhebung eine Vertragsverletzung bilde.

Zur kretischen Frage.

Griechenland rief die Vermittelung Oesterreichs an.

Wien, 9. August. Der österreichisch-ungarische Botschafter intervenirt jetzt eifrig, um zu verhindern, daß die kretische Krise eine akute Phase erreicht. Wie es scheint, hat die griechische Regierung die Vermittlung Oesterreichs in dieser Sache angerufen, und der österreichische Botschafter stellte dann der türkischen Regierung vor, daß jedes Vorgehen, das mit einer Störung des Friedens drohe, zur Entfremdung der Sympathie der vier Schutzmächte führen werde.

Berlin, 9. Aug. Es wird hier von zuständiger Seite mitgetheilt, daß die am Dienstag zu übermittelnde schriftliche Antwort Griechenlands auf die Vorstellungen der Türkei eine direkte Weigerung enthalten wird, auf Kreta zu verzichten!

Andererseits wird aber Griechenland die Türkei auf die vier Schutzmächte verweisen, in deren Hände die Schlichtung der ganzen Angelegenheit gelegt sei. Einer solchen Berufung gegenüber kann die Türkei nicht zum Kriege schreiten!

Für schwedischen Streik

Werden auch bei uns Geldbeiträge gesammelt.

Stockholm, 9. Aug. Es wird bekannt gemacht, daß ein Delegat des schwedischen Gewerkschaftsverbandes, Namens Tholin, nächstdem von Stockholm nach den Ver. Staaten abreisen wird, um namentlich bei den Schwedisch-Amerikanern Beiträge für den großen Streik zu sammeln. Die Ausständigen sind offenbar zu einem langen Kampf entschlossen.

Ist Bolivia kriegslustig?

Washington, D. K., 9. Aug. Südamerikanische Diplomaten, die jede Phase der Entwicklungen aufmerksam verfolgen, an denen Argentinien, Bolivia und Peru unmittelbar, und Chile und Brasilien mittelbar betheiligt sind, glauben jetzt, die Aufregung in Bolivia über den bekannten Grenzstreitschiedspruch sei nur eine erkünstelte, und Bolivia suche nach einem Vorwand zu einem Kampf gegen Peru, — weniger wegen jenes Grenzstreites, als behufs Erlangung von Seeküstengebiet. Wie es heißt, wird Bolivia von Chile unterstützt! Die Besetzung des Hafens von Ilo, an der Mündung des gleichnamigen Stromes, würde von großem Vortheil für die bolivianischen Interessenten sein.

Lokalbericht.

Brüderliche Liebe.

Anton Gallowski, Nr. 408 Elston Ave., gerieth gestern mit seinem gleichfalls dort wohnhaften Bruder Stephen in einen Streit, der damit endete, daß Anton seinem Bruder die Nase glatt aus dem Gesicht herausbiß. Beide Brüder wurden in Haft genommen.

Der Roman der Wittwe.

Er hat jetzt ein Nachspiel im hiesigen Kriminalgericht.

In Richter Kerstens Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute Morgen mit der Geschworenen - Auswahl in dem gegen Henry B. Moore und Wm. F. Dreher anhängig gemachten Strafverfahren begonnen. Die Angeklagten werden bezichtigt, nach wohlerwogenem Plane die lebenslustige reiche Wittwe Belle Ridgly im Morrison - Hotel um eine Diamantbroche im Werthe von $1200 und $110 baares Geld bestohlen zu haben. Frau Ridgly hatte mit Dreher, der auch unter dem Namen W. H. Caldwell reist, ein Verhältniß angeknüpft und war mit ihm als „Caldwell und Gattin" im hiesigen Morrison - Hotel abgestiegen. Eines Morgens vermißte sie Schmuck und Baarschaft. Ihr Begleiter wurde auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftet und beichtete auch, seinem Genossen Moore Nachts das Zimmer geöffnet und ihm Gelegenheit gegeben zu haben, den Schmuck und das Geld zu stiebitzen. Auf Grund dieser Angabe wurde Moore in New York verhaftet. Die Angeklagten sind Handlungsreisende. Sie hatten Frau Ridgly, die angeblich in St. Louis, oder Assumption, Ills., oder endlich in Urbana wohnt, in Hot Springs, Ark., kennen gelernt. Dort verliebte sich die Frau in Dreher und reiste in seiner Gesellschaft nach Chicago.

Arbeit für den Koroner.

Wird festzustellen haben, ob Mord, Selbstmord oder Unfall vorliegt.

Aus dem Calumet-Fluß wurde heute die Leiche eines Mannes gezogen, dessen Schädel gebrochen ist. Die Polizei ist der Ansicht, daß Selbstmord vorliegt, hält es aber nicht für gänzlich ausgeschlossen, daß der Verstorbene ermordet wurde oder aber verunglückt ist. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 9325 S. Chicago Ave. geschafft. Der Todte ist etwa 35 Jahre alt und leidlich anständig gekleidet. In einer Tasche fand man einen $1-Schein, sonst aber keine Papiere, die der Polizei einen Anhaltspunkt zur Feststellung der Personalien hätten liefern können. Man schließt daraus, daß der Mann vorsätzlich alle Kennzeichen entfernt und dann Selbstmord begangen hat. Der Schädel wurde ihm wahrscheinlich eingedrückt, als er, schon entseelt, von der Strömung gegen ein Hinderniß geschleudert wurde. Die Leiche scheint kaum 24 Stunden im Wasser gelegen zu haben.

Die Hundeplage.

Ein Mann und ein Knabe auf der Straße angefallen und gebissen.

Vor der an Edgewater Ave. und N. Clark Str. gelegenen Wirthschaft wurde heute der 36jährige Arbeiter John Hedberg, Nr. 722 Edgewater Ave., von einem anscheinend herrenlosen Köter angefallen und in die rechte Hand gebissen.

Der zwölfjährige Walter Lahn, Nr. 1669 N. Fairfield Ave., wurde von einem angeblich der Frau Mary Usiskin, Nr. 1722 N. Kalifornia Ave., gehörigen Hunde in das linke Bein gebissen.

Die Opfer befinden sich in ärztlicher Behandlung. Sie haben die Polizei ersucht, den bissigen Hunden den Garaus zu machen.

Generalkonsul in Neapel.

Dr. Walter Wever hat seine Bestallung als solcher erhalten.

Einem Brief des früheren hiesigen deutschen Generalkonsuls Dr. Walter Wever an seine noch hier weilende Tochter zufolge, hat er am 28. Juli telegraphisch seine Bestallung als Generalkonsul in Neapel erhalten. Dr. Wever, der seither in Port-au-Prince, Haiti, thätig war, wird nun nach Neapel übersiedeln, sobald seine Amtsgeschäfte in Port-au-Prince abgewickelt sind.

Schachmatt.

Mußten, von der Hitze übermannt, nach dem Hospital geschafft werden.

In seiner Wohnung Nr. 1299 Western Ave. erlitt heute der 45jährige Karl Arfer einen Hitzschlag. Er wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft.

Ein etwa 35jähriger Mann, dessen Adresse bisher nicht zu ermitteln war, brach, von der Hitze übermannt, vor dem Hause Nr. 84 W. Madison Str. zusammen. Auch er hat Aufnahme im County - Hospital gefunden.

Böse Folgen.

An der 20. Str., wo sich die Geleise der Wiskonsin Zentral und der Pennsylvania Bahn kreuzen, fuhr gestern Abend eine Lokomotive der erstgenannten in einen Postzug der Pennsylvania-Bahn hinein, wobei drei Personen verletzt und zwei Postwagen nahezu vollständig zertrümmert wurden. Die Verletzten sind der Bahntelegraphist Bert Fry von Manatah, Ind., Thomas Moore, 2489 Magnolia Str., und Harry Noel, 472 Berwyn Ave. wohnhaft. Keiner ist tödtlich verletzt worden.

Konferenzen fortgesetzt.

Präs. von der Chicago Railways Co. macht ein vorläufiges Angebot.

Keine Entscheidung erzielt.

Weitere Konferenz für morgen Nachmittag anberaumt.—Aussichten auf einen Streik völlig verschwunden.—Eisenbahner der Südseite konferiren mit Mitten.

Verhandlungen der Straßenbahner mit den Leitern der Straßenbahngesellschaften und dem städtischen Anwalt für Straßenbahnangelegenheiten Walter L. Fisher als Vertreter der Stadt und Mayor Busse wurden heute fortgesetzt, und die Aussichten, daß eine friedliche Lösung der Streitfragen binnen kurzer Zeit erzielt werden wird, mehrten sich stündlich.

Die Vertreter des Straßenbahnerverbands Nr. 241, die Linien der Chicago Railways Co. umfassend, unterhandelten heute Mittag mehrere Stunden lang mit Präsident John M. Roach, während die Vertreter des Verbands Nr. 260, die Angestellten der Chicago City Railway Co. umfassend, heute kurz nach zwei Uhr mit Präsident Thomas E. Mitten von der Chicago City Railway Co. zu einer Konferenz zusammentraten. Die Aussichten auf eine baldige Beilegung der Meinungsverschiedenheiten sind außerordentlich günstig. Jederman erwartet, daß ein Kompromiß erzielt werden wird.

Die Angestellten der Calumet & South Chicago Railway Co. werden heute Abend über die von Präsident Mitten vorgeschlagene Lohnerhöhung abstimmen und ihm morgen Nachmittag ihre Antwort unterbreiten.

Weitere Konferenz morgen.

Die heutige Konferenz der Leiter des Verbands Nr. 241 mit Präsident Roach hat zu einem Ergebniß noch nicht geführt, vielmehr wird morgen Nachmittag halb 3 Uhr im Borland-Gebäude eine weitere Konferenz stattfinden. Als Vertreter des Straßenbahn - Verbands nahmen Präsident Wm. Quinlan, Sekretär William Taber, J. H. Larkin und Louis J. Blesch daran theil, während Präsident Roach die Gesellschaft, Walter L. Fisher die Stadt vertrat. Wie Herr Fisher, der den Straßenbahnern als Vermittler und Vertreter der Stadt sehr gut zuzusagen scheint, nach der Sitzung erklärte, machte Präsident Roach den Straßenbahnern das Angebot, die Löhne auf Grund der Länge der Zeit, welche die Leute im Dienst der Gesellschaft sind, abzustufen, sodaß die Angestellten nach einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren den Höchstlohn von 30 Cents die Stunde erhalten würden. Dies würde für die erst verhältnißmäßig kurze Zeit im Dienst der Gesellschaft befindlichen Angestellten eine Lohnerniedrigung, für lange im Dienst der Gesellschaft befindliche Angestellte aber eine Lohnerhöhung bedeuten. Der Vorschlag wurde nur vorübergehend besprochen, eine Entscheidung aber nicht erzielt. Eine ganze Reihe von Vorschlägen, theils von den Angestellten, theils von Herrn Roach, theils von Anwalt Fisher ausgehend, wurde erörtert.

Ein Vorschlag Fishers.

Herr Fisher machte in der Konferenz einen Vorschlag, den er auch in der Konferenz der Angestellten und Leiter der Chicago City Railway Co. wiederholte, die Höhe der Löhne auf Grund der erzielten Geschwindigkeit der Wagen festzusetzen. Dies würde für die Angestellten ein Ansporn sein, die Zeitdauer für bestimmte Fahrten und Routen zu vermindern. Er führte aus, daß Präsident Mitten von der Chicago City Railway Co. in der Sitzung des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen, als die Straßenbahn-Ordinanzen zur Berathung standen, erklärt habe, daß er seinen Leuten einen Stundenlohn von 30 Cents zahlen würde, wenn die Durchschnittsgeschwindigkeit der Wagen 9.03 Meilen die Stunde erreiche. Damals habe die Durchschnittsgeschwindigkeit 8.3 Meilen die Stunde betragen. Die Löhne betrugen 25 Cents die Stunde und wurden kurze Zeit später auf 27 Cents erhöht. Jetzt beträgt die Durchschnittsgeschwindigkeit 8. 8 Meilen die Stunde, ein Fortschritt von einer halben Meile. Anwalt Fisher schlägt vor, den Angestellten für die Gegenwart den Bruchtheil der von Präsident Mitten in Aussicht gestellten Lohnerhöhung von drei Cents die Stunde zu gewähren, den sie durch Vermehrung der Geschwindigkeit der Wagen und dadurch herbeigeführte höhere Leistungsfähigkeit verdient hätten. Werde die seiner Zeit von Herrn Mitten verlangte höchste Geschwindigkeit von 9.03 Meilen die Stunde erreicht, so sollten sie einen Lohn von 30 Cents die Stunde erhalten.

Die Straßenbahner schienen den Vorschlag der Beachtung werth zu finden, erhoben aber den Einwand, daß die Berechnung der Geschwindigkeit für die Linien der Nordseite von anderen Gesichtspunkten aus erfolgen müsse, als für die Linien der Südseite, bezw. verschiedene natürliche Hindernisse in Berücksichtigung gezogen werden müßten, mit denen die Linien der Südseite nicht zu kämpfen hätten, wie z. B. die Brücken über den Fluß und den riesigen Verkehr und die ewigen Verkehrsstauungen an der South Water Straße. Dies seien Hindernisse, die sie nicht kontroliren könnten, und die daher bei Berechnung der Durchschnittsgeschwindigkeit in Betracht gezogen werden müßten. Präsident Roach stimmte dem zu und versprach statistische Angaben über diese Störungen zur Stelle zu schaffen.

Es wurde eine Reihe anderer Vorschläge erwogen, darunter auch die Frage, welchen Einfluß auf die finanzielle Lage der Chicago Railways Co. die von den Leuten verlangte Lohnerhöhung haben würde. „Augenscheinlich war Jedermann bemüht, eine friedliche Lösung so bald als möglich zu erreichen", erklärte Herr Fisher nach der Konferenz. „Es wurden verschiedene Vorschläge von allen Seiten gemacht, aber keine Entscheidung erzielt. Meine Absicht ist es, eine gleiche oder wenigstens sehr ähnliche Lösung für die Angestellten beider Gesellschaften zu finden.

„Freilich, dem stehen Schwierigkeiten gegenüber, da die Verhältnisse auf der Nord- und Südseite verschieden liegen. Der Vorschlag, Kontrakte für lange Fristen abzuschließen, scheint sowohl den Gesellschaften als auch den Angestellten annehmbar."

Präsident Roach erklärte nach der Sitzung, daß der Verlauf der Verhandlungen zu den besten Hoffnungen berechtige. Er habe nie daran geglaubt, daß es zum Streike kommen werde.

Ehedrama.

Philip Stetzino, Nr. 2878 Lowe Ave., knallte heute Nachmittag seine Gattin nieder. Diese soll dann, ehe sie ihren Geist aushauchte, den Mordbuben angeschossen haben.

Der Verwundete liegt unter polizeilicher Bewachung im Peoples-Hospital darnieder. Ein heftiger Streit war angeblich die Veranlassung zu der Tragödie.

Frauenleid.

Vera Scovills Gatte hat am Hochzeitstage die Schwiegermutter bedroht.

Die zwanzigjährige Frau Vera H. Scoville hat heute im Superiorgericht auf Scheidung von Raymond E. Scoville, einem gut verdienenden Geschäftsreisenden und angeblich Sohn des Präsidenten der verkrachten Ravenswooder „Exchange Bank", geklagt. Das Paar hatte am 11. September 1906 geheirathet, und schon an jenem Tage soll der Beklagte einen Revolver auf seine Schwiegermutter angelegt und gedroht haben, sie umzubringen. Nach seiner Frau soll er wiederholt Stühle, Vasen, Porzellan und Kochgeräth geschleudert, am letzten Weihnachtstag und am Neujahrstage 1909 sie geschlagen und getreten, an anderen Tagen sie geohrfeigt und auch gewürgt haben. Die Frau ist als spanischer Korrespondent in Diensten der Pabst Chemical Co. Ihr Anwalt sagt, daß der Beklagte ein Großneffe von Guiteau, dem Mörder des Präsidenten Garfield, sei. Die Eheleute Scoville wohnten in Rogers Park.

Schied freiwillig.

Der 64jährige C. A. Dirr, Nr. 379 W. Madison Straße, hat sich heute mittels Leuchtgases ins Jenseits befördert. Man muthmaßt, daß begründete Furcht vor gänzlicher Erblindung den schon seit mehreren Jahren augenkranken Mann zur Verzweiflung und in den Tod getrieben hat.

Feuer im Straßenbahnwagen.

Infolge Kreuzung elektrischer Drähte unter dem Fußboden entstand heute Mittag in einem Straßenbahnwagen der Ogden Ave. - Linie vor der zeitweiligen Stadthalle Feuer, welches aber schnell gelöscht wurde. Die wenigen Fahrgäste retteten sich unversehrt auf die Straße.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, heute wahrscheinlich leichte Regenschauer, heute Abend etwas kühler. Leichter veränderlicher, später Südwind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, im äußersten nördlichen Theil heute Abend etwas kühler.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen. Im nördlichen Theil heute Abend kühler.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen. Heute Abend kühler im südlichen Theil.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, im äußersten östlichen Theil heute Abend leichte Regenschauer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 90 Grad; Nachts 12 Uhr 82 Grad; Morgens 6 Uhr 79 Grad; Mittags 12 Uhr 77 Grad.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 296 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Leset die „Sonntagpost".

Saure Trauben.

Polizeikapitän Wood will nicht Polizeichef werden.

Amt garnicht angeboten.

Alfred Keeney, Politiker in der 27. Ward, Oberst Dietrichs Nachfolger geworden. Bürgermeister Magee von Pittsburg auf einer Studienreise in Chicago.

Polizeikapitän Stephen B. Wood hat heute angekündigt, daß er sich von der Bewerbung um das Amt des Polizeichefs zurückziehe, und da andere Kandidaten unter den höheren Polizeibeamten nicht ernstlich in Betracht kommen, so wird der Bürgermeister wohl also einen „Zivilisten" ernennen; vermuthlich einen früheren Offizier des Heeres. Der Bürgermeister versicherte heute, daß er außer seinem Sekretär Mullaney Niemandem das Amt angeboten habe, auch nicht dem Kapitän Wood. Dieser sagt, daß ihn Rheumatismus und ein anderes altes Leiden plagen, und daß er daher sich nicht mehr bewerben wolle.

Oberst Dietrichs Nachfolger erkoren.

Alfred F. Keeney, Mitglied der Behörde für örtliche Verbesserungen, ist heute Morgen auf Empfehlung des Bürgermeisters zu deren Präsidenten erwählt worden, als Nachfolger des verstorbenen Oberst H. G. Dietrich. Der Präsident der Behörde erhält $5000 Jahresgehalt. Um das Amt hatten sich Viele beworben, und es hieß, daß entweder das frühere Stadtrathsmitglied Linn H. Young oder Staatssenator Hall, letzterer ein persönlicher Freund des Bürgermeisters, es bekommen würde.

Keeney wohnt seit 23 Jahren in der 27. Ward, Nr. 1171 N. Tripp Ave., hat Frau und ein Kind. Er ist 37 Jahre alt und ein eifriger Politiker. Von 1899 bis 1903 war er Mitglied des Stadtraths und vor zwei Jahren wurde er in die Legislatur erwählt. Dort hat er sich besonders um die Gründung eines äußeren Parkgürtels bemüht, und der Bürgermeister ernannte ihn aus diesem Grunde auch zum Mitgliede der Sonder-Parkkommission. Am 25. Mai 1908 wurde er auf Empfehlung der Grundeigenthumsbörse und von Richter McEwen zum Mitgliede der Behörde ernannt, deren Präsident er jetzt geworden ist. Als Grundeigenthumsmakler besitzt er werthvolle Erfahrung, die ihm in seinem Amte sehr zu Statten kommt.

Der Besuch aus Pittsburg.

Bürgermeister W. A. Magee von Pittsburg und zwei seiner Hauptbeamten, Joseph G. Armstrong, Leiter des Amtes für öffentliche Bauten, und Dr. E. R. Walters, Leiter des Gesundheitsamtes, trafen heute hier zur Besichtigung der städtischen Einrichtungen ein und stiegen im Kongreß-Hotel ab. Bald darauf machten sie einen Gang durch verschiedene städtische Verwaltungszweige und statteten dem Bürgermeister einen Besuch ab. Dr. Walters wird morgen Abend nach Milwaukee und Minneapolis weiterfahren, Bürgermeister Magee ihn aber wegen einer geringfügigen Verletzung am Bein nicht begleiten.

Beschränkung im Wasserverbrauch.

Oberbaukommissär Hanberg hat heute abermals die Süd- und die Westparkbehörde darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Leute nur während der vorgeschriebenen Stunden, also zwischen 5 und 7 Uhr Morgens und zwischen 6 und 10 Uhr Abends, sprenkeln dürfen, doch sei er bereit, ihnen das Sprenkeln während der ganzen Nacht zu gestatten. In dem Schreiben werden die Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß viele Bürger nicht einmal für ihre nothwendigsten Bedürfnisse Wasser erlangen können. Zuwiderhandlung gegen jene Ordinanz soll mit Verhaftung geahndet werden. Der amtirende Polizeichef Schuettler hat ferner heute die Polizisten angewiesen, jeden zu verhaften, der außer in den erwähnten Stunden seinen Rasen sprenkelt.

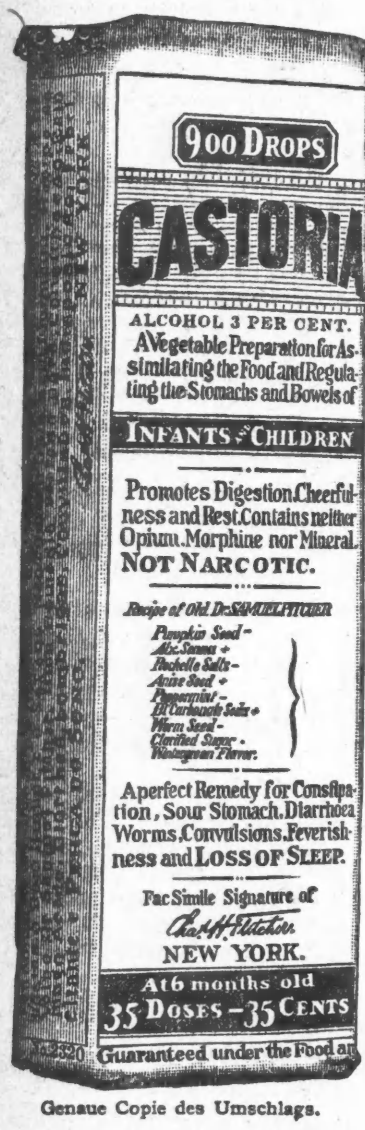
Die Parks haben im Jahre 1906 10,575,989 Gallonen Wasser verbraucht; seither fehlen die städtischen Aufstellungen. Von jener Menge fielen 8,156,278 auf die Südparks und 1,839,000 auf die Westparks. Im Lincoln Park wird nur zu Trinkzwecken städtisches Leitungswasser verwendet, das andere Wasser kommt aus der eigenen Leitung der Parkverwaltung. In den kleinen Parks wurden im drittletzten Sommer 500,000 Gallonen Wasser verbraucht. Unter einem Vertrage zwischen der Stadt und der Südparkbehörde erhält diese Wasser umsonst, muß dafür aber den Jackson Boulevard in gutem Stand halten. Auch die Westparkbehörde erhält freies Wasser und ist verpflichtet, den Jefferson, den Wicker und den Union Park in gutem Zustande zu erhalten.

— In der Bildergallerie.—Sehen Sie schnell, das ist die Dame, die das Bild hier gemalt hat.—Donnerwetter, die hat sich selber besser bemalt als ihre Leinwand!

Nachahmungen.

Leset die Auslassungen einer der GRÖSSTEN ZEITUNGEN IN AMERIKA über diesen Gegenstand:

"Die Fabrikanten von Castoria mussten sich's Hunderttausende von Dollars kosten lassen, um das Publikum mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher vertraut zu machen, aus keinem anderen Grunde, als weil Piraten die Castoria Trade Mark nachmachten, also ein Verbrechen begingen nicht nur an den Eigenthümern von Castoria, sondern auch an dem heranwachsenden Geschlecht. Alle diejenigen Personen, welchen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt, sollten darauf achten, dass Castoria die Unterschrift von Chas. H. Fletcher trage. Eltern und Mütter insbesondere sollten die Castoria-Anzeigen in diesem Blatte genau ansehen und sich merken, dass der Umschlag auf jeder Flasche von ächtem Castoria die Facsimile-Unterschrift von Chas. H. Fletcher trägt, unter dessen Aufsicht dasselbe seit mehr als dreissig Jahren fortwährend hergestellt worden ist."—*Philadelphia Bulletin*.



Genaue Copie des Umschlags.

Briefe von hervorragenden Apothekern an Chas. H. Fletcher.

Conger Bros. in St. Paul, Minn., sagen: "Fletcher's Castoria verdient Lob und ist empfehlenswerth."

Hoagland & Mansfield in Boston, Mass., sagen: "Wir können nur Gutes über Ihr Castoria sagen und stehen nicht an, es rückhaltlos zu empfehlen."

The Scholtz Drug Co., in Denver, Colo., sagt: "Fletcher's Castoria ist in jeder Haushaltung bekannt. Jede Familie mit Kindern bedient sich desselben offenbar."

C. G. A. Loder in Philadelphia, Pa., sagt: "20 Jahre lang haben wir Fletcher's Castoria verkauft und constatiren mit Vergnügen, dass es durchaus befriedigt hat."

Riker's Drug Stores in New York, City, N. Y., sagen: "Fletcher's Castoria ist eines der ältesten und populärsten Präparate in unseren Stores. Wir können nur Gutes darüber sagen."

Wolff-Wilson Drug Co. in St Louis, Mo., sagen: "Von den Tausenden von Patentmedicinen, die bei uns verlangt werden, können wir nur sehr wenige mit gutem Gewissen empfehlen—und zu diesen wenigen gehört Ihr Castoria."

D. R. Dyche & Co. in Chicago, Ill., sagen "Die steigende Nachfrage nach Ihrem Castoria zeigt, dass ein verständnissvolles Publikum eine verdienstliche Arznei würdigt, und nicht zögert sie Freunden zu empfehlen, wenn es sich einmal überzeugt hat, dass ihre Vorzüge grösser sind als ihr nachgerühmt werden."

The Owl Drug Co. in San Francisco, Cal., sagt: "Wir sind stets für die "original man protection" eingetreten und haben uns besonders streng an den ausschliesslichen Verkauf des echten und originalen Castoria (Fletcher's) gehalten. Viele Leute, die es bei uns kaufen, sagen, sie möchten es in ihrer Familie nicht missen."

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

CAUTION

To guard against deception or substitution, see that the corks are branded "Budweiser" or that the Crown Cap bears our A and Eagle trade-mark.

Budweiser is bottled exclusively at our home plant in St. Louis, either with Cork or Crown Caps.

Anheuser-Busch

Haus im Glück.

Humor. Roman von Käthe van Beeker.

(29. Fortsetzung und Schluß.)

Der Rittmeister biß sich die Lippen und sah beinahe ängstlich aus. Dieser ungeschickte Junge! Er hätte ihm so sein Glück gegönnt, wahrhaftig; er hatte ihn lieb gewonnen mit seiner kindlichen Naivität und Treuherzigkeit, mit all der ehrlichen Warmherzigkeit, die ihm einst auch den Vater so lieb gemacht, und die der Sohn so vollkommen geerbt hate. Jetzt fiel er gerade mit dieser herein, denn sicher kam nun die ganze dumme Spielgeschichte und die fabelhafte Fahrt nach Monte Carlo zur Sprache und dann setzte die alte Dame sich sicher auf die Hinterbeine.

Aber da richtete sich der Leutnant eben stolz und hoch auf und sah sehr ruhig und gewissenrein aus.

„Tante, mein Ehrenwort, ich habe in meinem ganzen Leutnantsleben noch nicht eine Karte zum Glücksspiel angerührt. Ich habe das Geld nicht erspielt, es ist mir von lieber Hand geschenkt worden, von einer Hand, aus der ich es ruhig annehmen kann. Den Namen mag ich nicht nennen, — frage nicht, — aber Du kannst mir glauben, ich habe nie gespielt. Rittmeister, unterstützen Sie mich doch, — Sie wissen ja, daß ich nicht gespielt habe!"

Murner war ziemlich fassungslos. Nicht erspielt? Ja, wo hatte der Junge es denn her? Und er sollte Bürge sein, daß er nicht gespielt hatte? Das war doch ein bischen starke Zumuthung, wo er so gar nicht klar sah! Aber Hans blickte ihn so treuherzig und ehrlich an! — Wahrhaftig, er glaubte ihm! — Und da traf sein Blick Mieze und plötzlich verstand er die ganze räthselhafte Geschichte.

So, so, — der Traum war also doch ganz prompt in Erfüllung gegangen! Famos! Ja, ja, Jugend hat Glück!

Er neigte sich zu der Justizräthin.

„Ja, gnädige Frau, Ihr Neffe spricht die volle Wahrheit, er hat wirklich nicht gespielt. Lassen Sie ihm sein Geheimniß, woher er das Geld hat, um seine kleinen Schulden zu tilgen. Jemand, der ihn sehr lieb hat, und der dafür sorgen wird, daß er nie wieder Schulden macht, gab es ihm mit Freuden. Geben Sie ihm nun eben so freudig Ihre Tochter. — Ich denke, Sie sind heute in gütiger, nachsichtiger Stimmung für alle menschlichen Schwächen."

XXIV. Kapitel.

Die Justizräthin war auf einmal sehr weich geworden. Erstens rührte es sie, daß der alte Herr so liebevoll für Hans eintrat. Natürlich war kein anderer als er die liebe, treue Hand, die das Geld für die Schuldenbezahlung hergab und er würde ja auch künftig dafür einstehen, daß Hans nie mehr Schulden machte. Uebrigens, nebenbei bemerkt, würden sie und Mieze wohl auch dafür sorgen. Aber hübsch blieb es doch, und es sprach für Hans, daß der alte, ehrenwerthe Herr ihn so lieb hatte und so für ihn eintrat. Sie hatte den Jungen ja auch lieb und ewig behalten würde sie Mieze doch nicht. Da war ihr dieser, den sie kannte, und der auch von anderen so geschätzt wurde, schon am liebsten. Und dann, — der Rittmeister deutete es ganz richtig an, sie hatte heute wirklich alle Veranlassung, gütig und nachsichtig gegen menschliche Schwächen zu sein. Er nutzte zwar die Kenntniß der ihrigen etwas stark aus, aber — aber — er hatte das doch auch sehr schön ausgedrückt mit der schönsten, menschlichen Schwäche.

„Na, dann meinetwegen, — wenn auch der Herr Rittmeister Euer Fürsprecher ist. —"

Zum Weiterreden kam sie nicht. Mieze umarmte sie von der einen Seite, Hans von der anderen, und sie wischte sich die Thränen aus den Augen und schüttelte den Kopf: „Nein, sowas! Nun muß ich meine einzige Tochter ausgesucht in Monte Carlo verloben, in diesem Sündenbabel! Und nach all dem, — — na ja, und mitten in der Nacht, Kinder! Ach Gott, Herr Rittmeister, was sagen Sie blos dazu?"

„Daß es nun endlich Zeit ist, mich zu verabschieden," lachte Murner und drückte dem Brautpaar glückwünschend die Hände. „Ich sagte es schon einmal, morgen ist ja auch noch ein Tag."

„Nein, lieber Rittmeister," unterbrach ihn die Justizräthin lebhaft. „Reden Sie mir nicht von morgen, für uns gibt es in Monte Carlo kein morgen mehr. Ich reise mit dem ersten Zuge ab, ehe mich eine neue Ueberraschung trifft. Hier ist man ja vor nichts sicher. Nicht vor Schwiegersöhnen, nicht vor kindlichem Ungehorsam, selbst nicht vor, — na ja, — ich will nichts weiter sagen. Aber morgen wird abgereist. Schon allein dieser entsetzlichen Person, dieser Baronin halber. Man kann nicht wissen, wie sie einem auf den Hals kommt, und vielleicht noch meine Schwiegertochter werden will!"

„Donnerwetter, das wäre am Ende nicht so übel," lachte Eduard, der jetzt vollkommen von jeder Sorge befreit, sich zu unerhörter Keckheit aufschwang.

Die Mama hörte ihn glücklicherweise nicht, denn Gardelegen, der zusammen mit Traute zu dem Brautpaar getreten war und es beglückwünscht hatte, wandte sich eben an sie.

„Wenn Sie gestatten, gnädige Frau, möchte ich mich Ihnen auf der Reise anschließen. Ich will die Heimath wieder aufsuchen. Traute meint, daß ich dort nothwendig sei und ich habe vorläufig von der Fremde genug."

Die Justizräthin musterte ihn mit mitleidigem Blick. „Ach so! Na, das glaube ich." Sie sah zu Traute hinüber und das Mitleid in ihrem Blick wandelte sich zur vollen Befriedigung. Sie hatte ja gleich gedacht, daß die beiden zusammenpaßten und Traute hatte einen Gesichtsausdruck, wie sie ihn noch nie an ihr gesehen. Auch er, — ein bischen gedrückt und verlegen sah er wohl noch aus, aber dahinter viel männlicher und so etwas wie heimlich glücklich. Ganz anders, als neben der Person, die ihn immer wie an derKette gehalten hatte. I, das war ja prachtvoll, dann trug man schließlich doch etwas Gutes aus diesem Sündenbabel hinaus!

Sie nickte dem vor ihr Stehenden unendlich wohlwollend zu.

„Jawohl, kommen Sie nur nach Hause, es ist das Klügste, was Sie thun können. Da finden Sie reiche Arbeit, und die brauchen Sie gerade. Traute hat ganz recht; auf Traute kann man sich verlassen."

„Ja," sagte Gardelegen, mit einem Ausdruck so tiefer Ueberzeugung und so festen, glücklichen Glaubens, daß die Justizräthin beinahe gelächelt hätte. Aber sie that es nicht, sie nickte ihm nur wieder gerührt und wohlwollend zu und in ihrer vollbefriedigten, gehobenen Stimmung rief sie dem Rittmeister, der noch mit Troßdorf sprach, fröhlich zu: „Wie steht's, Herr Rittmeister, schließen Sie sich zur gemeinsamen Heimreise an? Dann gehen wir alle zusammen. Herr v. Gardelegen begleitet uns und Hans möchte doch gewiß auch gern mitgehen, — wenn Sie dabei sind, verletzt er doch nicht ganz seine Pflicht?"

„Aber, natürlich, Tante, komme ich mit, wenn Du erlaubst."

„Sachte, mein Junge, erst die alten Verpflichtungen. Der Herr Rittmeister geht vor. Nur wenn er auch mitreist. —"

Hans sah schrecklich verlegen aus und warf dem Rittmeister einen ängstlichen, bittenden Blick zu.

Murner war bei der Erwähnung, daß Gardelegen mitreise, leicht zusammengezuckt. Er sah recht müde und alt aus in diesem Augenblick und er fühlte sich auch müde und alt. Sie gingen alle in die Heimath, sie gingen alle bergan, ins Glück. Nur er hatte keine Heimath, und sein Weg ging bergab, zum Alter, zur Einsamkeit und in die Leere.

Sentimentalitäten! Der Verkehr mit diesen unmodernenMenschen bekam ihm nicht. Es war die höchste Zeit, daß er ein Ende machte, — einen guten Abgang nahm! Gut? — Nein, eine Art Galgenhumor kam über ihn, nicht gut, aber wenigstens ehrlich!

Er verneigte sich höflich vor der Justizräthin.

„Bitte sehr, gnädige Frau, mein junger Freund ist vollkommen unabhängig von mir. Er hat nur mit seinem Urlaub zu rechnen, mit weiter nichts. Ich wünsche ihm und Ihnen allen viel Glück zur Reise und danke für die freundliche Aufforderung, sie mitzumachen. Aber mich hält Monte Carlo fest. Ich bin ein langjähriger Besucher der Spielsäle, ein passionirter Spieler, und ich ziehe den hiesigen Aufenthalt jedem anderen vor."

Wie eine Bombe fielen seine Worte unter die Versammelten. Sie fuhren alle von ihm zurück und starrten ihn entsetzt an. Selbst Troßdorf sah ihn bestürzt und vorwurfsvoll an. Weshalb sagte er, was er ebensogut, ja, besser, verschweigen konnte?

Die Justizräthin war am entsetztesten.

„Allmächtiger — Sie ein Spieler?" stieß sie fassungslos hervor.

Nun lächelte der Baron.

„Leider ja. Sonst, wie ich hoffe, aber doch ein ganz ehrenwerther Mensch. Sehen Sie, meine gnädige Frau, ich bin ein armer Junggeselle, —mir standen keine Kinder als Schutzengel zur Seite, als ich den ersten Schritt ins Verderben that, ich meine, das ist ein gewisser Milderungsgrund. Meinen Sie nicht auch?" Die Justizräthin war sehr roth. Sie schluckte und kämpfte etwas, ehe sie mühsam zustimmte: „Ja, gewiß—es kann schon sein. Ich hebe keinen Stein gegen Sie auf.

Der Baron lächelte noch ausdrucksvoller.

„Danke, gnädige Frau, ich wußte wohl, daß Sie einsichtsvoll und milde sein und meiner auch in Zukunft nicht zu ungünstig gedenken würden. Ich möchte mich nun empfehlen."

Er küßte ihr die Hand, die sie ihm stumm reichte und verabschiedete sich dann mit unbefangener Herzlichkeit von Eduard und dem Brautpaar, Troßdorf viele Grüße an seine Mutter auftragend.

Vor Gardelegen verbeugte er sich kurz und kühl und erhielt eine steife, befangene Gegenverbeugung, — der letzte Abschied, fast genau so im Zeichen der gegenseitigen Abneigung wie der erste.

Als der Baron vor Traute stand, wurde sein Blick sehr ernst und weich.

„Mein gnädiges Fräulein, alles Glück mit Ihnen. Ich hoffe, Sie denken an den Spielsaal von Monte Carlo nicht mit Undank zurück. Sie gewannen dort ohne Spiel, — so gut wird es nicht jedem. Wenn Sie daran zurückdenken, erinnern Sie sich vielleicht auch einmal desjenigen, der ein Freund Ihrer Mutter war."

Trautes Gesicht hatte sich unter seinen ernsten Worten mit glühender Röthe bedeckt und in ihren Augen blitzte es zornig auf. Aber bei der Erinnerung an ihre Mutter schmolz der Unwille zu schwermüthiger Weichheit.

Sie reichte ihm hastig die Hand.

Bei dieser raschen Bewegung löste sich zum zweiten Male das mühsam zusammengeknotete Haar und rollte in glänzender Welle an ihr herab.

Der Rittmeister hielt ihre erschreckt zurückzuckende Hand fest und umfing ihre Gestalt mit einem langen, leuchtenden Blick. Noch einmal das Bild seiner Jugend, Mondlicht auf goldenem Gespinst und blaue Frühlingsveilchen!

Dann ließ er ihre Hand frei, verneigte sich noch einmal in die Runde und schritt aus der Thür. Hinter ihm ein bedrücktes, banges Schweigen.

Dann raffte sich die Justizräthin auf, seufzte und schüttelte den Kopf.

„Und den Mann hielt ich nun für eine Vertrauensperson! Na ja, mag ja auch sein, — bis auf das Spiel! Darüber läßt sich nicht reden, — wir sind allzumal Sünder. Kinder, der heutige Abend hat mich doch sehr angegriffen, — —so und so. Wir werden wohl alle Monte Carlo nicht vergessen. Ein Sündenbabel bleibt es, aber man kann da allerlei lernen, sogar an sich selbst! Aber morgen reisen wir. Basta! Und nun können die Herren sich empfehlen. Ede, gib mir die Reisekasse zurück, und dann wollen wir ernsthaft schlafen gehen."

Ende.

Vom Fräulein, das mit am Tisch essen durfte.

Von Ernst von Wolzogen.

Frau v. Seefried, die junge Regierungsräthin, erwartete binnen vier bis sechs Wochen das zweite Kind. Das älteste, ein allerliebstes kleines Mädchen, war nunmehr zwei Jahre alt. Aber seit es sein erstes Lebensjahr vollendet, hatte sich Frau v. Seefried wieder mit der Guste, dem Mädchen für Alles, beholfen und die Pflege des Kindes, soweit es ihre gesellschaftlichen Verpflichtungen irgend zuließen, allein übernommen. In den letzten Monaten war das aber nicht mehr angegangen, denn die junge, stattliche und robuste Frau war recht unbehilflich und, was schlimmer war, nervös geworden. Da blieb denn nichts übrig, als ein Kindermädchen anzunehmen. Im Laufe eines einzigenMonats waren ihrer drei dagewesen, aber keine von ihnen hatte der anspruchsvollen Regierungsräthin auch nur im entferntesten genügt. Die eine war so garstig gewesen, daß sie sich an ihr zu vergreifen wagte; die andere war naschhaft und kokett gewesen und hatte sich auf der Straße nach jedem Mannsbild umgeschaut, und die dritte war endlich so dumm und verschlafen, daß ihr der erste beste Böswicht unter dem unmöglichsten Vorwand das Kind hätte fortnehmen können, ohne daß die Person auch nur einen Finger zur Abwehr gerührt hätte. Nach diesen trüben Erfahrungen hatte Frau v. Seefried beschlossen, es mit einem Fräulein zu versuchen. Sie hatte Angebote zu Dutzenden bekommen, und ihre Wahl war schließlich auf ein Fräulein Nora Wackerbarth gefallen, die ihr von dem Miethsbüro als besonders bedürftig und infolgedessen anspruchslos empfohlen worden war.

„Na, weißt Du", sagte der Herr Regierungsrath, als er an dem Tage, an dem Fräulein Wackerbarth zugezogen war, zum Mittagessen heimkehrte, zu seiner Gattin, „Dein Fräulein sieht ja zum Umpusten aus. Das arme Ding ist offenbar halb verhungert. Ich habe sie unten im Garten ein paar Minuten beobachtet. Sie hat ja kein Loth Fleisch auf den Armen. Es soll mich wundern, wenn sie überhaupt das Kind tragen kann. Die wirst Du erst tüchtig herausfuttern müssen. Aber sie hat eine angenehme Stimme und eine nette Art mit dem Kinde, scheint mir."

„Ja, nicht wahr?" versetzte die junge Frau lebhaft. „Die Stimme hat mich auch bestochen. Und dann spricht sie so nett und gebildet, ohne garstigen Dialekt. Sie ist eine Oberlehrertochter. Scheint sehr viel gelernt zu haben. Französisch, Englisch und etwas Italienisch kann sie auch."

„Ach, was Du sagst", versetzte der Regierungsrath erstaunt. „Aber solche Mädchen pflegen doch sonst nicht in solche untergeordnete Stellung...."

„Sie hatte es eben sehr nöthig", unterbrach ihn die Gattin, und ein befriedigtes Schmunzeln huschte über ihr volles, geröthetes Gesicht. „Ein Examen hat sie nicht gemacht und als Kinderfräulein ist immer noch am leichtesten unterzukommen. Die Leute müssen vom Unglück förmlich verfolgt gewesen sein. Der Vater mit vierzig Jahren erblindet, das bischen Geld in erfolglosen Heilungsversuchen draufgegangen. Dann stirbt der Vater, und die Wittwe ist mit mehreren Töchtern auf ihrer Hände Arbeit angewiesen, weil der Mann an einer Privatschule angestellt war; da kriegte sie keine Pension. Und dann wurde die Mutter vor Ueberanstrengung auch krank und die Kinder mußten für sie noch mitsorgen. Von Schulen besuchen und Examen machen war natürlich keine Rede mehr. — Ach Gott, was gibt es blos für Elend in der Welt. Das Herz kann sich einem förmlich zusammenziehen, wenn man solchen Jammer hört. Mir ist ordentlich schwach geworden. Da fühlt man sich doch verpflichtet, sein Möglichstes zu thun, nicht wahr? — Und dann habe ich sie so billig gekriegt. Sie bekommt nicht mehr als ein gewöhnliches Kindermädchen auch. Sie ist mit Allem zufrieden. Blos bei Tisch müssen wir sie mitessen lassen, das ist einmal so üblich. Na, ich denke, sie wird Dich nicht weiter genieren. Sie hat ein sehr bescheidenes Wesen. Und einigermaßen mögliche Manieren muß man schließlich doch wohl auch voraussetzen — eine Oberlehrertochter — nicht wahr?"

Der Regierungsrath runzelte die Stirn und trat an's Fenster. „Sollte man allerdings meinen", stimmte er halblaut zu. Dann seufzte er verstohlen, trommelte ein Stückchen auf die Fensterscheibe und begann dann wieder, ohne sich nach der Gattin umzusehen: „Die Hauptsache aber scheint mir, wie gesagt, daß Du das arme Ding erst mal zu Kräften kommen läßt, wenn Du Dich schon mal aus christlicher Barmherzigkeit seiner angenommen hast."

„Soll das etwa gar ironisch gemeint sein?" rief die junge Frau, sich schwerfällig aus ihrer Sophaecke erhebend und sich dem Fenster nähernd. „Willst Du damit vielleicht sagen, daß ich meine Leute hungern lasse?"

Herr v. Seefried wandte sich ihr zu und strich ihr lächelnd über den vollen Arm. „I, wer sagt denn so was? Ich meine blos. Du bist in manchen Dingen ein bischen sehr genau — in Kleinigkeiten, wo sich's gar nicht lohnt — so mit Zucker abzählen und Rester wegschließen und dergleichen."

(Fortsetzung folgt.)

Die ältesten großen Meeressaurier

Von Dr. Fritz Drevermann (Frankfurt).

Eine seltsame Zeit war über Deutschland hereingebrochen. Auf der Erde lastete eine drückende Hitze, die alles Leben tödtete; weithin nichts als Sandflächen, deren Oede von kahlen niederen Gebirgszügen nur wenig unterbrochen wurde. Sausende Stürme jagten Staubwolken vor sich her, alles vernichtend; lange Dünenzüge wanderten mit ihnen und der leise rieselnde Sand rückte immer mehr vor, flache Senken ausfüllend und schroffe Abhänge mildernd. Gelegentlich hinterließen Wolkenbrüche flache große Seen von kurzer Dauer, an denen die wenigen Lebewesen, welche die Wüste durchwandern wollten, sich labten und in deren Schlamm sie ihre Spuren hinterließen. Dann wanderte ein neuer Sandsturm darüber hinweg, und verschwunden war der Wasserspiegel, überdeckt von feinem rothen Flugsand. Eine echte Wüste, das Bild einsamer Oede, so erscheint Deutschland im ersten Theile der Triaszeit. Im Süden, wo heute die Alpen ragen, ein blaues Meer, in das die Dünen gelegentlich hineinwanderten, das aber vergeblich im Kampf mit der Wüste seine Wogen branden ließ. Nur wenige genügsame Schalthiere fristeten ein kümmerliches Dasein am nahrungsarmen Strand, kein reiches Thierleben konnte sich entfalten.

Da setzt die Wende ein. Von Süden her rücken die Meereswogen langsam vor, vielleicht herbeigerufen durch eine langsame Senkung des nördlichen Festlandes. Das lose Material, das die Sonne durchglüht und die Winde zernagt hatten, setzt ihnen nur geringen Widerstand entgegen, und immer weiter verschiebt sich der Strand nach Norden. Jahrhunderte lang wogt der Kampf zwischen Meer und Wüste, aber das Meer bleibt Sieger und seine Wasser decken das Bild der Verwüstung zu. Ein flaches Meeresbecken, etwa vergleichbar mit der Ostsee, aber von gewaltiger Größe, bedeckt ganz Deutschland, und aus dem Weltmeer im Süden wandern die Thiere hinein, denen das Flachmeer zusagte. Nicht stolze Korallenbauten ragen aus den Wogen empor, wie im Süden; nur wenige Arten von Schalthieren, Seelilien und Krebsen schickte das offene Meer herein. Aber diese finden günstige Lebensbedingungen und vermehren sich in ungeheurem Maße. Ganze Bänke, die nur aus Muscheln oder aus den Stielgliedern der schlanken Seelilien bestehen, geben uns heute ein Zeugniß von dem massenhaften Auftreten dieser wenigen Arten. Muschelkalk nennt daher der Geologe die Bänke, die zur Mitte der Triaszeit in Deutschland abgelagert wurden. Es ist nicht zu verwundern, daß die Mengen wehrloser Schalthiere die Räuber herbeilocken und so treten denn in der That hier im Muschelkalk die Meeressaurier zum ersten Male in großen eleganten Formen auf, die Ahnen jener Ichthyo- und Plesiosaurier, die später der Jurazeit ihrenStempel aufdrücken. Ihre Knochenreste, ihre Zähne, in günstigen Fällen Theile des Schädels und als unerhörte Seltenheiten zusammenhängende Skelette finden sich heute in den Schichten, die damals das Meer absetzte. Zerrissen von den Wellen des Meeres, angenagt und zerstört von den Krebsen und Fischen, zerdrückt von der Wucht der auf ihnen lastenden Gesteine, aber dem Auge des Forschers erkennbar, so liegen die Zeugen des damaligen Lebens vor uns. Meist unscheinbare Stücke im splitternd festen Kalk, nur durch mühsame monatelange Präparation einzeln zu gewinnen und doch der Stolz der Sammlungen, der Stolz jedes Forschers, der sie sein eigen nennen kann, dem sie erzählen von ihrem Leben im Muschelkalkmeer!

Zwei Schenkungen haben dem Museum der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt ein Material dieser Saurier gebracht, welches auf der Erde einzig dasteht. Jahrzehnte ausdauernder Sammelthätigkeit haben dazu gehört, dies Material zu vereinigen, unausgesetzt sind die großen Muschelkalkbrüche von Bayreuth abgesucht worden; jedes, auch das kleinste Stück ist in mühevoller Arbeit auf seinen Werth geprüft und mit Hammer und Meißel vom anhaftenden stahlharten Gestein befreit worden. Die Frucht dieser Arbeit ist eine Sammlung, die dem größten Museum zur Zierde gereichen würde und deren Erwerbung für das Frankfurter Museum denHerren Bankier O. Hauck und Kommerzienrath E. Beit zu danken ist.

Der Herrscher des Meeres war der Nothosaurus. In mehreren Arten schwammen diese krokodilartigen Reptilien durch das Meer, den langen Hals und den mächtigen Kopf mit den großen Fangzähnen beutegierig gereckt. Das beste jemals gefundene Skelett, das den Schädel und den Hals, die ganze Wirbelsäule, den Brustkorb, die Rippen und einen Theil der Füße im Zusammenhang auf einer fast drei Meter langen Platte zeigt, läßt uns die Gestalt der größten Art dieses gefährlichen Räubers gut erkennen. Dazu kommen Schädelstücke anderer Arten, darunter solche von hervorragender Erhaltung, eine ganze Anzahl von einzelnen Zähnen, ein Unterkiefer, der auf ein gewaltiges Thier von wenigstens fünf Meter Länge schließen läßt und endlich zahlreiche Einzelknochen, frei herauspräparirt und so dem Studium allseitig zugänglich, ein unschätzbares Material für den Forscher. Ein volles Jahr unausgesetzter Arbeit hat allein das Herausarbeiten des Skeletts verschlungen; jedes kleine Kalktheilchen mußte mühsam mit dem Meißel oder der Nadel entfernt werden, bis das stolze Stück entstand.

Noch viel seltener als Nothosaurus, der ein Vorläufer der echten Plesiosaurier ist, sind die Fischsaurier oder Ichthyosaurier, die das Frankfurter Museum in so prachtvoller Erhaltung aus der Jurazeit birgt. Ein mächtiger Unterkiefer und ein Wirbel liefern den Beweis für die Anwesenheit auch dieser Reptiliengruppe im Muschelkalk-Meer.

Den Glanzpunkt der Sammlung bilden neben dem erwähnten Skelett die Placodontier - Reste. Von diesen Thieren kennt man bisher nicht viel. Man weiß, daß sie einen Kopf ähnlich dem einer Schildkröte besaßen, dessen Gaumen aber mit breiten Zähnen von schwarzer glänzender Farbe bedeckt war und die vorn außerdem eine Anzahl gebogener Schneidezähne trugen. Einzelne Zähne sind nicht so selten; sie werden von den Arbeitern „Bohnen" genannt und sehen in der That einer schwarzen großen Bohne recht ähnlich. Von diesen birgt die Sammlung über 400 Stück. Schädel dagegen gehören zu den allergrößten Seltenheiten, und bisher darf in Deutschland wohl nur das Münchener Museum sich rühmen, mehr als dürftige Bruchstücke zu besitzen. Die Frankfurter Sammlung hat durch den Erwerb dieser Sammlung drei wahre Prachtexemplare bekommen, die alle Einzelheiten auf das deutlichste zeigen. Jeder ist mit der Nadel unter der Lupe herausgearbeitet worden; vorsichtig ist Splitterchen für Splitterchen abgesprengt worden. Aber das Resultat ist auch so wichtig für die Wissenschaft, daß nur auf Grund dieser Stücke die Gestalt des ganzen Schädels der fremdartigen Thiere klargelegt wurde. Dazu kommen Präparate, die den Zahnwechsel auf das deutlichste zeigen, Bruchstücke des Unterkiefers und Schädels mit mehreren Zähnen und wahrscheinlich auch Knochen des Skeletts, von dem noch so gut wie nichts bekannt ist. Es waren offenbar schildkrötenähnliche Thiere, die zwischen den glänzenden Pflasterzähnen die Muscheln und Schnecken des Strandes zerdrückten und ausschlürften. Der viel seltenere nahe verwandte Chamodus ist gleichfalls mit einem guten bezahnten Unterkieferstück vertreten.

Zu diesen Haupttypen kommen nun eine Fülle von Gestalten, deren Enträthselung selbst dem Forscher noch nicht gelungen ist. Da ist eine Wirbelsäule von Anomosaurus zu nennen, einem durchaus räthselhaften Thier, das mit gewissen großen Landreptilien verwandt zu sein scheint, die sich besonders in der Trias Südafrikas und Rußlands gefunden haben. Weiter eigenartige schlanke, sehr lange Wirbel, die man für den Halswirbels eines Dinosauriers hält, von denen nur noch ganz wenige Stücke außer den Frankfurtern existiren. Sie würden also den Beweis liefern, daß gelegentlich vom Festlande aus einmal ein Kadaver hineingespült wurde in das Meer und vom Schlamm bedeckt werden konnte. Dutzende von weiteren Knochen sind noch ganz unbekannt, und die Aufgabe, alle diese Räthsel nach und nach zu entschleiern, wird manchen Forscher nach Frankfurt locken, um die neuen Schätze zu studiren.

Eröffnung unserer dritten Riverside Addition.

Alle Halb-Acres und Acres in unseren zwei anderen Additions verkauft. Kommt u. seht die besten Halb-Acres, die je für das Geld verkauft wurden.

Nur $225 u. aufwärts. — Werth $500 u. aufw. Kleine Anzahlung, Rest monatlich.

Siebzig Fuß über dem Michigansee; fünfundzwanzig Fuß über dem Desplainesfluß; nur ein Block zu 5c Fahrverbindung; Schulen, Kirchen und Läden innerhalb zwei Block von dem Eigenthum. Angrenzend an Riverside, die schönste Vorstadt von Chicago. Die Naturszenerie bei unseren Ackern wird von keiner anderen in Illinois übertroffen. Reicher Boden, schwarzer, sandiger Lehm, ausgezeichnet für Gemüse- oder Hühnerzucht.

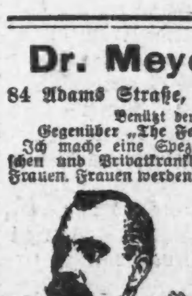
Wie man dahin gelangt: Nehmt Ogden Ave. Car bis 40. und Ogden Ave., transferirt auf die Lyons-Berwyn Car und steigt an Centre Ave. Lyons, ab; geht einen Block südlich nach dem Eigenthum, oder sprecht vor in unserer Office wegen freier Fahrt auf der C. B. & Q. Eisenbahn, 20 Minuten Fahrt nach Riverside. Unser Vertreter ist jeden Tag, einschl. Sonntag, auf dem Eigenthum, von 10 Vorm. bis 6 Abends.

H. O. Stone & Co.
125 MONROE STR.

Telephon........................Randolph 300.
ag5,6,9,10,11,12

Dr. Meyer, Spezialist.

84 Adams Straße, Zimmer 53 und 54.
Benützt den Fahrstuhl.
Gegenüber „The Fair", Dexter-Gebäude.



Ich mache eine Spezialität aus allen chronischen und Privatkrankheiten der Männer und Frauen. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Seine lange Erfahrung in einem der leitenden Hospitäler des Landes macht ihn zu einem der hervorragendsten Aerzte. Diejenigen, welche sich den großen Zulauf von Patienten bei Dr. Meyer nicht erklären können, sollten zwei Dinge beachten. Erstens: Den Ruhm seiner Behandlung. Zweitens: Die ausgesprochene Zuvorkommenheit, mit welcher er Patienten mit beschränkten Mitteln entgegenkommt.

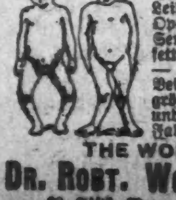
Dr. Meyer heilt unter Garantie nachhaltig und schnell alle Privatkrankheiten der Männer und Frauen, Krampfaderbruch, Bruch, Hautkrankheiten, katarrhalische Krankheiten, schwache Nerven, allgemeine Schwäche, Nieren- und Blasenbeschwerden. Dienste, einschließlich aller nothwendigen Medizinen nur zwei Dollars per Monat.

Sprechstunden 9—6, Sonntags 10—12.
12jl,momifr*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts—Leibbinden, für vor und nach Operationen. Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.



THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Bruch- und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Ziehung für Heimstättenland.

Ein Deutscher zieht die erste Nummer.

Spokane, Wash., 9. Aug. Die Verloosungen der neu zu eröffnenden Heimstättenländereien sind jetzt im Gange.

Die erste Nummer ist Isador Selig von Myrtle Creek, Oreg., zugefallen. Er hat daher die erste Auswahl von Heimstätten der Coeur d'Alene-Reservation.

Nr. 2 zog John Hedmark von Spokane, Nr. 3 Charles G. Cornwell von Spokane, Nr. 4 Hermann Neubauer von South Tacoma, Wash.

Jener angebliche Frauenmord.

Detroit, 9. Augu. Die Frauensperson, deren Leiche, wie gemeldet, unter Anzeichen des verbrecherischen Angriffs in einem Gehölz bei dem Township Hamtrack gefunden wurde, ist heute als Martha Galahn, wohnhaft 117 St. Joseph Ave., Detroit, festgestellt worden. Sie hatte Samstag früh einen Ausgang gemacht und die Familie hat sie seitdem nicht mehr gesehen. Die Angehörigen wissen auch nicht, weshalb sie in das Gehölz gegangen sein sollte, wo man ihre Leiche fand, und das 5 Meilen von ihrem Heim entfernt ist.

Frau Galahn's Gatte ist sicher, daß sie ermordet wurde, und hat sogar einen bestimmten Mann im Verdacht. Aber der Countharzt und mehrere andere Beamte meinen, sie sei wahrscheinlich an einer Lungenblutung gestorben, und die scheinbaren Anzeichen eines Kampfes seien nur durch ihre Bemühungen entstanden, sich wieder aufzurichten, als die Schwäche sie schon überwältigte.

Typographenkonvent.

St. Joseph, Mo., 9. August. Die 55. Konvention der „International Typographical Union" wurde heute Vormittag um 10 Uhr eröffnet, im Beisein des Verbandspräsidenten J. T. Lynch und aller internationaler Beamte. Etwa 1400 Delegaten und Besucher sind zugegen; und die hiesigen Setzer und Drucker, sowie die allgemeine Bürgerschaft haben ausgedehnte Vorkehrungen für ihre Unterhaltung getroffen.

Bürgermeister A. K. Clayton hielt die Bewillkommnungsansprache, und Herr Lynch beantwortete dieselbe.

Ausland.

Vom Schwedenstreik.

Stockholm, 9. Aug. Allem Anschein nach sind die eifrigen persönlichen Bemühungen des Königs Gustav zur Vermittlung des großen Streiks fehlgeschlagen. Denn es wird auch Anschluß der Buchdrucker an den Streik angekündigt, und der Nationale Arbeiterverband macht bekannt, daß künftig jeder Wagen angehalten wird, dessen Fuhrmann keinen Erlaubnißschein von der Gewerkschaft hat, — nur Wagenbesitzer ausgenommen, welche selber als Fuhrleute arbeiten. Auch soll jeder Versuch der Stockholmer Straßenbahn vereitelt werden, Wagen mit Hilfe von Streikbrechern und Beamten der Gesellschaft laufen zu lassen.

Uebermorgen stellen über 1000 Telegraphisten und Telephonisten die Arbeit ein.

Diebsgesindel.

Auch im Gefolge der Zeppelin'schen Luftfahrten. — Japanische Luftschiffer kommen auch. — Kaiserpaar inkognito nach Holland. — Aufruf für ein Schurzdenkmal bei Rastatt. — Deutschland und unser Zolltarif.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 9. Aug. Die großen Erfolge der deutschen Luftschiffahrt haben die Augen des Auslandes auf Deutschland gerichtet. So trifft demnächst eine japanische Luftschiffkommission hier ein, um die Fortschritte auf dem Gebiet der Luftschiff-Technik zu studiren.

Noch wirken die Erfolge der letzten Fahrten der „Zeppeline" nach. Haben Kapitalisten in Frankfurt a. M. sich zusammengethan, um die Mittel für eine Luftschiffahrtsverbindung zwischen Frankfurt und Leipzig aufzubringen, so fordert nunmehr die Zeppelingesellschaft zur Anlage von Ankerplätzen auf der Route nach Berlin auf, nach dem Muster desjenigen auf dem Gelände der Frankfurter Ausstellung.

Auf besonderen Wunsch des Kaisers hat Graf Zeppelin seine, mit so großer Spannung erwartete Fahrt von Friedrichshafen nach Berlin mit dem nunmehr fertiggestellten „Z III" bis auf den 28. August verschoben; der Kaiser will der Schuljugend die Theilnahme ermöglichen. Bis zu dem Datum dürfte Graf Zeppelin auch wieder völlig hergestellt sein. Er hat sich, wie gemeldet, wegen eines Abszesses am Halse jüngst in ein Krankenhaus in Konstanz begeben müssen; doch ist die Sache völlig ungefährlich.

Häßliche Nachklänge kommen von den Kölner Zeppelin-Tagen. Ganze Diebesbanden haben sich die ungeheure Ansammlung von Menschenmengen zunutze gemacht und dabei reiche Ernte eingeheimst. So sind einer Amerikanerin, welche infolge der Ueberfüllung der Hotels im Wartesaal des Bahnhofs übernachten mußte, 1700 Mark gestohlen worden!

Der demokratische Verein in Rastatt, Baden, hat einen Aufruf zur Sammlung von Mitteln für die Errichtung eines Karl Schurz-Denksteins erlassen.

In dem Aufruf heißt es, die Stadt und das Badener Land ehrten nur sich selbst, wenn sie des Helden gedächten, welcher bei Rastatt für die Freiheit gekämpft und in der Gefangenschaft gelitten habe.

Kaiser Wilhelm hat dem Kardinal Vannutelli, welcher als Vertreter des Papstes dem jetzigen Eucharistenkongreß in Köln beiwohnt, ein herzliches Begrüßungstelegramm gesandt. Ein weiteres ist dem Kardinal-Erzbischof von Köln, Dr. Fischer, zugegangen, als Erwiderung der Begrüßungsbotschaft, welche der Kongreß an den Kaiser gerichtet hat.

Auch die Bischofskonferenz, welche bisher in Fulda abgehalten worden ist, hat diesmal in Köln getagt, und zwar im erzbischöflichen Palais.

Ein, soeben bekannt gegebener Erlaß Kaiser Wilhelms beschäftigt sich mit dem deutschen Männergesang. Er enthält verschiedene Abänderungen und Ergänzungen dessen, was der Kaiser bisher auf diesem Gebiete gesagt und angeordnet hat. Für den Wettstreit um den Kaiserpreis wird ein leichterer und melodiöser Preischor, der in verhältnißmäßig kurzer Zeit einstudirt werden könne, anempfohlen. Sollten betreffs des Preischors Zweifel entstehen, so soll die Sache dem Kaiser zur Entscheidung vorgelegt werden.

Der Kaiser (welcher mit dem Zaren Nikolaus spät Samstag Abend auf dessen Jacht „Standart" im Kieler Kanal eine Begegnung durchaus privaten Karakters hatte und bis nach 10 Uhr mit ihm zusammenblieb) ist mit seiner Gemahlin heute inkognito nach Holland abgereist, zum Besuch des holländischen Grafen von Bentinck auf dessen Schloß Midachten bei Arnheim. Diese Linie der Bentincks ist auch im Württembergischen reich begütert; der Aelteste der Familie ist erbliches Mitglied der württembergischen Ersten Kammer. Die beiden Söhne gehören dem Offizierkorps des Regiments der Gardes du Corps in Berlin an.

Man braucht diesen Inkognitobesuch in Holland gerade nicht mit der Absicht in Verbindung zu bringen, dem König Edward von England aus dem Wege zu gehen, indeß wird ein Zusammentreffen zwischen Neffen und Onkel, wenn Letzterer nach Marienbad durchreist, nicht stattfinden.

Der weltbekannte Leipziger Verleger Heinrich Eduard Brockhaus feierte seinen 80. Geburtstag.

Bittere Enttäuschung, nur gemildert durch wehmüthige Resignation, herrscht allgemein in deutschen Handels- und Verkehrskreisen über das neue amerikanische Zollgesetz. Nicht Alle können sagen, wie die „Kreuzzeitung", daß das Ergebniß keine Ueberraschung für sie sei. Aber Alle kritisiren dieses Gesetz in der aufgehendsten Weise.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" nennen die Annahme des Gesetzes „das Ende einer Spiegelfechterei". Die sogenannte Tarifreform, sagen sie, sei in der Hauptsache gegen Deutschland gerichtet, indem sie dem amerikanischen Fleisch wieder die deutschen Thore öffnen solle. Diejenigen, welche aus der republikanischen Platform die Absicht einer Zollherabsetzung herausgelesen, und zu diesen habe auch ein Theil der deutschen Presse gehört, seien auf's gründlichste hinter's Licht geführt worden. Präsident Taft habe, beeinflußt von der Finanzlage Amerikas, die erwartete Zollermäßigung in geschickter Weise umgangen. Die „Frankfurter Zeitung" hofft auf die Zukunft, indem sie schreibt: „Europa muß sich wohl oder übel mit dem neuen Tarif einrichten. Wir besonders müssen uns damit trösten, daß die Amerikaner im Grunde nichts Anderes thun, als wir selbst gethan. Die Hauptsache für Deutschland besteht nun in dem Bemühen, ein neues Handelsabkommen mit Amerika zu vereinbaren, welches der deutschen Ausfuhr wenigstens den Minimaltarif zubilligt."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 32 Personen sind gestern in verschiedenen Theilen des Landes ertrunken!

— Bei Avondale, Kolo., entgleisten zwei Waggons eines Zuges der Missouri Pazifikbahn; 5 Verletzte.

— Die St. Louiser Polizei ist überzeugt, daß die beiden entführten Vivianokinder nebst ihren Räubern sich in Chicago befinden.

— Dr. Chas. E. Woodruff, Stabsarzt und Major der Bundesarmee, sagt, die Blonden in Amerika würden aussterben, wegen zu vielen Sonnenscheins.

— In einem Gebüsch bei Hamtrack bei Detroit fand man eine verstümmelte Frauenleiche unter Zeichen verbrecherischen Angriffs. Ein italieinscher Hausirer verdächtigt.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 7, Brooklyn 0; Cincinnati 2, Philadelphia 6; St. Louis 0, New York 3. — Keine Spiele der „American League".

— Peter Jackson in Punxsutawney, Pa., verschluckte, während er eine Flasche „Pop" trank, sein falsches Gebiß. Die Aerzte drängten es in den Magen und schnitten es dann aus. Jackson's Zustand ist kritisch.

— Die Einfuhr der Ver. Staaten an Rohstoffen im Rechnungsjahr 1909, welches mit Juni ablief, ist die größte bisher dagewesene; aber hinsichtlich des Werthes steht sie hinter dem Rechnungsjahr 1907 zurück.

— Eine Anzahl Leute, die in neuerer Zeit vom Flottenbauhof in Philadelphia entlassen worden waren, wird wieder eingestellt, da die Ausbesserung und Durchsicht mehrerer Kriegsschiffe wieder tüchtig Arbeit gibt.

— Chas. Foster Williard, ein junger New Yorker, machte gestern auf Long Island mit dem Aeroplan „Golden Flyer" fünf erfolgreiche Flüge in einer Höhe von 30 Fuß und legte 40 Meilen pro Stunde zurück.

— Nachdem ihre Eltern sich gezankt, erschoß sich die 15jährige Helen Mattox zu Des Moines, Ja., vor ihrem Spiegel mit einem Gewehr. Die Mutter machte darauf einen Selbstmordversuch mit einem Rasirmesser.

— Ein Hunderter-Ausschuß in New York hat eine Kampagne gegen die Polizeigerichte daselbst begonnen. Er erklärt, daß dieselben, in ihrem jetzigen Zustande, Brutplätze der Anarchie seien, und ihre Gerechtigkeitsverzapfung eine erbärmliche sei.

— Seines hohen Alters wegen ist Samuel Francis Smith, Sohn des Dichters von „America", aus dem Zuchthaus in Anamosa, Ja., entlassen worden, nachdem er 7 der, ihm wegen Unterschlagung zuerkannten 11 Jahre verbüßt. Er war früher Mayor von Davenport.

Ausland.

— Neue Unterschleife auf der Danziger Flottenwerft entdeckt! Buchführer Ewert verhaftet.

— Der Wright'sche Aeroplan wird seinen ersten Berliner Flug am 20. August vom Tempelhofer Felde aus machen.

— Nach dem König Edward wird der junge Portugiesenkönig Manuel im Herbst auch Präsident Fallieres, Kaiser Wilhelm und den König von Spanien besuchen.

— König Edward von England trifft übermorgen in Marienbad zum Gebrauch seiner jährlichen Kur ein. Es bleibt dabei, daß er Franz Joseph diesmal nicht besucht.

— Man ist in Berlin überrascht über die eilige Kündigung des amerikanisch-deutschen Handelsvertrages. Deutscherseits wollte man ihn auch kündigen, aber nicht so schnell.

— Das Madrider Blatt „Epoca" bleibt auf der Behauptung bestehen, daß ein großer Theil der, von Portugal verkauften Gewehre von den kriegführenden Mauren erworben worden sei.

— Eine regelrechte Luftfahrtlinie von Frankfurt a. M. nach Leipzig ist die neueste „Hochbahnstrecke", die in Deutschland nächstdem errichtet wird, zunächst zum Betrieb mit Zeppelinballons.

— Man erwartet kein gewaltsames Vorgehen Chinas wegen des Neubaues der Antung-Mukdenbahn durch Japan. Die japanische Regierung wird in ihrer diesbezüglichen Haltung sogar von der Oppositionspresse unterstützt.

— Der württembergische Landtag nahm eine, von der Volkspartei eingebrachte Dringlichkeitsresolution an, welche besagt, daß mit Rücksicht auf die späte Ernte die diesjährigen Kaisermanöver verschoben werden sollten; der Kriegsminister erklärte die Resolution für aussichtslos.

— Der frühere italienische Minister Nasi, der wegen Unterschlagung zu 11 Monaten und 20 Tagen Haft verurtheilt worden war, ist in Sizilien abermals in die Abgeordnetenkammer gewählt worden. Seine vorige Erwählung war wegen der Verurtheilung für ungiltig erklärt worden.

— Noch hat die türkische Regierung kein Ultimatum an Griechenland wegen Kretas gerichtet, sondern sich auf mündliche Vorstellungen beschränkt. Die vier Schutzmächte und Deutschland bemühen sich, den Frieden aufrecht zu erhalten. Mittlerweile wächst die griechenfeindliche Bewegung in der Türkei!

Lokalbericht.

Störung des Hochamtes.

In der polnischen St. Josephs-Kirche kommt es zu lärmenden Auftritten.

Während des Hochamtes kam es gestern Vormittag in der polnisch-katholischen St. Josephskirche, 48. Straße und Hermitage Ave., zu lärmenden Auftritten. Während der Seelsorger Pfarrer Michael Pyplatz, sang, begannen die Krakehler, welche sich überall unter die andächtige Menge vertheilt hatten, ebenfalls zu singen, theils amerikanische, theils polnische Nationallieder und auch Gassenhauer. Der Geistliche ließ Polizei holen. Kapitän Plunkett mahnte die Anwesenden zur Ruhe, es wurde ihm aber versichert, der Geistliche habe seinen Gesang beendet und seine Zuhörer wollten nur ihrer religiösen Stimmung Ausdruck verleihen. Da weiter kein Lärm gemacht wurde, so war der Beamte machtlos. Am Samstag hat der Erzbischof, wie berichtet, im Superiorgerichte einen Einhaltsbefehl gegen achtzig Mitglieder der Gemeinde erwirkt, durch den sie an der Störung des Gottesdienstes verhindert werden sollen.

Wen trifft die Schuld?

Eine Western Ave.-Elektrische stieß heute mit einem von August Albright, Nr. 716 N. Oakley Ave., bedienten Fuhrwerk zusammen. Der Rosselenker sauste unsanft auf das Pflaster und erlitt schwere Brauschen, die seine Ueberführung nach dem Alexianer-Hospital nothwendig machten. Die Passagiere des Straßenbahnwagens kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von vorgestern:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	7. Aug.
Weizen—					
Sept	.99½—⅝—⅜	1.00⅛	.99⅜	1.00⅛	1.00
Dez	.97¼—96⅞	.98	.96⅞	.97⅞	.97⅞
Mai	1.00⅝—⅝	1.01⅛	1.00⅝	1.01	1.01⅛
Mais—					
Sept	.63½—⅜	.64½	.63⅝	.64—⅛	.64—⅛—¼
Dez	.53⅛—⅜	.53⅜	.53	.53⅜	.53¾
Mai	.54⅛—⅝	.54⅝	.54⅛	.54⅝—½	.54⅞
Hafer—					
Sept	.36⅜—⅞	.36⅞	.36½	.36⅝	.36⅞
Dez	.36⅞—37	.37	.36⅝	.36⅞	.37
Mai	.38⅞—39	.39⅛	.38⅞	.39	.39⅛
Gepökelt. Schweinefleisch—					
Sept	20.30	20.45	20.30	20.45	20.47½
Jan	16.40	16.40	16.40	16.40	16.47½
Schmalz—					
Sept	11.27½	11.27½	11.25	11.25	11.32½
Okt	11.25	11.25	11.20	11.20	11.27½
Jan	9.77½	9.77½	9.72—75	9.72—75	9.77½
Rippchen—					
Sept	10.97½	10.97—11	10.92½	10.92½	11.02½
Okt	10.62½	10.67½	10.60	10.60—62	10.70
Jan	8.72½	8.75	8.72½	8.75	8.77½

Aus dem Stadtgericht.

Wurden um ihrer Kinder willen mit einer Verwarnung entlassen.

Der neunjährige Willie und der vierjährige Eddie traten heute vor Stadtrichter Going als Belastungszeugen auf gegen ihre Eltern William und Hilda Wood. Sie waren Samstag Abend vor einer Wirthschaft aufgegriffen worden, in der die Eltern zechten. — Wood gab an, daß Arbeitslosigkeit ihn zum Suff getrieben habe. Er könne heute aber wieder zur Arbeit gehen. Die Frau behauptete, daß sie ihren Mann nach längerer Suche in der Wirthschaft gefunden habe. Als er ihr ein Glas Bier anbot, habe sie ihn durch Ablehnung nicht kränken wollen. Im Uebrigen müsse sie entschieden in Abrede stellen, die Kinder vernachlässigt zu haben. Der Richter unterstellte die Kinder der Obhut der Beamten des Jugendgerichtes und drohte, die Eltern in's Gefängniß zu stecken. Als aber die Kleinen herzbrechend zu weinen begannen und die Eltern Besserung gelobten, ließ er es bei einer Verwarnung sein Bewenden haben. „Um Ihrer Kinder willen," sagte er, „will ich diesmal Gnade für Recht ergehen und Sie straffrei laufen lassen."

Der Schnaps und der Preiskämpfer.

Albert Griffo war einst der berühmteste leichtgewichtige Preiskämpfer der Welt und verdiente als solcher viel Geld. Es ging ihm leicht durch die Finger, und die Zahl seiner Freunde war groß, aber, wie er heute mit schmerzlichem Bedauern hinzufügte, jetzt kennen sie ihn nicht. Griffo fand nämlich einen Stärkeren, den Schnaps, und seit 1894 ist er schon zwölf Mal im Arbeitshause gewesen. Samstag Abend war er entlassen worden, gestern früh wurde er an der 21. Straße und Armour Ave. wieder verhaftet und heute von Richter Gemmill unter $15 Strafe wieder nach der Anstalt gesandt, wo es Griffo, wie er sagt, gefällt, weil er dort Arbeit hat und anständig behandelt wird.

In den See versenkt.

Der letzte Wunsch der Frau Rosa Peyson in Erfüllung gegangen.

Mitten auf dem See, ungefähr auf der Stelle, wo vor 29 Jahren der Dampfer „Alpena" mit vielen Menschen an Bord unterging, darunter Dr. Peyson, wurde gestern Mittag, während die Kapelle „Nearer My God to Thee" spielte, die in einem kleinen Kästchen enthaltene Asche der vor einigen Tagen verstorbenen Wittwe des Arztes, Frau Rosa Peyson, dem Wunsche der Todten gemäß, vom Dampfer „City of Chicago" aus in den See versenkt. Das Publikum stimmte in den Choral ein. Das Schiff war zur Vornahme der Zeremonie aus seinem Kurs weiter nach Norden gefahren und hielt einen Augenblick auf der vermeintlichen Stätte des Unglücks an. Nachdem der Choral verklungen war, nahm es seine Fahrt nach St. Joseph wieder auf.

Ein heißer Tag.

Auf und im Wasser suchen viele Tausende Erholung von der Gluthhitze.

Nach einer drückend schwülen Nacht litt Mensch und Thier gestern unter großer Hitze. Auf 93 Grad stieg im Laufe des Tages der Wärmemesser, übertraf somit den bislang heißesten Tag des Sommers, den 29. Juli, um sechs Zehntel Grad. Und doch wurde gestern, vermuthlich weil es Sonntag war und die Arbeit allgemein ruhte, nur ein Mensch von der Hitze überwältigt, nämlich die 32 Jahre alte Frau Anna Larson, welche an der Ecke der Evanston Ave. und Argyle Straße zusammenbrach. Die Frau wurde nach ihrer Wohnung, 719 Foster Ave., gebracht. Die Vergnügungsplätze litten am Nachmittag sehr unter dem Einfluß der Witterung, nur die Dampfer waren voll besetzt, dagegen tummelten sich ungezählte Tausende in den kühlen Fluthen des Michigansees.

Trieb im See.

Die Leiche eines gutgekleideten Mannes geborgen.

Thomas Corrigan, der Maschinist des Schleppdampfers „Leslie", barg heute die Leiche eines gutgekleideten Mannes, die in der Nähe der 20. Str. im See trieb. Der Todte wurde von der Polizei nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 3913 Cottage Grove Ave. geschafft. Er ist etwa 35 Jahre alt, 175 Pfund schwer, 5 Fuß 9 Zoll groß, hat schwarzes Haar, blaue Augen, glattes Gesicht und trug einen fast neuen, schwarzen Anzug, baumwollene Unterwäsche, ein weiches, weißes Hemd und neue Schuhe Nr. 9. Die Leiche scheint etwa acht Tage im Wasser gelegen zu haben.

Ella Gingles auf der Heimreise.

Ella Gingles, die irische Spitzenklöpplerin, ist zur Zeit auf der Fahrt nach New York, in Begleitung von Frau Grace Van Dusen, welche das Mädchen nach dessen Heimath im County Aulvin, Irland, begleiten wird. Die „Orangemen" haben $1500 zur Bestreitung der Reise der Beiden und weitere $1500 für das Mädchen, nach dessen Niederlassung in der alten Heimath, aufgebracht.

Voliva sucht Rekruten.

Wilbur Glenn Voliva, Generalaufseher der christlichen katholisch-apostolischen Zions-Kirche und Nachfolger Dowies, verkündete den Andächtigen gestern Nachmittag in der Kimball-Halle, daß er erwarte, heute noch einen Pachtvertrag auf zwei Jahre für das Zion-Tabernakel an der Michigan Ave. und 16. Straße abzuschließen. Er will dort Versammlungen abhalten, um für seine Sekte und die Stadt Zion Rekruten zu gewinnen.

Kampfesmüde.

Patrick Cox wird nach Irland befördert und dort prozessirt werden.

Nachdem er zwei Jahre lang mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln und von Patrick H. O'Donnell und einer Anzahl irischer Vereine unterstützt, seine Auslieferung wegen angeblichen Mordes bekämpft hat, wird Patrick Cox nun doch nach Irland zurückbefördert, dort aber nur unter der auf Todtschlag lautenden Anklage prozessirt werden. Er hat, kampfesmüde, die Waffen gestreckt und seine Zustimmung zu seiner Abschiebung gegeben. Er wird heute noch unter Bedeckung die Reise nach New York antreten und dort von einem britischen Polizeioffizier in Empfang genommen werden.

Ihm wird zur Last gelegt, am 23. Februar 1907 einen gewissen Edward Murray, mit dem er während einer nahe Roßport, Irland, abgehaltenen Leichenwache in Streit gerathen war, niedergeschlagen zu haben. Da Murray anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt worden war, wurde Cox nur wegen Körperverletzung prozessirt und schuldig befunden. Erst nachdem der Thäter nach den Vereinigten Staaten geflüchtet war, starb, am 2. Juni 1907, das Opfer an den Folgen der erlittenen Mißhandlung. Hier wurde Cox im Juli 1907 verhaftet. Er bekämpfte seine Auslieferung, bis die britische Regierung sich dazu verpflichtete, ihn nur wegen Todtschlags zu prozessiren.

Wird sich „verändern".

Die bevorstehende Verheirathung von Stadtrichter Cottrell angekündigt.

Am 17. August wird sich Stadtrichter William N. Cottrell in Chatham, Ill., mit Frau Mary Caldwell Turner verheirathen, der Tochter des früheren Kongreßabgeordneten Ben Caldwell, dessen Besitzthum an eine 900 Acres große Farm grenzt, welche Richter Cottrell in Chatham sein eigen nennt.

Richter Cottrell und seine Braut waren Jugendgespielen; es heißt sogar, sie sei seine erste Liebe gewesen. Er ist einer der begütertsten Richter von Chicago.

Weismann über Darwin.

Der Freiburger Zoologe Professor August Weißman veröffentlicht in der „Contemporary Review" einen interessanten Aufsatz über Darwin, den er als einen „Idealisten" beschreibt, der die Kenntniß um ihrer selbst willen erstrebte, ohne ihren Nutzen im Auge zu haben." „Darwin," so fährt er fort, „ist oft als Amateur bezeichnet worden, und in gewissem Sinne ist dies richtig, z. B. insofern, als er auf verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten arbeitete, deren jedes die volle Kraft eines Mannes erfordert. Aber jedes dieser verschiedenen Gebiete beherrschte er vollständig; wenigstens soweit es für den Zweck nöthig war, den er im Auge hatte. Sicherlich war er kein beschränkter Spezialist. Die Zoologen betrachteten ihn als Zoologen, die Botaniker als Botaniker, die Geologen vielleicht als Geologen. Aber auf keinem dieser Gebiete war er eigentlich Fachmann, oder vielmehr, das wäre eigentlich genau, er war es doch überall da, wo er selbst schöpferisch thätig war." Weisman geht dann zu dem Einfluß der Darwin'schen Theorie über und erklärt, „dieser Einfluß würde alle Zeiten überdauern. Auf verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten geht er näher hierauf ein: „Der größte Gewinn, den uns die Entwicklungstheorie gebracht hat, ist der Beweis, den sie für die Einheit der Natur liefert, die Kenntniß, daß die organische Welt auf die gleichen großen ewigen Gesetze zurückzuführen ist, die die unorganische Welt beherrschen und ihren Lauf bestimmen. Aber es gibt noch einen anderen sehr wichtigen Punkt, in Bezug auf den die Selektionstheorie unser Führer sein muß. Wenn wir die Entwicklung der lebenden Welt, so wie wir sie kennen, betrachten, sehen wir, daß im Ganzen die Entwicklung aufsteigt, von dem niedrigsten Wesen anfangend, über höhere und immer höhere fortschreitend, bis zum allerhöchsten, dem Menschen. Ich sehe keinen Grund für die Annahme, daß es in Zukunft anders sein wird. Nach den Grundsätzen der Auslese muß das Beste am Leben bleiben, in der Zukunft wie in der Vergangenheit, und die Menschheit wird sich weiter entwickeln. Ich glaube nicht, daß wir uns im rohen, physischen Sinne sehr verändern werden; uns werden nicht Flügel wachsen, und auch unsere geistigen Fähigkeiten können sich nicht mehr viel weiter entwickeln, aber ethischer Fortschritt scheint mir nach dem Grundsatz der Selektion nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich. Die Menschheit wird nie aus völlig selbstlosen Heiligen bestehen, aber die Zahl derer, die nach den Idealen eines reineren, höheren Menschenthums handeln, in denen die Sorge um andere und um die Gesammtheit ihre Selbstsucht einengen wird, wird sich, daran glaube ich, mit der Zeit vergrößern, und zu höheren Religionen, höheren ethischen Begriffen führen, wie es auch schon in der Spanne Menschheitsgeschichte geschehen ist, die wir kennen.

— Guter Rath. — Schutzmann: „Sagen Sie, weshalb haben Sie denn diesen Mann hier soeben geschlagen?" —Herr (sehr stark): „Er sagte zu mir: Dickes Nilpferd!"—Schutzmann: „Ja, dagegen helfen doch keine Prügel, da müssen Sie einfach eine Kur in Marienbad oder Karlsbad gebrauchen."

—Unter Taschendieben. — „Nicht 'mal ein Schmerzensgeld hat Dir der Kerl gezahlt, nachdem er Dich übertölpelt hatte?" — „Nee; als er mir was geben wollte, hatte ich ihm sein Portemonnaie längst gestiebitzt."

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

A. Martens, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Busse & Ehinnick, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
H. R. Herzberg, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
J. J. Schmitt, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
W. Marchbank Co., 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
R. H. Doederlein, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Conradi Pharmacy, 1756 N. Clark Str., Ecke Aloige Ave.
H. C. Remmell, 2150 N. Clark Str., Ecke Grace Str.
F. H. Hautan, 3984 N. Clark Str., nahe Victoria Str.
D. Gehmer, 4249 N. Clark Str., Ecke Granville Ave.
R. A. van Danden, 4392 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
E. C. Krzeminski, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Chas. Konecki, 323 Clybourn Ave., nahe North Ave.
Deering Pharmacy, 79 Fullerton Ave., Ecke Clybourn Ave.
L. G. Geilpitz, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
A. R. Bahlteich, 886 N. Halsted Str., Ecke Center Str.
H. A. Salchert, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Wm. Bock, 807 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
J. M. Zindt, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Karl Green, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
E. H. Lavich, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
John E. Hottinger, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Bellack Bros., 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
George Karg, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
John J. Reinhofer, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
R. Geo. Frey, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Pioneer Drug Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Max Georges, 324 Sedgwick Str., Ecke Siegel Str.
L. J. Zindt, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Louis Steinbrecher, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Wm. C. Rennen, 211 E. Webster Ave., Ecke Seminary Ave.
North Julian Pharmacy, 86 Wells Str., nahe Illinois Str.
Chas. O. Linstrom & Co., 96 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Ignaz Meißner, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Geo. A. Seßler, 269 Wells Str., nahe Locust Str.
Arcadius Boiß, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Geo. A. Mark, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
A. Gabert, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
W. J. Knick, 1568 N. Western Ave., nahe Diversey Ave.

Lake View.

Frank Eikenkoetter, 456 E. Madison Str., Ecke Lincoln Str.
Albert J. Sachse, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Kleiners Pharmacy, 2250 N. Ashland Ave., Ecke Irving Park Blvd.
M. L. Brauns, 156 E. Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Dr. P. Ehlers, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Albert Gorges, 701 E. Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
C. A. Anderson, 1147 E. Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
A. P. Bernhardt, 1336 E. Belmont Ave., Ecke Osgood Str.
Frank H. Ahlborn, 1202 E. Bryn Mawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Chas. H. Doerr, 1248 E. Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop Ave.
Geo. Huber, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
F. F. Kruger, 2293 Evanston Ave., nahe Winona Str.
Carl A. Warner, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
F. P. Flannery, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Blvd.
Umanhoefer & Aumann, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
W. L. Lenz, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Benson Drug Co., 1220 N. Irving Park Blvd., nahe 42. Court.
A. G. Reimer, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.
John A. Mertes, 836 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
F. H. Meyer, 1072 Lincoln Ave., nahe Belmont Ave.
Albert F. Burhop, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Cuhler Pharmacy, 1665 Lincoln Ave., Ecke Cuhler Ave.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Frank Kremer, 2231 Lincoln Ave., Ecke Lawrence Ave.
A. J. Oeth, 2415 Lincoln Ave., Ecke Winnemac Ave.
Frank Kremer, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
E. Liebrecht, 901 Otto Str., Ecke Perth Str.
L. C. Bangert, 406 E. Ravenswood Park, Ecke Melrose Str.
J. G. Miller, 1714 E. Ravenswood Park, Ecke Foster Ave.
F. O. Schmidt, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
E. C. Zobel, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace Str.
W. J. Brody, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Blvd.
J. C. Bjerke, 831 W. Wrightwood Ave., Ecke Monticello Ave.
Jos. Swanson, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.

Westseite.

Karalick Bros., 801 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eckhart, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Wm. F. Breslau, 1118 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Central Park Ave. Pharmacy, 1190 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Nic. Kann, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Wm. Swoboda, 562 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Otto Behmer, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
H. W. Ludolph, 455 W. Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Robert Heller, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Pelikan Bros., 570 Blue Island Ave., Ecke Ashland Ave.
C. F. Herdlicka, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Lion Pharmacy, 1784 N. California Ave., nahe Elston Ave.
Jas. Hirschfield, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
W. D. Staiger, 457 S. Center Ave., Ecke 14. Str.
Chas. Foucek, 586 S. Center Ave., Ecke 18. Str.
F. Wrede, 368 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
Geo. Zoeller, 465 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
Walter F. Engel, 568 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Chas. Matthai, 626 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Graeßle & Koehler, 748 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Waskow Bros., 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
E. Kuhn, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
G. Fernitz, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Victor B. Kowarik, 538 W. Division Str., Ecke Leavitt Str.
E. J. Heiß, 764 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
W. H. Mesirow, 723 Elston Ave., nahe Clybourn Ave.
Chas. A. Bertram, 2132 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
E. Mann, 724 W. 18. Str., Ecke Paulina Str.
E. W. Thorsen, 208 Grand Blvd., Ecke Carpenter Str.
Lincoln Pharmacy, 627 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
R. J. Livesey, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Grand Pharmacy, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
A. Romano, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Louis A. Elisburg, 76 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
John P. Lee, 262 S. Halsted Str., nahe Harrison Str.
E. Behrens, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Wm. Bock, 807 W. Irving Park Blvd., nahe Monticello Ave.
Wallace N. Key, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Louis Lange, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Bibby's Pharmacy, 1073 W. Lake Str., Ecke Campbell Ave.
H. Giddings, 1238 W. Lake Str., nahe Fairfield Ave.
E. Tonnessen, 2109 W. Lake Str., Ecke 42. Ave.
Pelikan Bros., 1256 S. Lawndale Ave., Ecke 26. Str.
L. R. Leigh, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
R. W. Hartwig, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Kelowsky, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
F. J. Lichtenberger, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Mesirow's Drug Store, 1011 Milwaukee Ave., nahe Wood Str.
Iver L. Quales, 1086 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
Northwestern Pharmacy, 1218 Milwaukee Ave., nahe Robey Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
O. J. Hartwig, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Huebner & Van Delden, 1091 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Wm. Stroezel, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Theo H. Dewis, 2404 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Jos. J. Jak, 2798 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
North Ave. Pharmacy, 215 W. North Ave., nahe Dickson Str.
John Brod Chemical Co., 349 W. North Ave., Ecke Wood Str.
B. A. C. Hoelzer, 688 W. North Ave., nahe Western Ave.
C. J. Powell, 915 W. North Ave., nahe Clybourn Ave.
Carl Gruener, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
H. M. Shaver, 1369 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
B. Diekelmann, 477 Ogden Ave., Ecke Polk Straße.
Dr. Phillip Sattler, 1324 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
Chas. Thiel, 1629 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
J. Robin, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
A. Hellmuth, 1095 N. Robey Str., Ecke Hamburg Str.
Jos. Berman, 849 W. Taylor Str., Ecke Winchester Ave.
E. S. Bernard, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Mount Pleasant Pharmacy, 1472 W. 35. Str., Ecke Wood Str.
C. W. Grafsly, 287 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
M. J. Meyer, 473 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
Ed. und J. Woita, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Henry Stulik, 649 W. 12. Str., Ecke Paulina Str.
J. G. Roesing, 968 W. 12. Str., Ecke Hoyne Ave.
Mey & Trowbridge, 2110 W. 12. Str., nahe 40. Ave.
E. G. F. Brill, 949 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Mattas Pharmacy, 871 W. 22. Str., Ecke Robey Str.
J. J. Chwatall, 1347 W. 22. Str., Ecke California Ave.
A. J. Jehlik, 534 W. 26. Str., Ecke Homan Ave.
Chas Vicek, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
E. F. Neubert, 329 W. Van Buren Str., Ecke Aberdeen Str.
E. R. Storkan, 482 N. Western Ave., Ecke Augusta Str.
C. H. Roeske, 124 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
G. H. Dressel, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.

Südseite.

F. M. Mares, 2876 Archer Ave., Ecke Bonfield Ave.
E. Grund, 3511 Archer Ave., Ecke 35. Str.
Albert Burger, 5100 S. Ashland Ave., Ecke 51. Str.
Albert Evans, 5856 S. Ashland Ave., nahe 57. Str.
B. Woodward, 7118 S. Chicago Ave., nahe 71. Str.
Thomas B. Card, 3155 Cottage Grove Ave., nahe 35. Str.
L. M. Ortenstein, 4701 Cottage Grove Ave., Ecke 47. Str.
E. P. Frank, 4057 Ellis Ave., Ecke 41. Court.
Henry J. Bate, 404 E. 43. Str., Ecke St. Lawrence Ave.
Simon Strauß, 702 E. 47. Str., nahe Grand Blvd.
Ortenstein & Banse, 960 E. 51. Str., nahe Prairie Ave.
R. R. Bowen, 560 E. 55. Str., Ecke Ingleside Ave.
H. L. Bramstedt, 1082 E. 58. Str., nahe Prairie Ave.
E. B. Seibert, 1259 W. Garfield Blvd., nahe Center Ave.
Geo. H. Kahlfs, 3059 S. Halsted Str., nahe 37. Str.
James J. Sweeney, 5458 S. Halsted Str., nahe Garfield Ave.
W. J. Krizan, 5501 S. Halsted Str., Ecke 55. Straße.
Wm. P. Knoche, 3053 S. Halsted Str., nahe 61. Str.
Englewood Pharmacy, 6300 S. Halsted Str., Ecke 63. Str.
Mike A. Skedlesleh, 3459 Indiana Ave., nahe 35. Str.
A. P. Dewey & Co., 612 E. 63. Str., nahe Ingleside Ave.
A. C. Williams, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
Charles Lenz, 1256 W. 69. Str., nahe Centre Ave.
John Dick, 1146 State Str., nahe 42. Str.
E. C. Krehsler, 5059 State Str., nahe 51. Str.
Wm. F. Hermann, 166 E. 31. Str., Ecke Calumet Ave.
W. Schleizer, 938 E. 31. Str., Ecke Loomis Str.
Chas. A. Stack, 1410 W. 35 Str., Ecke Paulina Str.
Paul Finninger, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Hamilton Park Pharmacy, 7300 Vincennes Road, Ecke 73. Str.
F. B. Stromer & Co., 2458 Wentworth Ave., nahe 25. Str.
Hardin Square Drug Co., 2601 Wentworth Ave., Ecke 26. Str.
Frank & Frank, 3046 Wentworth Ave., nahe 31. Str.
J. W. Packard, 3259 Wentworth Ave., nahe 43. Str.
H. Schmidt, 4466 Wentworth Ave., nahe 45. Str.
A. C. Zuber, 5108 Wentworth Ave., nahe 51. Str.
J. Janda, 3601 Winchester Ave., Ecke 36. Str.

Vorstädte.

J. W. Mundt, 69—62 Illinois Str., Chicago Height, Ill.
The Evanston News Co., 828 Custer Avenue, Evanston, Ill.
John E. Link, 6801 W. 12. Str., Oak Park, Ill.
Isaac Mugg, 11043 Michigan Ave., Pullman, Ill.
Phil. Sueß, 235 W. 116. Str., West Pullman, Ill.
Jed. L. Jewel, 701 Greenleaf Ave., Ecke East Ravenswood Park, Rogers Park, Ill.

Die Kölner Kaiserglocke.

Die aus 22 im deutsch-französischen Kriege erbeuteten feindlichen Geschützen gegossene, 453 Zentner schwere Kaiserglocke im Kölner Dome wurde wegen der großen Schwierigkeiten, die das Läuten dieser Riesenglocke naturgemäß verursachte, bisher nur an hohen Fest- und Feiertagen in Bewegung gesetzt. Es waren dazu jedesmal zahlreiche Hilfskräfte erforderlich; in der Regel wurde die Arbeit von 28 Soldaten verrichtet. Um eine Vereinfachung in der Handhabung des Geläutes zu erzielen, hat man eine elektrische Läutevorrichtung in den Glockenstuhl einbauen lassen, die vorzüglich funktionirt und zur Bedienung nur einen Mann erfordert. An der Kaiserglocke selbst ist ebenfalls eine Aenderung vorgenommen worden. Sie wurde, um eine Verbesserung des Klanges zu erzielen, abgedreht; der alte Klöppel wurde entfernt und an seiner Stelle ein neuer Klöppel, bestehend aus einer an einem Drahtseil in der Glockenkrone befestigten 16 Zentner schweren Kugel angebracht. Der Transport und Rücktransport der schweren Glocke ist ohne Unfall von Statten gegangen; jetzt hängt die Kaiserglocke wieder in luftiger Höhe an ihrer alten Stelle. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt sein, daß die Kölner Kaiserglocke, (die größte und schwerste aller Glocken, die geläutet werden) den ansehnlichen Durchmesser von rund 3½ Meter hat.

— Non plus ultra. — Der Maler Färbler muß wohl sehr verschuldet sein. — Und ob, ich glaube, der hat sogar auf jedem seiner Luftschlösser Hypotheken.

— Malitiös. — Arzt (überrascht): Wie, Sie leben noch . . . ich habe Sie ja schon seit drei Jahren nicht mehr gesehen. — Bekannter: Nun, seit der Zeit haben Sie mich doch auch nicht mehr behandelt.

— Poesie und Praxis. — Herr: Fräulein Grete, ich kann ohne Sie nicht mehr leben! — Dame: Na, heirathen Sie mich nur, dann werden Sie es bald lernen!

— Umschrieben. — Junge Frau: „Diese Speise da, Männchen, ist eine Komposition von mir!"—Gatte: „Mir wäre es aber lieber, wenn Du nach alten Meistern kochen würdest!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......................$3.00
Mit Sonntagpost......................$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Viel zu schüchtern.

Durch des Gärtners Kunst mag ein innerlich angefaulter Baum noch einige Jahre am Leben erhalten werden, aber gesund wird er niemals wieder. Ebensowenig ist noch jemals eine verfallende Partei für die Dauer „von innen heraus reformirt“ worden. Der Senator Cummins von Jowa, der nebst seinem Kollegen Dolliver gegen den Payne-Aldrich-Tarif gestimmt hat, ist zweifellos nicht nur in seinem eigenen Staate ein einflußreicher Mann und ermangelt auch nicht der Ausdauer und Hartnäckigkeit, die ein Reformer besitzen muß. Da es ihm jedoch trotz aller Anstrengungen bisher nicht gelungen ist, die republikanische Partei zu der „Jowa-Idee“ zu bekehren, so ist es nicht wahrscheinlich, daß er die Verwirklichung dieses Traumes doch noch erleben wird. Der sogenannte radikale Parteiflügel unter Theodor Roosevelts persönlicher Führung hatte ja auf der letzten Konvention anscheinend einen vollständigen Sieg über den reaktionären Flügel erfochten und den Präsidentschaftskandidaten durchgesetzt, den Roosevelt selbst zu seinem Nachfolger erkoren hatte. Dessenungeachtet müssen die Reformer jetzt wehmüthig eingestehen, daß die erste gesetzgeberische That der von innen heraus umgebildeten Partei für sie und den Präsidenten Taft eine bittere Enttäuschung ist. Die Reformer haben die Schlacht gewonnen, und die Standpatters haben die Beute gemacht.

Der Senator Cummins will aber den augenscheinlich aussichtlosen Kampf fortsetzen. Er sagt ganz richtig, daß die Bürger, die mit dem Raubtarife unzufrieden sind, sich nicht der demokratischen Partei zuwenden können, die ja dem Senator Aldrich stets die ihm noch fehlenden Stimmen geliefert hat. Folglich, meint er, muß der Versuch erneuert werden, die republikanische Partei unter die Kontrolle der fortschrittlichen Elemente zu bringen. Zu diesem Ende müsse zunächst auf jeder Staatskonvention das Standpatterthum in den Hintergrund gedrängt, und wenn das in den meisten Staaten geglückt sei, müsse auf der nächsten Nationalkonvention die „reinliche Scheidung“ zu Ende geführt werden. Indessen dürfe die reorganisirte Partei keineswegs die Fahne des Freihandels aufpflanzen. Sie solle weiter nichts fordern, als die Einsetzung einer ständigen, aus anerkannten Fachmännern zusammengesetzten Tarifkommission, welche dem Kongresse die „von Zeit zu Zeit nothwendigen“ Abänderungen des Zolltarifes vorschlagen könne. Auf diese Weise werde den Verbrauchern nach und nach zu ihrem Rechte verholfen werden können, ohne daß die Geschäftsinteressen benachtheiligt oder auch nur beunruhigt zu werden brauchten.

Mit diesem Programme wird der Senator von Jowa nicht einmal den sprichwörtlichen Hund hinter dem Ofen hervorlocken, und noch viel weniger die demokratischen und unabhängigen Tarifreformer zum Anschlusse an seine Gruppe veranlassen. Niemand wird sich für den Gedanken begeistern, mit unendlicher Mühe und Geduld den Zollräubern hier und da vielleicht einige Prozentchen abzuzwacken. Wenn die „radikalen“ Republikaner so leise auftreten und sich nicht kühn und ehrlich zu dem Grundsatze bekennen wollen, daß die Besteuerungsgewalt des Bundes überhaupt nicht zur Förderung von Privatinteressen mißbraucht werden darf, so werden sie verzweifelt wenig Anklang finden. Denn die Erfahrung hat bis in die allerjüngste Zeit hinein deutlich gelehrt, daß die Anerkennung des „Schutzprinzipes“ alle die widerlichen Schachereien heraufbeschwört, die jede amerikanische Zollgesetzgebung kennzeichnen. Alle angeblich schutzbedürftigen Interessen machen sich gegenseitige Zugeständnisse, und eine schmutzige Hand wäscht immer die andere. Die Schafzüchter verbünden sich mit den Wollwaarenfabrikanten, die Zuckerpflanzer mit den Stahlbaronen, und die Südstaatler mit den sonst so gehaßten Neuengländern. Am letzten Ende kommt dann stets ein Tarif heraus, der den Privatinteressen vielfach mehr abwirft, als der Bundeskasse und die große Masse zum Nutzen einer vergleichsweisen kleinen Minderheit ausplündert. Wenn also die radikalen Republikaner nicht mit dem verderblichen Grundgedanken brechen wollen, daß es die Pflicht der Bundesregierung ist, die einheimischen Gewerbe künstlich aufzupäppeln, so werden sie von den Standpatters immer wieder über's Ohr gehauen werden.

In ihrer jetzigen Zusammensetzung wird weder die republikanische, noch die demokratische Partei eine gründliche Zollreform zustande bringen. Die wird sich nur dann bewerkstelligen lassen, wenn die überzeugungstreuen Gegner des Schutzzoll-Aberglaubens sich von beiden Parteien lossagen und Schulter an Schulter den Feind bekämpfen. Bis es dazu kommt, mag freilich noch geraume Zeit vergehen, aber die gierigen Raubzöllner werden schon selbst dafür sorgen, daß dem Volke endlich die wahre Erkenntniß aufgeht.

Ein Versprechen, das man halten wird.

Eine Washingtoner Spezialdepesche der heutigen Morgenblätter trägt die Ueberschrift „Partei wird Versprechungen halten“, und schon aus dem ersten „Untertitel“ erfährt der wißbegierige Leser, daß von der republikanischen Partei die Rede ist. Angesichts der Erfahrungen der jüngsten Zeit mag das Vielen als eine überraschende und recht „kühne“ Behauptung erscheinen, indessen — man lese nur weiter und denke ein wenig nach und man wird zweifellos bald genug zu der Ueberzeugung kommen, daß der Washingtoner Korrespondent den Mund keineswegs zu voll nimmt, sondern im Gegentheil nur prophezeit, was in der Folge kommen muß, oder doch im höchsten Grade wahrscheinlich ist.

Freilich darf man auch dann das Wort: „Die Partei wird ihre Versprechen halten,“ nicht wörtlich nehmen, und nicht so deuten, als sollte damit gesagt sein, daß sie allen ihren Versprechungen ehrlich und in dem Sinne, wie sie dem Volke gegeben, bezw. vom Volke aufgefaßt wurden, und seinerzeit verstanden werden sollten, schnelle Einlösung geben werde oder wolle. Solche Platformversprechen, wie Verbesserung des Eisenbahnraten-Gesetzes und der Anti-Trust-Gesetzgebung, Erleichterung der Bürde der Lohnarbeiter usw., dürften bestenfalls eine Einlösung ähnlich der des Zollrevisionsversprechens finden; hingegen darf man sich überzeugt halten, daß wenigstens ein republikanisches Platform-Versprechen sinngetreu gehalten werden wird, und man darf getrost glauben, daß auf eben dieses aufmerksam zu machen und auf seine bevorstehende Einlösung so allmälig vorzubereiten, der einzige Zweck der Depesche ist.

* * *

„Von den alten abgelagerten Versprechen der republikanischen Parteiplatform scheint,“ so heißt es in der „Spezialdepesche“, „dasjenige, welches kräftige Fürsorge für die Handelsflotte in Aussicht stellt, die beste Aussicht auf Einlösung zu haben. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die „Ermuthigung der amerikanischen Schiffahrt“ . . . im kommenden Winter endlich Wirklichkeit werden wird.“ Das ist eine ganz auffallend vorsichtige, unter den Umständen beinahe verdächtige Ausdrucksweise für einen Spezialkorrespondenten, der für gewöhnlich das Gras wachsen hört und da doch hören muß, was alle Spatzen in Washington von den Dächern pfeifen. Die Annahme einer Schiffssubsidien- oder „Postsubsidien“-Bill scheint thatsächlich schon beschlossen, und der Beschluß scheint schon angekündigt durch Auslassungen des Sprechers Cannon und des Präsidenten Taft und durch die Zusammensetzung des Postamt-Ausschusses des Hauses, als dessen Vorsitzer jetzt ein begeisterter Schiffahrtsfreund, Herr John W. Weeks von Massachusetts, erscheint, und der neben diesen nicht weniger als zehn andere begeisterte Subsidienschwärmer zu Mitgliedern zählt. Sprecher Cannon hätte dem Ausschusse eine solche Zusammensetzung nicht gegeben, wenn er nicht die Annahme einer „Postsubsidien“-Bill ähnlich der im letzten Kongreß im Senat schon angenommen gewesenen und im Hause mit einer Mehrheit von nur acht Stimmen abgewiesenen, wünschte. Daß jene Ablehnung erfolgte, war der damaligen noch kühlen Haltung des Sprechers zu danken; daß er aber seither für die Subsidienpläne gewonnen wurde, hat er kürzlich selbst gesagt. Am 23. Juni erklärte er auf einem Bankett, das der Ausschuß der Merchant Marine League ihm im New Willard Hotel in Washington gab, u. A.: „. . . Ich gebe zu, daß es eine Zeit gab, da ich nicht begeistert war für solche Gesetzgebung, aber ich habe meine Meinung geändert . . . . Ich verspreche für solche Gesetzgebung zu stimmen und jeglichen Einfluß, den ich haben mag, in ihren Dienst zu stellen.“ Bei derselben Gelegenheit erfuhr man auch, wie Präsident Taft sich zu der Schiffahrtsfrage stellt, sofern man das nicht schon vorher wußte: „Etwas muß für die Schiffahrt geschehen, und schnell geschehen. . . . Es scheint eine abergläubische Furcht vor dem Ausdruck Subsidien bestanden zu haben. Ich habe keine Angst davor. Ich fühle mich überzeugt . . . ., daß die Sache (the cause) bei der nächsten Abstimmung im Hause eine gute Mehrheit erhalten wird. Ich verspreche nach besten Kräften darauf hinzuwirken.“

* * *

Unter diesen Umständen darf man doch wohl behaupten, daß Schiffahrtssubsidien-Gesetzgebung durch den nächsten Kongreß nicht mehr Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit, sondern Gewißheit ist, soweit es überhaupt in solchen Fragen eine Gewißheit geben kann. Daß wir nun gesalzene bezw. (für die Dampfergesellschaften) zuckersüße Schiffahrtssubsidien bekommen, ist auch nur, wie schon angedeutet, die durchaus folgerichtige Weiterentwicklung in der Ausbeutung der Massen durch die Klassen; das natürliche Weiterschreiten auf dem Schutz- und Raubsystem-Wege, auf dem wir, nachdem es eine Zeit lang schien, als sollte Halt gemacht werden, soeben wieder durch die Annahme des famosen neuen Zollgesetzes ein tüchtiges Stück vorwärts gingen, unter einem billigenden „So ist's recht“ des Präsidenten Taft. Es ist ganz richtig so. Was dem Einen recht, ist dem Anderen billig. Wenn alle anderen großen „Industrien“ gepflegt und gemästet werden müssen auf Kosten der Massen, warum sollten da die Schiffahrtsinteressen leer ausgehen und sich mit europäischen Pauper-Profiten begnügen müssen?!

Dem Lohnarbeiter und sogenannten kleinen Manne wird's freilich etwas hart erscheinen, wenn er nun noch wird sehen müssen, wie amerikanische Dampfergesellschaften mit Steuergeldern dafür bezahlt werden, es amerikanischen Fabrikanten recht leicht und bequem zu machen, amerikanische Fabrikate zur Hälfte oder zum Drittel der hiesigen Marktpreise auf das Ausland abzuladen, und so ein Ueberangebot, bezw. einen Preisrückgang im hiesigen Markte zu vermeiden; er mag es als ganz niederträchtig gemein empfinden, daß er nun bespw. noch soll dazu zahlen müssen, daß nur ja recht viele amerikanische Nähmaschinen nach Südamerika und Australien für $10 das Stück verkauft werden, während er hier für dieselbe Maschine $30 bezahlen muß. Und er mag auch zeitweilig, wenn ihm bei der großen Prosperität das Geld immer knapper wird, darüber murren, aber — das geht vorüber! Wenn die nächste Wahl kommt, wird man ihm erzählen, daß alles nur zu seinem Besten geschieht, daß er nicht nur den beste und reichste, sondern auch liberalste, patriotischste und liebenswürdigste Mensch unter der Sonne ist und er wird wird sich so geschmeichelt und gekitzelt fühlen, daß er wieder treu und unentwegt und freudig stimmen wird für die Partei der großen Versprechungen — wie der Hund die Hand des Herrn leckt, der ihn schlug.

Der undankbare Posten.

Thut der Feuermann seine Pflicht, so ist er allemal ein Held; thut der Polizist die seine, wird er mit allen möglichen Schimpfnamen belegt. Das sagt Einer, der's wissen sollte; der gewesene Chicagoer Polizeichef O'Neill, und nennt es als einen der Gründe, warum „noch niemals ein Polizeichef Befriedigung gegeben hat“. Immer ist man unzufrieden mit ihm. Er macht sich Feinde, wenn und wo immer er die Gesetze streng durchführt. Und wo er sie nicht durchführt, wird er auch, oder erst recht, geschmäht und verdächtigt.

Darin liegt viel Wahres, und es bekräftigen es alle, welche gleich O'Neill das Amt schon innegehabt haben, so weit sie erreicht und um ihre Meinung befragt werden konnten. Daß kein Oberhaupt der Polizeimacht mit seiner Amtsführung jemals befriedigt oder je Lob geerntet, aber jeder Tadel geerntet und sich Feinde gemacht hat, das sei auch der Grund, warum sie alle so rasch und so vollständig aus dem amtlichen und öffentlichen Leben verschwinden. Noch mehr als ein Dutzend von ihnen sind am Leben und die meisten wohnen auch noch hier an der Stätte ihres Wirkens — aber wer sei im Stande, sich auch nur von Zweien oder Dreien der Namen zu erinnern? So rasch sind sie vergessen. So schnell gehen sie unter im Meer des Privatlebens, um nie wieder aufzutauchen — „unbeweint, ungeehrt, unbesungen“.

Aehnlich singt schon der Chor der alten Operette: „The policeman's lot is not a happy one“. Und es gibt ja wirklich Stellungen, die angenehmer sind, gemüthlicher, behaglicher, ungefährlicher. Trotzdem hat's dem angeblich so undankbaren Amte nie an Anwärtern gefehlt. Die Stadt Chicago hat nicht nöthig und keine andere Großstadt hat es nöthig, Werber zum Polizei-Rekrutenfang auszuschicken. Man braucht die Rekruten nicht einzufangen, man braucht ihnen nicht nachzulaufen, braucht sie nicht einmal mit Anschlagzetteln und Zeitungsannonzen zu locken, wie es die Bundesregierung beständig thun muß, Rekruten für Heer und Flotte zu erlangen. Zum Polizeidienst kommen die Rekruten von selbst, genug und mehr als man braucht. Wer angenommen wird, wird beneidet von den Durchgefallenen. Selbst der angeblich so ganz besonders undankbare Oberhäuptlingsposten ist noch niemals betteln gegangen. Es ist immer großes Gereiße d'rum gewesen.

Man reißt sich auch heute noch darum. Kaum ein Kapitän oder Inspektor, der nicht aufsteigen möchte zu dem durch Shippy's Abdankung erledigten Posten und nicht Alles dran setzt, seinen Mitbewerbern den Rang abzulaufen. Hat der Mayor trotzdem Schwierigkeiten mit der Besetzung des Postens, so kommt das daher, daß ihm eben Die, die sich darum reißen, nicht als die Geeignetsten erscheinen. Er möchte was Anderes, Besseres haben. Daß nun leider immer die Anderen, die er für die Besseren hält, nicht anbeißen wollen, das hat auch seinen besonderen Grund oder seine besonderen Gründe — ganz abgesehen von der beschrieenen Undankbarkeit des Amtes.

Seit 1871, in 38 Jahren, hat das Chicagoer Polizistenheer 18 verschiedene kommandirende Generäle gehabt: darunter zwei, welche das Amt zweimal bekleidet haben. Das heißt, es sind in 38 Jahren 20 Ernennungen gemacht worden. Die durchschnittliche Amtsdauer hat weniger als zwei Jahre betragen. Mit jedem neuen Mayor, das war unverbrüchliche Regel, kam ein neuer Polizeichef in's Amt. Daß unter den Umständen die Amtsinhaber wenig Ehre ernteten, ist das Allernatürlichste von der Welt. Nahm es Einer wirklich Ernst mit den Pflichten seines Amtes, suchte eingerissenen Uebelständen zu steuern, strenge Manneszucht zu halten, das Unkraut der Korruption auszurotten, so war die Amtsdauer zu kurz, durchgehende Erfolge zu erzielen. Die meisten, weil sie von vornherein wußten, daß die Herrlichkeit doch nicht lange dauern würde, nahmen es denn auch nicht einmal ernst. Oder waren, was auch oft genug vorkam, zu solcher Reinigungs- und Reformarbeit gar nicht bestimmt, sondern hatten politische Handlangerdienste zu leisten, die sich selbstverständlich nicht vertragen mit Bekämpfung der Korruption und Erhöhung der Diensttauglichkeit. Wo die Polizei benutzt wird, politische Wahlen zu beeinflussen und Dienste als Stimmenbeitreiber zu leisten, geht nothwendig zugleich Ehrlichkeit und Manneszucht und sonstiger Amtseifer in die Brüche.

Wer heute in Chicago das Amt des Polizeichefs übernimmt, muß erwarten, nach Verlauf von nur zwanzig Monaten, wenn ein neuer Mayor erwählt wird, herauszufliegen aus dem Amte. Das ist der Hauptgrund, weshalb Leute, denen es nicht bloß um das schöne Gehalt zu thun ist, sondern die wirklich etwas Ordentliches leisten möchten, zurückschrecken vor der Verantwortlichkeit des Amtes und vor den Anforderungen, die es stellt. Die Stadt New York hat vor etlichen Jahren einen ehemaligen Offizier des Bundesheeres an die Spitze ihrer Polizei gestellt und der Mann hat sich bewährt, Tüchtiges geleistet, Vieles gebessert, sich den Ruf eisernen Pflichteifers und unerschütterlicher Rechtschaffenheit erworben. Schließlich hat er gerade wegen seiner guten Eigenschaften über die Klinge springen müssen. Weil er nur Polizeimann und nicht Politiker sein wollte, die herrschende Partei dagegen angesichts einer neuen Stadtwahl nach altem Brauch von der Polizei politische Dienste verlangte.

Der Mayor kann die freie Hand, die er dem Inhaber des Amtes zusagt, nicht über seine eigene Amtsdauer hinaus gewährleisten. Er kann ihm nicht einmal das Verbleiben im Amte gewährleisten. Wäre die Sache anders und die Amtsdauer des zu Ernennenden nicht von politischen Wechselfällen, sondern nur von seiner eigenen Tüchtigkeit und seinen Leistungen abhängig, so würde auch der fehlende tüchtige Fachmann sich finden, selbst wenn er von auswärts geholt werden müßte, so wie jetzt von auswärts ein neuer Bibliothekar geholt werden soll. Die beschrieene Undankbarkeit des Amtes ist nicht halb so schlimm, als sie hingestellt wird. Wer wirklich leistet, was geleistet werden soll, dem wird sicher auch im Polizeidienst Lob und Anerkennung nicht fehlen. Nichts braucht er weniger zu scheuen, als die unvermeidliche Feindschaft, die ihm die getreue Pflichterfüllung einträgt. Von der Feindschaft gilt der Spruch: „Viel Feind', viel Ehr'!“

Zehn Jahre amerikanischer Herrschaft auf den Philippinen.

Aus Manila, Mitte Juni, wird der Berliner Voss. Ztg. geschrieben:

Vor einigen Monaten gab es hier eine literarische Sensation: es war ein von einem ehemaligen englischen, in amerikanische Dienste übergetretenen Offizier verfaßter Roman, nämlich Stanley Portal Hyatts „The little brown brother“. Das Buch ist als Literaturerzeugniß minderwerthig, hat aber geschichtliches Interesse. Das Verhältniß, das zwischen Amerikanern und Eingeborenen obwaltet, die Mißachtung der herrschenden amerikanischen Rasse gegenüber den Philippinos ist so lebendig geschildert, daß der Roman hierdurch zum Kulturdokument von bleibendem Werthe wird. „The litte brown brother“ ist ironisch gemeint! Denn der kleine braune Bruder, der Eingeborene, wird als ein so schwächliches Menschenkind dargestellt, daß über die Unmöglichkeit der Bruderschaft zwischen Amerikanern und Philippinos kein Zweifel bestehen kann.

Wer heute nach Manila kommt, findet auch thatsächlich dieselbe absprechende Bewerthung der Eingeborenen, die in Hyatts Roman herrscht, in allem bestätigt. Die Kluft, die damals, als vor zehn Jahren Amerika das Werk der „Befreiung“ vom spanischen Joche vollführt hatte, überbrückbar schien, hat sich heute so erweitert, daß von einem Zusammengehen und Zusammenarbeiten beider Rassen nur mehr theoretisch die Rede ist. In Wirklichkeit gibt es nur Herrschende und Beherrschte, ähnlich wie es einst im alten Sparta Bürger und Heloten gab. Vom Standpunkt des flüchtigen Beobachters hätte sich also eigentlich nichts geändert im sozialen Zustand der Inseln. Die Philippinos stehen heute nicht viel anders den Amerikanern gegenüber als den Spaniern. Aber geschichtlich ist das Bild doch noch ein anderes.

Die Philippinos waren im Kampfe gegen die Spanier die Verbündeten der Amerikaner. Es standen in diesem Kampfe unter den Philippinos Helden auf, die alles aufs Spiel setzten für die Befreiung und Selbständigmachung ihres Volkes. Unterstützt von der einheimischen Bevölkerung, trieb Amerika's starke Hand den Spanier von den Eilanden. Eine neue Aera der Volksbeglückung sollte eintreten. Dem befreiten Volke sollte nach Herstellung der Ordnung die eigene Leitung seiner Geschicke unter Führung Amerikas in die Hand gegeben werden. Ja, man ging so weit, im Kongresse die Frage aufzuwerfen, ob es nicht besser sei, jede Verbindung mit diesen ferngelegenen Eilanden zu lösen, die naturgemäß zur Anbahnung einer imperialistischen Politik führen mußte. Die gebildeten Philippinos hörten diese Freudenbotschaft, ein neues Leben schien sich nach Abwerfung der spanischen Herrschaft anzubahnen, und man begann sich bereits als Volk, als politische Einheit zu fühlen.

Diese Hoffnungen wurden nun, man kann es nicht anders sagen, grausam enttäuscht. Allerdings hatte man nun ein Parlament, in dem die Gewählten nach Belieben reden dürfen. Aber sie dürfen leider nichts anderes als dies. Denn da kein Beschluß dieses Parlamentes ohne Zustimmung des Oberhauses Gesetzeskraft erlangen kann, und da das Oberhaus ausschließlich aus den amerikanischen Kommissaren und Oberbeamten zusammengesetzt ist, läßt sich leicht ermessen, welcher Spielraum dem Parlamente bei der gesetzgeberischen Arbeit bleibt. Man hat den Philippinos eine Puppe als Spielzeug gegeben, was allerdings mit dem Umstande motivirt wird, daß die Philippinos heute noch nicht viel mehr als Kinder seien und als solche behandelt werden müßten.

Es zeigt sich aber immer deutlicher, daß diese Art von Freiheit den Leuten, die an der Seite der Amerikaner gegen die Spanier kämpften, durchaus nicht gefällt. Deshalb ist auch das Bilibid-Gefängniß in Manila mit politischen Verbrechern überfüllt, und es gilt heute unter den Eingeborenen fast als ein Ehrentitel, ein Bilibid-Sträfling zu sein. Und das Volk macht überhaupt keinen Unterschied mehr, ob den Häftling ein gemeines oder politisches Vergehen ins Gefängniß führte.

Es rächt sich eben immer, wenn man Halbheiten begeht, und nur solche hat Amerika hier begangen. Es stand ihm der Weg offen, die Philippinen einfach in Besitz zu nehmen. Man hätte dann freilich nicht von Befreiung und Beglückung sprechen dürfen. Die Inseln wären eben einfach amerikanisches Besitzthum geworden, und die Bevölkerung, deren freiheitlicher Enthusiasmus nie entflammt worden wäre, hätte sich wohl — in Anbetracht des unleugbar besseren Regimentes der Amerikaner im Vergleich mit jenem der Spanier — in Ruhe gefügt. Der zweite Weg bestand in der wirklichen Befreiung und Selbständigmachung der Philippinos, ähnlich wie dies mit Kuba geschah.

Statt dessen wählte man den Mittelweg. Man nahm den Mund voll und hat heute ein Volk von Unzufriedenen gezüchtet, das in seinem Haß auch die Vortheile der amerikanischen Verwaltung verkennt. Selbstverständlich wirkt dieses offen zur Schau getragene Empfinden auch wieder auf die Amerikaner, Zivilbeamte und Soldaten zurück, so daß dem Haß der einen die Mißachtung der anderen gegenübersteht, die die Eingeborenen als untergeordnete Rasse ansehen, die die Segnungen des amerikanischen Regimes nicht anerkennen wollen. Die Gedanken der Brüderlichkeit sind längst über Bord geworfen.

Dieser Zustand hat sich während der nun zehnjährigen Dauer der amerikanischen Herrschaft von Jahr zu Jahr verschlimmert. Im Anfang bestanden Beziehungen zwischen den Amerikanern und dem gebildeten Theil der Philippinos. Sobald aber die Zustände auf den Inseln so weit gefestigt und geordnet waren, daß amerikanische Frauen in größerer Zahl zu den Eilanden kamen, verschob sich das soziale Bild plötzlich. Eine strenge Sonderung trat ein, die soweit ging, daß Amerikaner, die ein Philippinomädchen zur Frau genommen hatten, gesellschaftlich unmöglich wurden. Die Kluft zwischen den beiden Rassen erweiterte sich zusehends. Wer den Karakter der Amerikanerin kennt, wird sich nicht weiter wundern, daß sie diese soziale Scheidung schuf.

Die differenzirende Tendenz der herrschenden Klasse geht aber noch weiter. Noch unter den Eingeborenen rangirt in der Anschauung der amerikanischen Gesellschaft der Eurasier, der Mischling, der weder Kaukasier noch Philippino ist, der weder den Stolz des einen, noch die feindselige Auflehnung des anderen aufzubringen versteht, der ein Verwandtschaftsverhältniß zu dem Amerikaner erstrebt, das dieser mit Verachtung zurückweist, und der so eine recht trübselige Rolle auf den Inseln spielt.

Selbstverständlich gibt alles, was von der verhaßten amerikanischen Regierung ausgeht, der einheimischen Bevölkerung Anlaß zur bittersten Kritik. Und man muß zugestehen, daß diese Kritik, auch wenn man sich nicht auf den Standpunkt der Eingeborenen stellt, in vielen Fällen berechtigt ist. So klagt man über das viele Geld, das die Inseln aufbringen müssen, und das für die Bevölkerung keine Früchte trägt. Die Gehaltsliste der amerikanischen Beamten, einschließlich der fünf Kommissäre, übersteigt im Jahr 10 Millionen Dollars, man baut kostspielige Straßen, die fast ausschließlich den Lustfahrten der amerikanischen Beamtenschaft und Offiziere dienen und keinen eigentlichen Verkehrszweck haben, während die alten Landstraßen, die alten Brücken verfallen, die unter dem spanischen Regime entstanden waren und dem Bedürfniß entsprachen. Man zwingt die Kinder der Eingeborenen, Englisch zu lernen. Denn der Unterricht wird in den höheren Klassen in englischer Sprache ertheilt und die Arbeit des eingeborenen Lehrers besteht eigentlich nur darin, die Schüler für den Unterricht des englischen Lehrers sprachlich einzudrillen.

Die Behauptung der Amerikaner, daß bei den vielen auf den Inseln gesprochenen Sprachen und Dialekten eine Einheitssprache, also das Englische, nothwendig sei, ist kaum aufrecht zu erhalten. Denn das Tagalo, die eigentliche Schriftsprache der Philippinos, wird wohl von 80 v. H. der Gesammtbevölkerung verstanden und ist als eine hochentwickelte Sprache zu betrachten, die über eine interessante Literatur verfügt.

Der ganze gebildete Theil der Eingeborenen sieht sich so nicht nur seines ersehnten Selbstbestimmungsrechtes, sondern auch seiner Sprache beraubt, und die Zukunft stellt sich ihnen trübe dar. Während zur Zeit des Kampfes zwischen Amerika und Spanien das Motto lautete: „The Philippinos for the Philippinos“, heißt es heute in Amerika inbezug auf die Inseln: „Every man his chance“. Aber da bei freier Konkurrenz zwischen Philippino und Yankee der letztgenannte, hinter dem die mächtige Nation und der Dollar stehen, selbstverständlich die Oberhand hat, ist die „chance“ für den Philippino eine äußerst geringe. Er fühlt sich als Ausbeutungsobjekt und lehnt sich dagegen auf, während er die spanische Herrschaft mit Gleichmuth ertrug. Denn nichts ist drückender als das Phantom der Freiheit ohne Inhalt.

So leben Amerikaner und Philippinos neben einander, aber nicht miteinander, wie man es wohl im Anfang geplant und gewollt hatte.

Ein Tunnel zwischen Schweden und Dänemark.

Ein schwedisches Tunnelbauprojekt wird in Dänemark und Südschweden lebhaft erörtert. Der schwedische Ingenieur Quistgaard hat in schwedischen und dänischen Fachzeitschriften einen technisch eingehend begründeten Plan zur Verbindung der Städte Kopenhagen und Malmö mit einer durch einen Tunnel unter den Oeresund zu führenden elektrischen Bahn entwickelt. Einer der hervorragendsten dänischen Ingenieure, Winkel, behandelt in der letzten Nummer der dänischen Fachzeitschrift „Der Ingenieur“ den Quistgaard'schen Plan und kommt zu dem Ergebnisse, daß dieser sowohl genau durchdacht, wie in der von Quistgaard vorgeschlagenen Weise ausführbar sei. Die ganze Linie Kopenhagen—Malmö ist 36 Kilometer lang; der Tunnel wird aber nur 16 Kilometer lang sein. Während jetzt die Reise Kopenhagen—Malmö 2 Stunden 17 Minuten in Anspruch nimmt, würde die Fahrt mit der von Quistgaard projektirten elektrischen Tunnelbahn nur 41 Minuten dauern. Wie die „Politiken“ erfährt, hat Herr Quistgaard auch einen Tunnel zwischen Helsingborg und Helsingör projektirt; diese Strecke ist bedeutend kürzer als die zwischen Kopenhagen und Malmö; da aber der Meeresboden dort viel loser ist als auf der Strecke Kopenhagen—Malmö, würde die Linie Kopenhagen—Malmö trotz ihrer längeren Entfernung der beiden Städte von einander vorzuziehen sein.

Sensationell!!

John D. Rockefellers Memoiren. Autorisirte Uebersetzung, 196 Seiten. Mit farbigem Titelblatt. Preis nur..............90c

A. KROCH & CO.,
26 Monroe Str., Chicago.
(Zwischen Wabash und Michigan Avenues.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Bertha Küchenmeister

im Alter von 56 Jahren und 10 Monaten nach kurzem Leiden Samstag Abend sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. August 1909, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 1120 N. Albany Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John H. Küchenmeister, Gatte.
John H., Henry W., Frank und Fred, Söhne.
Bertha Pitcher, Minnie Küchenmeister, Töchter.
Carl Pitcher, Schwiegersohn.
Martha und Bertha Küchenmeister, Schwiegertöchter.
Arthur, Alfred und Robert Küchenmeister u. Irene Pitcher, Enkel.

Gott, welcher Schmerz trifft unser Herz,
Wie groß ist unser Leiden,
Da seh'n wir die Geliebte hier
Aus unseren Armen scheiden.
Zu jeder Zeit war sie bereit
Uns Freude zu bereiten,
Doch nun ruht sie vom Leiden aus,
Schläft sanft für alle Zeiten.
Vergiß, o Seel', es nicht,
Wie zärtlich treu sie ist,
Gott treu zu sein war ihre Pflicht.

Todes-Anzeige.

Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Bertha Küchenmeister

am Samstag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag Mittag 12:30 vom Trauerhause, 1120 N. Albany Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Die Beamten sind ersucht halb 12 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Karl Brethauer, Präsident.
Karoline Lang, prot. Sekr., 1256 N. Western Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebte Gatte, Vater und Großvater

Heinrich Borrmann

im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 11. August, vom Trauerhause, 969 S. Robey Str., nach dem Concordia Gottesacker. Bitte keine Blumen. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Borrmann, Gattin.
Chas. Borrmann, Sohn.
Helena Weiser, Louisa Cummings, Töchter.

Todes-Anzeige.

Oldenburger Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Bertha Küchenmeister

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1120 N. Albany Ave. Die Beamten sind ersucht, sich um 12 Uhr in der Logenhalle einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme bitten:

Maria Schwerdtfeger, Präsident.
Hedwig Dunnmeyer, Sekretärin, 512 Noble Str.

Todes-Anzeige.

Welcome Frauen-Verein.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Bertha Küchenmeister

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. August, vom Trauerhause 1120 Nord Albany Ave. um 12:30 nach Waldheim Friedhof. Die Beamten sind ersucht, 11:30 in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten

Karoline Mielke, Präsidentin.
Augusta Guenther, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Christiana Koch

am 7. August 1909, Nachm. 3 Uhr 15 Min., im Alter von 40 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. August, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 204 Blackhawk Str., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Koch, Gatte.
Julia, Edna und Luck, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Bruder

Eduard Seiß

im Alter von 48 Jahren nach kurzem Leiden entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. August, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 228 Orchard Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Seiß, Gattin.
Denno und Alfred, Brüder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Barbara Gamber

im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 11. August, um 9 Uhr Vorm., von Rudolph & Müllers Kapelle, 1941 Milwaukee Ave., nach der St. Michaelskirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Olga Gamber, Tochter.
Frau Frank Heß, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Andrew Pinkert

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. August, vom 771 N. Leavitt Str. Die trauernde Gattin:

Helene Pinkert geb. Blehm, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Bertha Raddatz geb. Nagel

im Alter von 55 Jahren und 6 Monaten nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4430 Dearborn Str., Dienstag Nachmittag um 1 Uhr 30 nach der St. Petri-Kirche, Pastor Merbitz, von da nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Raddatz, Gatte.
Bertha Lingenfelder, Ida Gillespie, Anna Frasher und Minnie Raddatz, Kinder.
Karoline Nagel, Mutter.
Hermann und Albert Nagel, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Sophia Schultz

im Alter von 78 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. August, um halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 275 Washburne Ave., nach der Ev. Luth. Immanuelskirche, Ashland Blvd., von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Schultz, Gatte.
Maria Wieting und Dora Pitann, Töchter.
Heinrich Wieting und Wm. Pitann, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Ernestine Deutscher Frauen Unterst. Verein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Mary Friedrich

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. August, vom Trauerhause, 932 W. 48. Str., nach Mount Hope, um 10 Uhr Morgens, mit der Bahn. Die Schwestern sind ersucht der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich um 9¼ Uhr in der Halle.

C. Zimmermann, Präsidentin.
A. Hildemann, Sekretärin.

Wegen zu später Nachricht können die Mitglieder keine Postkarte erhalten.

Todes-Anzeige.

Garden City Unterstützungs-Verein.

Den Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht, daß Schwester

Bertha Küchenmeister

am 7. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. August, um halb ein Uhr, vom Trauerhause, 1120 N. Albany Ave., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich punkt halb 2 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Helena Bode, Präsidentin.
Anna Markwat, Sekr.

Todes-Anzeige.

Southwest Side Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Minna Timmermann

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. August, vom Trauerhause, 1053 W. 20. Straße, nach dem Waldheim-Friedhof, um 12 Uhr. Die Beamten versammeln sich punkt 11 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Klara Maeffe, Präsidentin.
Marie Schreiner, Sekretärin, 684 W. 21. Place.

Gestorben: Wilhelmina Strey geb. Beilfuß, am 8. August, im Alter von 32 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 6440 Aberdeen Str., Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, nach Oakwoods. Tief betrauert von August Strey, Gatte, nebst Familie und Verwandten.

Danksagung.

Hiermit sage ich meinen herzlichsten Dank dem Orden der Hermanns-Söhne für die prompte Auszahlung der $1000 Versicherungssumme meines verstorbenen Gatten

L. A. Backer.

Kann diesen Orden nur Jedermann bestens empfehlen. Schnell geholfen ist doppelt geholfen. Nochmals herzlich dankend:

Frau Karoline A. Backer, 5920 S. Elizabeth Str., Chicago.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten

Emil Hoffmann

der heute vor einem Jahre am 9. August 1908 gestorben ist.

Schlaf wohl in süßem Frieden,
Schlaf wohl in sanfter Ruh',
Nach langem Kampf hienieden
Deckt dich die Erde zu.
Du bist nun eingegangen
In's ewige Vaterhaus,
Vorbei ist alles Bangen,
Du ruhst in Gottes Haus.
Geendet ist dein Leiden,
Dahin die trübe Zeit,
Dir winken ewige Freude
Und ewige Seligkeit.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin:

Babette Hoffmann.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 757. Stadt-Office 678 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.

Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

— Interessante Lektüre! —
Das Geschlechtsleben in der deutschen Vergangenheit. Von Max Bauer. 365 Seiten, illustrirt. Preis..........$1.50.

KOELLING & KLAPPENBACH
Buchhandlung und Schreibmaterialiengeschäft.
169—171 Ost Adams Str., zwischen LaSalle Str. und 5. Ave.

Riverview Expo
GATES OPEN 10 A.M. ADMISSION 10 CENTS
Western, Belmont, Elston u. Roscoe.
Frauen und Kinder frei von 10—5 Uhr außer Sonn- und Feiertags. Union-Arbeiter frei, Montags, Dienstags und Freitags, außer Arbeitertag. Karte genügt.
Frei-Konzerte die ganze Woche. Weedius Kapelle.
Mittwoch, 18. Aug.
Chicago Typo' Athletic Ass'n's Complimentary Field Day to the Union Printers National Base Ball League
Delegaten von Boston, New York, Philadelphia, Washington, Pittsburgh, Cincinnati, St. Louis und Chicago. Sports, Tanz, Baseball. Großes Bankett von 1200 Gedecken in der schönen Bankethalle unseres großen kühlen Kasinos.
Sonntag, den 15. August, Wiederkehr der Navassar Damenkapelle.

White City
Musik-Ereigniß der Saison,
Creatore und seine Kapelle.
Alle Sitze frei. — Jetzt offen.
Sbjn,2*

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
Willkommen Pessella und seine Kapelle. Kasino jeden Nachmittag und Abend. Sans Souci Theater — Vaudeville. Zehn ganze Akte — 10c—20c—30c.

FOREST PARK
Heute: Jährlicher Ausflug der Barbiere!
Morgen: der Schuhmacher.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6844 Central.

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps Dienstag, den ganzen Tag

Der August-Verkauf von Möbeln ist um 25% größer als je zuvor

Lokalbericht.

Cannon lobt Zollgesetz.

Behauptet, Versprechungen der rep. Partei seien eingelöst worden.

Cummins erläßt Kriegserklärung.

Erklärt, fortschrittliche Republikaner des Westens würden versuchen, die Kontrole der Partei und des nächsten Nationalkonvents an sich zu reißen.

„Der Kongreß hat die Besprechungen gehalten, welche der republikanische Nationalkonvent in der in Chicago angenommenen Programmerklärung gemacht hat". Dies war die Ansicht, die Sprecher Cannon gestern hier auf der Durchreise nach seiner Heimathsstadt Danville bezüglich des neuen Zollgesetzes aussprach. Es waren die oft wiederholten Gemeinplätze, die einem Redner in einer republikanischen Wahlversammlung Ehre gemacht haben würden, die der Leiter des Repräsentantenhauses vom Stapel ließ. — Wenn man die Stimmung im Westen und in Illinois gegenüber dem Gesetze berücksichtigt, das Cannon und Schutzzöllnern von gleichem Schlag seine Existenz verdankt, so klang manche Aeußerung des „Weisen von Danville" wie Hohn. „Ich sehe nicht ein," fuhr er in seiner Lobrede auf die Maßregel fort," warum das Gesetz für die Republikaner des States Illinois und den Staat im Allgemeinen nicht befriedigend sein sollte. Es ist ein gutes republikanisches Gesetz, und die Republikaner von Illinois sind gute Republikaner. Das Gesetz ist gut. Es bezeichnet den Anbruch einer neuen Epoche erstaunlichen Wohlstandes und geschäftlichen Aufschwunges. Ich verspreche mir wenigstens zehn fette Jahre. Unter republikanischer Verwaltung werden die Vereinigten Staaten einen großen Schritt vorwärts thun. Meiner Ansicht nach bedeutet die Maßregel eine Einlösung aller der Versprechungen, die in der Programmerklärung der republikanischen Partei gemacht worden sind. Bei der Abfassung der Maßregel wurden die Arbeiter und ihre Rechte zuerst berücksichtigt, dann wurden die Rechte der Fabrikanten und Arbeitgeber in Betracht gezogen und schließlich, allerdings gegen ihren Willen, die Rechte der Importeure. Es wird sich meiner Ansicht nach zeigen, daß es für alle Klassen der Bevölkerung ein gutes Gesetz ist!"

Dem Mann gleich, der durchgesetzt hat, was durchzusetzen er beabsichtigt hat, war der Sprecher sehr vergnügt und zufrieden. Nur einmal wurde er mißmuthig, als er gefragt wurde, ob es wahr sei, daß er sich nicht wieder in den Kongreß wählen lassen wolle. Er bezeichnete das Gerücht als völlig unbegründet.

Cannon wird sich bis zum Winter in Danville aufhalten und im November wieder nach Washington zurückkehren.

Senator Cummins' Kriegserklärung.

Einen anderen Ton schlug Senator Albert B. Cummins von Iowa an, einer der sieben republikanischen Senatoren, die mit den Demokraten gegen die Zollvorlage gestimmt haben, und einer der Führer der „Insurgenten", wie die sieben genannt werden. Cummins, der im selben Wagen mit Cannon auf der Durchreise nach Iowa hier eintraf, erklärte, daß der Kampf der „Fortschrittlichen" im republikanischen Lager gegen die Zollvorlage und Senator Aldrich den Beginn eines erbitterten Kampfes innerhalb der republikanischen Partei um Kontrole der nationalen Organisation und des Nationalkonvents im Jahre 1912 bedeute. Die Tariffrage spalte die republikanische Partei in zwei Faktionen, und um diese Frage werde sich der Kampf zwischen ihnen drehen, der mit dem nächsten republikanischen Nationalkonvent zum Abschluß kommen werde. Senator Cummins sprach ohne Rückhalt über die Pläne der „Fortschrittlichen" für ihre Kampagne gegen die Schutzzöllner des Ostens und besonders der Neu-England-Staaten, und machte es klar, daß die Zollvorlage eine Einlösung der Versprechungen, die in der Programmerklärung vom Vorjahr gemacht wurden, nicht bedeute. Er führte aus, daß es das Ziel der „Fortschrittlichen" sei, mit der Kontrole der Partei Männer zu betrauen, welche gewillt sind, Versprechungen ihrer Partei zu halten. Wo immer fortschrittliche Republikaner vorhanden seien, werde in jedem Konvent bis zum Jahre 1912 der Versuch gemacht werden, Männer mit derartigen Ansichten an die Spitze zu stellen. Eine allgemeine Revision der Zollsätze werde für ungefähr zehn Jahre nicht angestrebt werden, dagegen würden gewisse Zollsätze von Zeit zu Zeit revidirt werden, die nach dem Urtheil von Sachverständigen geändert werden sollten. So bald als möglich solle eine Zollkommission ernannt werden, welche dem Kongreß die nöthige Auskunft geben soll. Gegen Präsident Taft werde nicht Front gemacht werden, da er nach der Ansicht der Fortschrittlichen fortschrittlich gesinnt ist.

Mit Sprecher Cannon und Senator Cummins kamen die Abgeordneten Walter J. Smith von Iowa, Frank W. Mendell von Wyoming, James A. Tawney von Minnesota und die Senatoren William E. Borah von Idaho und Samuel H. Piles von Washington auf der Durchreise nach ihren Heimathsstaaten hier an.

Kampf gegen Madden.

Baugewerkschaften wollen den von ihm angeordneten Streik in Argo vereiteln.

Unternehmer und Führer der baugewerkschaftlichen Abtheilung des nationalen Gewerkschaftsraths erklärten gestern, daß der von Martin B. Madden, gemeinhin als „Skinny" Madden bekannt, angeordnete Streik der am Neubau der Corn Products Refining Co. in Argo beschäftigten Maschinisten, Kesselschmiede, „Plumbers" und Tagelöhner zu einer Einstellung der Arbeiten nicht führen werde. Sie sind entschlossen, den Plan Maddens, die nicht zu seiner Vereinigung gehörigen Gewerkschaften zur Einstellung der Arbeit zu zwingen, zu vereiteln. Nicht am Streik sind die Röhrenleger, Zimmerleute, Bauschmiede, Gipser, Zementarbeiter und Blechschmiede, die nicht zu den von Madden kontrolirten Vereinigten Baugewerkschaften, sondern zu der neuen Abtheilung des nationalen Gewerkschaftsraths gehören. Die Bauunternehmer stehen auf ihrer Seite. Wird der Streit nicht beigelegt, so wird die Angelegenheit in der Sitzung des neugegründeten Verbands der Baugewerkschaften am Donnerstag zur Sprache kommen. Vier weitere Baugewerkschaften haben sich zum Anschluß an die Vereinigung gemeldet.

Die Beamten des Bauschmiedeverbands haben Madden benachrichtigt, daß sie ihre Verbindung mit seinem Verband gelöst haben. Madden erwiderte, daß der Schritt nicht in der gehörigen Form erfolgt sei. Der Verband wird sich aber dadurch nicht beirren lassen.

Madden hat dem Verband der Bauarbeiter eine Steuer von $2400 auferlegt, angeblich um die Kosten zu decken, welche den von ihm kontrolirten Vereinigten Baugewerkschaften durch den Kampf um ausschließliche Beschäftigung von Verbandsarbeitern beim Bau der Anlagen in Argo erwachsen sind. Andere Arbeiterführer sehen die Forderung Maddens als einen schlechten Witz an, da die Gesellschaft sich freiwillig zur Beschäftigung von Verbandsarbeitern verstanden habe. Es wird behauptet, daß der Verband der Bauarbeiter Madden bereits $1200 bezahlt habe, daß der „Arbeiterzar" aber versuche, den Rest der Summe einzutreiben.

Die Womens Trade Union League macht alle Anstrengungen, um weibliche Verbandsarbeiter zu möglichst zahlreicher Betheiligung an der diesjährigen Parade am Arbeiterfeiertage zu veranlassen.

* Frau Allen McIntyre, 55 Astor Str., eine Tochter des verstorbenen John R. Wilson, hat ihre Schwester Frau Gertrude O. Grant, Riverside, im Superiorgericht auf Abrechnung über ihre Verwaltung des eine halbe Million betragenden Nachlasses von Frau Anna L. May verklagt. Die Klägerin wirft ihrer Schwester nicht nur Unfähigkeit in geschäftlicher Hinsicht, sondern auch Unehrlichkeit vor.

Gestrige Vereinsfeste.

Volksfest der vier Hessenvereine von Chicago in Brands Park.

Ausflug der Schweizer.

Ihr Ziel war der Spring Hill Grove. — Festlichkeiten bayrischer Vereine und des Original-Schillerklubs. — Piknik der Elsaß-Lothringer u. der Harmonie-Loge.

In Brands Park an der Elston Ave. begingen gestern die Mitglieder der vier hiesigen Hessenvereine, Hessen-Verein von Chicago, Hessen-Frauen-Unterstützungsverein, Nassauer Unterstützungsverein und Kurhessischer Unterstützungsverein, zum dritten Mal gemeinsam die Feier eines hessischen Volks- und Sommernachtsfestes. Der Besuch, welcher am Nachmittag unter der großen Hitze gelitten hatte, wurde am Abend recht gut. Schon die humoristisch abgefaßte Einladung: „Keiner bleibe zu Haus, es komme ein Jeder, Papa und Mama mit Kind und Kegel, Onkel und Tante, Alt und Jung, Groß und Klein, zu Fuß, per Wagen, per Zeppelin oder mit der Straßenbahn," ließ ahnen, daß auch das Programm von demselben Geist beseelt sein werde, und so war es auch. Die Mitglieder des Hessen-Frauen-Unterstützungsvereins waren in der reizvollen hessischen Volkstracht gekommen, auch die Kinder waren echt hessisch gekleidet, und man bekam so eine leise Ahnung, wie es im Hessenlande auf einem ländlichen Volksfest selbst sein würde. In der Weinwirthschaft „Zum Binger Loch" wurde ein trinkbarer Oppenheimer geschänkt, der besonders für dieses Fest eingeführt worden war, auch gab es echt hessische Leckerbissen. Für die Kinder waren allerlei Spiele vorgesehen, die ältere Jugend drehte sich im Tanz, die Männer amüsirten sich beim Kegelspiel. Festpräsident Martin Kehl hielt eine kleine Ansprache, in welcher er seine Zuhörer mahnte, deutsche Sprache und deutsche Sitte zu pflegen. Den Hauptfestausschuß bildeten außer Herrn Kehl, Frau A. Dahm, John Braun, Karl Hohmann und Wm. Hoffmann.

Ver. Schweizer-Vereine von Chicago.

Im Spring Hill Grove in St. John, Ind., veranstalteten die Vereinigten Schweizer-Vereine von Chicago gestern ein recht fideles Volksfest. Der Ausschuß hatte in sachkundiger Weise für allerhand Spiele und andere Unterhaltung gesorgt, auch gab es Kegelspiel und Tanz. Herr Alexander Franzen, der 83 Jahre alte Senior der Schweizer Kolonie, wurde von seinen Landsleuten besonders geehrt, und Konsul A. Holinger hielt eine schwungvolle Festrede. Bei Einbruch der Dunkelheit kehrten die Ausflügler wieder heim.

Northwestern-Unterstützungsverein.

Im Exzelsior Park wurde gestern vom Northwestern - Unterstützungsverein ein Piknik abgehalten. Die Festordner, die Herren Henry Cook, H. Fick, Wm. Schelowski und Richard Oesterlein, hatten dafür gesorgt, daß sich alle Theilnehmer wohl fühlen mußten, und es gab außer Tanz auch ein Kegeln, bei dem die Theilnehmer sich werthvolle Preise erringen konnten.

Harmonie-Loge der Hermannsschwestern.

Die Harmonie-Loge Nr. 3 des Ordens der Hermannsschwestern amüsirte sich gestern mit vielen Freunden der Loge in Harms' Wäldchen an der Berteau und Western Ave. Die braven Schwestern hatten schon lange vorher die Vorkehrungen getroffen, und der Erfolg hat ihr Mühewalten gekrönt. Das Piknik nahm einen allbefriedigenden Verlauf.

Amerikanischer Bayern-Verein.

In Freres Sommergarten an der Carmen Ave. und Nord Clark Straße hielten gestern die Mitglieder der Sektionen 1, 3 und 8 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins des County Cook gemeinsam ein Piknik ab, welches recht fidel verlief. Es gab nicht nur allerhand Volksbelustigungen, sondern auch allerhand heimathliche Genüsse, G'selchtes, Knödel und Bier. Die Festgenossen werden sich noch lange dieser famosen „Hetz" mit Freuden erinnern.

Bayrisch-Amerikanischer Frauenverein.

Der Bayrisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite beging im Teutonia Sommergarten, 53. Straße und Ashland Ave., gestern unter großer Betheiligung die Feier seines jährlichen Sommerfestes. Die Frauen Maria Gutzeit, Agnes Foertsch, Käthi Wächter, Margarethe Luren und Anna Henn, hatten die Vorkehrungen getroffen und es sehr gut gemacht, denn Alle haben sich vorzüglich unterhalten.

Original-Schillerklub.

Im Riverview Park hat der Original-Schillerklub von Chicago zum 28. Male gestern sein jährliches Piknik abgehalten. Es war sehr besucht, an Unterhaltung war kein Mangel, und kein Mißklang störte das schöne Fest. Die Anordner waren C. A. Thetard, D. und R. Willer, F. E. Kraus, Wm. Farber, H. Raab, J. Seyfried, Chas. Guenther, J. Kistel, J. Wuethrich und A. W. Warnke.

Elsaß-Lothringer Unterstützungsverein.

In Eberts schattigem Sommergarten am Ridge Boulevard beging der Elsaß-Lothringische Unterstützungs-Verein gestern in gemüthlicher Weise die Feier seines Pikniks, wozu sich die Stammesgenossen recht zahlreich eingefunden hatten. Für allerhand Kurzweil war Sorge getragen worden, an Erfrischungen war kein Mangel, und so nahm das Fest denn einen recht fidelen Verlauf.

Prinz Heinrich Nr. 1.

Sehr gemüthlich ging es gestern im Ashland Grove zu, wo die Mitglieder und zahlreichen Freunde des deutschen Vereins Prinz Heinrich Nr. 1 ihr jährliches Piknik und Sommernachtsfest abhielten. Der aus den Damen Emma Stamm, Wilhelmine Pankow, Franziska Pankoni und Herrn Theodor Timmermann bestehende Vorkehrungsausschuß hatte für ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Vergnügungsprogramm gesorgt, so daß sich Jung und Alt bei Tanz, Preiskegeln, Wettlauf und anderen Belustigungen vorzüglich unterhielten. Daß auch dem Magen vollauf Rechnung getragen wurde, ist selbstverständlich.

Schlimm zugerichtet.

George Comille erlitt doppelten Beinbruch und innerlich Verletzungen.

Vom Dampfroß zermalmt.

Der Gemüsegärtner Geo. Comille, Nr. 569 Catalpa Ave., befand sich heute früh mit einer Ladung Gemüse unterwegs, als an Rascher Ave. sein Fuhrwerk mit einer nördlich fahrenden Elektrischen der Clark Str.-Linie zusammenstieß. Der Wagen kippte um, und Comille flog auf das Pflaster. Der Verunglückte, der einen doppelten Bruch des rechten Beines, sowie innerlich schwere Verletzungen erlitten hat, fand Aufnahme im Kolumbus-Hospital. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten.

Zu Tode gerädert.

Auf den Geleisen der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn an der 107. Str. fanden Eisenbahner heute Morgen die verstümmelte Leiche des 33jährigen, farbigen Zimmermanns Andrew Thones, Nr. 1607 109. Str. Man muthmaßt, daß der Unglückliche unter den Rädern eines Zuges sein Leben ausgehaucht hat. Die Ueberreste wurden nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 7841 Halsted Str. geschafft. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

Sein Verhängniß.

Der Anstreicher Albert Lawrence, Nr. 9961 Avenue M, South Chicago, wurde gestern früh in Whiting, Ind., von einem Eisenbahnzuge überfahren. Er erlitt Verletzungen, die am Nachmittag im Hospital zu Hammond seinen Tod herbeiführten.

Harry Paupa, New Lenox, Ill., der Samstag von einem Zuge der Wabash-Bahn über den Haufen gefahren wurde, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen im Mercy Hospital erlegen.

Zusammengeprallt.

An Burling Str. stieß gestern Nachmittag ein von Edward Stubbs, Nr. 1069 Jackson Boulevard, bedientes Ablieferungsfuhrwerk der Bremner Baking Company mit einer westlich fahrenden Elektrischen der North Ave.-Linie zusammen. Stubbs sauste auf das Pflaster und erlitt innerlich schwere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Insassen des Straßenbahnwagens wurden unsanft durcheinandergerüttelt, kamen aber ohne nennenswerthe Verletzungen davon.

Nasses Grab.

Der 21jährige Clifford Oliver aus Chicago ist gestern im Lac La Belle bei Oconomowoc, Wis., ertrunken. Er war mit vier Freunden, Angestellten der Milwaukee-Bahn, im Woodland Hotel zu Oconomowoc abgestiegen. Gestern Nachmittag wagten sich die jungen Leute auf einem Floß auf den See hinaus. Oliver glitt aus, fiel ins Wasser und ertrank, da er des Schwimmens unkundig war und Hilfe ihm rechtzeitig nicht zutheil werden konnte.

Retter in der Noth.

Robert M. Gholson und Familie beinahe im Schlafe erstickt.

Im Hausflur des 1. Stockes des zweistöckigen Backsteingebäudes Nr. 1231—1233 Kolorado Ave. brach heute früh kurz nach 2 Uhr auf räthselhafte Weise Feuer aus. Es wurde von einem Straßengänger entdeckt, der unverzüglich die Feuerwehr alarmirte. Als diese eintraf, waren die Bewohner des 1. Stocks, Robert M. Gholson, Frau und sechsjähriger Sohn, vom Rauch überwältigt. Die Ohnmächtigen wurden ins Freie geschleppt, wo sie sich bald wieder erholten. Die übrigen Hausgenossen waren halbnackt auf die Straße geflüchtet und unversehrt entkommen.

Brandinspektor Hogan hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Entstehungsursache des Feuers festzustellen. Gholson erklärte auf Befragen: „Ich weiß nicht, wodurch das Feuer verursacht wurde. Es ist wohl möglich, daß Jemand ein noch brennendes Zündholz oder einen glimmenden Zigarrenstummel achtlos hingeworfen hat. Das ist natürlich nur eine Muthmaßung. Meines Wissens befand sich im Hausflur nichts, was den Brand hätte verursachen können."

Durch Feuer zerstört.

Das von John Maston und Michael Egan bewohnte Holzhaus Nr. 979 W. Lake Straße und die hinter den Häusern Nr. 973, 975, 977 und 979 gelegenen Stallungen gingen gestern Abend in Flammen auf. Das Gebäude Nr. 977, in dem sich der Laden des Schuhwaarenhändlers John Burreß befindet, wurde schwer beschädigt. Der Gesammtschaden beziffert sich auf etwa $20,000. Das Feuer war auf bisher unaufgeklärte Weise in der Stallung Nr. 979 W. Lake Str. zum Ausbruch gelangt.

Leset die „Sonntagpost"

Lohnender Raubzug.

Geldschrankspreuger erbeuteten in M. Connerys Wirthschaft $1500.

Farbige Leichenfledderer.

Erleichterten A. R. McWilliams aus Detroit um $445. — Das mörderische Leuchtgas. — Der Verkauf einer Seele. — In guter Hut. — Herzlose Mutter.

Einbrecher drangen in voriger Nacht, nachdem sie durch ein Kellerfenster gestiegen waren und dann eine Fallthür gesprengt hatten, in M. J. Connerys an 40. Ave. und West Madison Straße gelegene Wirthschaft, erbrachen dort gewaltsam den Geldschrank und eigneten sich den aus $1500 bestehenden Inhalt an. Es gelang ihnen, unbehelligt zu entkommen und sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen. Die Polizei ist nach sorgfältiger Untersuchung zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Einbruch von denselben Halunken verübt wurde, die in letzter Zeit in ähnlicher Weise eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute beraubt, sich aber ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt haben.

Machte trübe Erfahrungen.

Der Maurer A. R. McWilliams aus Detroit hat hier trübe Erfahrungen gemacht. Um in der Sonnengluth nicht zu verschmachten, hatte er gestern fleißig gepichelt und sich schließlich einen kleinen Schwips gekauft. Als er auf dem Bürgersteig an 16. und Clark Straße rastete, nickte er ein. Diese Gelegenheit nahmen vier farbige Leichenfledderer wahr, ihn um seine Baarschaft im Betrage von $445 zu erleichtern. Er erwachte erst, als sie sich schon zur Flucht wandten. Es half ihm nichts, daß er Zeter und Mordio schrie und die Ausreißer verfolgte. Sie waren ihm in der Fixigkeit über und verschwanden spurlos in einer dunkeln Gasse. Die sogleich benachrichtigte Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Hinübergeschlummert.

In ihrem Zimmer im Hause Nr. 1260 Kalifornia Ave. wurde heute die 50jährige Frau Barbara Gamber an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Der Koroner wird sich jetzt bemühen, festzustellen, ob Selbstmord oder ein unglücklicher Zufall vorliegt.

Handelte schuftig.

Der 16jährige Charles Kaufmann aus Milwaukee wurde hier gestern Nachmittag verhaftet, als er im Begriff war, einen nach Milwaukee fahrenden Dampfer zu besteigen. Er wurde in der Hauptwache eingekäfigt. Dort gestand er, am Abend des 29. Juli die 16jährige Genevieve Schwartz, Nr. 5711 Rosalie Court, veranlaßt zu haben, ihren Eltern zu entlaufen, ihn nach einem an Center Ave., zwischen W. 12. und Taylor Str. gelegenen Hause zu begleiten und dort mit ihm zu hausen. Als Freitag seine Baarschaft auf die Neige ging, habe er das Mädchen nach Milwaukee gelockt und es dort der Inhaberin des verrufenen Hauses Nr. 251 6. Str. für einen Sündenlohn von $4.50 verschachert.

Die Milwaukee'r Polizei ist telegraphisch ersucht worden, das Mädchen zu befreien. Genevieve ist die Tochter des Schneiders J. Schwartz, dessen Werkstätte sich im Hause Nr. 5615 Jefferson Ave. befindet. Sie hatte während eines Besuchs in Milwaukee Kaufmann kennen gelernt und mit ihm einen Abstecher nach Chicago gemacht. Hier war das Pärchen angeblich im Revere House als „Herr Frank und Gattin" abgestiegen. Am nächsten Tage begab das Mädchen sich zu ihren Eltern. Kaufmann reiste nach Milwaukee zurück, kam aber schon nach wenigen Tagen wieder und bethörte die Maid, sich, Leib und Seele, ihm anzuvertrauen.

Genevieves Schwester Mollie behauptet, daß er sein Opfer im Hause an Center Str. durch Prügel und Bedrohung mit dem Tode mürbe gemacht und veranlaßt habe, ihn nach Milwaukee zu begleiten und sich einem Leben der Schande zu ergeben. Als der Schuft verhaftet wurde, behauptete er, daß er nach Milwaukee zu reisen und dort Genevieve zu ehelichen beabsichtigte.

Sind vielbegehrt.

Frau M. C. Edwards und ihre angebliche Tochter, sowie deren „Zofe" Anna Croake, die sämmtlich, wie berichtet, hier im Congreß Hotel unter der auf Checkfälschung lautenden Anklage verhaftet wurden, sind, und zwar jene nach Philadelphia, diese aber nach Washington, abgeschoben worden.

Sie wurden von den Behörden zu Philadelphia, Washington, Boston und Pittsburg gesucht. Detektivesergeant Bermann aus Washington traf Samstag hier ein und verlangte ihre Auslieferung. Detektivehäuptling O'Brien weigerte sich indeß, diesem Verlangen zu entsprechen, da die Philadelphiaer Polizei zuerst Anspruch auf die Gefangenen erhoben hatte. Als aber Detektive Doyle aus Philadelphia hier anlangte, hatte er nur Haftbefehle gegen Frau Edwards und ihre angebliche Tochter. Diese wurden ihm dann auch überliefert. Bermann mußte sich mit der Croake begnügen.

Leichenfund.

In Summit wurde gestern die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes aus dem Abwasserkanal gezogen. In den Taschen des Todten fand man einen Weichenschlüssel der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn, sonst aber nichts, was Aufschluß über seine persönlichen Verhältnisse hätte geben können. Die Leiche wurde vorerst in einem Gewölbe des Oak Hill-Friedhofs bei La Grange beigesetzt.

Ausgesetzt.

Frau Mary Winfield, Nr. 335 W. Madison Str., fand heute früh auf dem Bürgersteige vor dem Hause Nr. 24 Aberdeen Straße ein nur wenige Stunden altes, in einen abgetragenen, braunen Frauenrock gehülltes, friedlich schlummerndes Kind. Die Kleine wurde der Polizei übergeben und von dieser nach dem County-Hospital geschafft. Die Nachforschungen nach den Eltern sind bisher fruchtlos verlaufen.

Gilden-Grotkonvent.

Erfreulicher Ausweis über den Stand der plattdeutschen Gilden.

In der Aurora - Turnhalle, welche aus diesem Anlaß mit Grün festlich geschmückt ist, begann heute Vormittag die drei Tage dauernde 21. jährliche Konvention der plattdeutschen Gilden. Anwesend waren als Vertreter der 78 Gilden 101 Delegaten und fünfzehn Großbeamte. Eröffnet wurde die Versammlung von dem Ex-Gildenmeister F. F. Aring von der Gilde Chicago Nr. 1 mit einigen herzlichen Worten der Begrüßung, worauf der Großmeister Peter Leptien von Amtswegen ebenfalls den Anwesenden sein Willkommen entbot. Nun trat die Versammlung sofort in ihre Geschäfte ein, unter denen die wichtigsten die Verlesung der Jahresberichte der Großbeamten waren. Heute Nachmittag berichteten die Ausschüsse, und dann wurde die Verhandlung über folgende Anträge zur Statutenveränderung aufgenommen:

Alle Verhandlungen können in der hochdeutschen wie in der plattdeutschen Sprache geführt werden, so daß jede deutschsprechende Person den Gilden beitreten kann.

Suspendirte Mitglieder sollen, wenn sie ihre rückständigen Beiträge bezahlen, sofort wieder in ihre Rechte eingesetzt werden, was bisher erst nach drei Monaten geschah.

Es sollen zwei neue Formen Benefiz - Zertifikate ausgegeben werden, für $1000 und für $600, und zwar so, daß die Mitglieder während ihrer Lebenszeit die Hälfte, also $500 oder $300, als Krankengeld ziehen können ($5 oder $3 wöchentlich) und die Beiträge für diese Zertifikate sollen nach einem Ratensystem ausgerechnet werden.

Die Einnahmen im letzten Verbandsjahre waren $92,381, die Ausgaben $70,050; an Krankengeld wurden $14,560 ausbezahlt und an Sterbegeld in 119 Fällen $514,242. Die Zahl der Mitglieder stieg um 672, doch wurden 566 andere gestrichen. Von den Gilden sind 48 mit 6205 Mitgliedern in Chicago, 22 in Illinois, außerhalb der Stadt, mit 1192 Mitgliedern, fünf mit 232 Mitgliedern in Wiskonsin, zwei mit 354 Mitgliedern in Indiana und eine mit acht Mitgliedern in Michigan. Ex-Großmeister J. Henry Müller forderte nach der Vorlegung der Berichte die Anwesenden auf, kräftig für die Anwerbung neuer Mitglieder einzutreten. Die Gilden stehen finanziell auf gesunder Grundlage, denn sie haben etwa $500,000 an Vermögen, und die Großgilde hat außerdem einen zinstragend angelegten Reservefonds von etwa $100,000.

Morgen Nachmittag werden die Delegaten mit Sonder-Straßenbahnwagen nach dem Humboldt Park fahren, um das Denkmal Fritz Reuters zu schmücken. Von dort wird dann nach Brands Park weitergefahren werden, wo eine gemüthliche Unterhaltung mit Ball veranstaltet werden wird.

Die bisherigen Großmeister der Gilden, von denen die meisten zwei Amtstermine abdienten, waren Ehler Goettsche, Henry Martens, Robert Hirsch, Chas. Jarchow, Chas. W. Karbach, H. A. Linnemeyer, Adolph Hoenig, J. Henry Mueller, Christ Siemsen und Peter Leptien.

Fünfzig Jahre Jesuit.

Pfarrer Erley, Hilfsgeistlicher an der katholischen Kirche zum Heiligen Herzen an der Ost 19. und Johnson Straße, feierte gestern mittels Hochamts den 50. Jahrestag seiner Aufnahme in den Jesuitenorden. Seit 1873 ist er Priester und seit vierzehn Jahren in der genannten Gemeinde thätig. Diese gab ihm gestern Abend in der St. Stanislaus - Schulhalle einen Empfang, wie es am Nachmittag schon die Kinder gethan hatten.

Leset die „Sonntagpost".

JOHNSON BROTHERS
Milwaukee und Armitage Avenue.
Spezieller Verkauf: Dienstag, 10. August.

Groceries.
Washburn Gold Medal Mehl per Holz-Faß 6.75
Apfel-Butter, per Pfd. 5c
Speziell gemischter Kaffee, per Pfund 25c
Frei: 20 Fish Stamps.
Lu Lu Cleaning Powder, — die Büchse zu 5c
Amber Seife; 5 Stücke für 19c
Granulirter Zucker — 4 Pfd. für 19c

Crockery und Hausausstattungswaaren
6 Beeren-Schüssel— Colonial Schliff, für 25c
Amerik. Alarm-Uhr, garantirt für 1 Jahr, nur 85c
3 hölzerne Kleider-Hänger für 5c

Dry Goods Spezialitäten.
18zöllige Yoking, schöne Muster, wth. 75c; nur 29c
Schwarze Lisle Handschuhe— die 25c-Sorte 10c
Damen - Strümpfe, 25-Werthe, 2 Paar für 21c
Damen- und Misses-Wasch-Skirts — reguläre 2.00-Werthe, nur 1.48
Alle Arten 5c Rauch-Tabak; 3 Packete für 10c

Möbel.
1.00 Wilton Carpet, — feine Muster und Farben; 1.25-Qualität nur 69c
Eine Partie extra Qualität Ruffled Gardinen — $2.00-Werthe zu 1.45

Personal-Nachrichten.

— Chas. F. Berg, seit zwölf Jahren erster Schreiber im Countyschatzamt, ist gestern in seiner Wohnung, 6418 Yale Avenue, an Arterienverkalkung gestorben. Er war nahezu 62 Jahre alt und, als Sohn des Pioniers Anton Berg, auf der Stätte geboren, wo jetzt an der Halsted Str. die Academy of Music steht. Außer der Wittwe hinterläßt der Verstorbene vier Töchter und einen Sohn. Die Bestattung wird morgen auf Mount Olivet erfolgen.

Im Alter von 74 Jahren ist in seiner Wohnung, 51 Alice Place, Wm. T. Johnson, Mitglied der Eisenwaarenfirma Kellogg, Johnson & Bliß an der Randolph Str., gestorben. Herr Johnson war in West Moreland, N. Y., geboren und seit 1853 in Chicago ansässig; 1878 wurde er Staatssenator, zwei Jahre später County-Schatzmeister; auch andere öffentliche Aemter hat er bekleidet. Außer der Wittwe überleben ihn zwei Töchter, Frau H. L. Bleeker in Spokane, Wash., und Frau A. L. Baker in San Franzisko.

Verfehltes Leben.

Sohn eines bekannten Deutschen hat muthmaßlich durch Selbstmord geendet.

Aus einer mit Wasser angefüllten Lehmgrube in der Nähe von N. Paulina und Wolfram Straße wurde gestern Morgen die Leiche des 41jährigen J. C. Diehl, eines Sohnes des früheren New Yorker Geschäftsführers der Hamburg - Amerikanischen Dampfer-Linie, gezogen. Da Diehl, um zur Lehmgrube zu gelangen, über einen Zaun klettern mußte, auch Uhr und Börse bei sich hatte, nimmt man an, daß er Selbstmord begangen hat.

Er wohnte Nr. 855 N. Halsted Str. Den Angaben des Grundeigenthumshändlers Louis E. Brand gemäß war er ledig und ohne Beruf. Samstag hatte er sich bemüht, von Brand $5 zu leihen, bis das Geld, das der Vater ihm wöchentlich zu schicken pflegte, eingetroffen sei.

Selbstmord eines Irrsinnigen.

In der Irrenanstalt zu Dunning erhängte sich gestern früh mittels seiner Hosenträger der 38jährige Geisteskranke John Renar. Er wohnte früher Nr. 245 Noble Straße und wurde im Oktober vorigen Jahres der Heilanstalt überwiesen.

Durch Herzkrankheit zur Verzweiflung getrieben, machte gestern die 36 Jahre alte Frau Minnie Striey, Nr. 6440 Aberdeen Straße, mittels Erhängens ihrem Dasein ein Ende.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 1359 40. Ave. wurde gestern der 25jährige Marion A. Cook an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Man muthmaßt, daß Selbstmord vorliegt.

Noch sehr lebendig.

Jakob Shank hatte einen Abstecher nach New York gemacht.

Der seit dem 31. Juli vermißte und von seiner Gattin als todt beweinte Gemüsegärtner Jakob Shank aus Mont Clare kehrte gestern heim und widerlegte so die Gerüchte, daß er von Räubern ermordet worden sei. Er berichtete seiner Frau, daß er einen Abstecher nach New York gemacht und dort $149 vergeudet habe. Er habe dem unzähmbaren Hange, sich einmal gründlich auszutoben, nicht widerstehen können. Was seine Frau ihm antwortete — darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.

Shank beabsichtigte, als er am 31. Juli die Wohnung verließ, nach Chicago zu fahren und einen Grundeigenthumshandel abzuschließen. Er hatte $150 bei sich. Als er nicht heimkehrte, befürchteten seine Angehörigen, daß er unter die Räuber gefallen und kalt gemacht worden sei. Es wurde die Polizei benachrichtigt. Die fand von ihm keine Spur.

Delegaten-Versammlungen.

Vertreter deutscher Vereine der Nordseite, welche den „Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" angegliedert sind, versammeln sich heute Abend 8 Uhr in der Nordseite-Turnhalle. Gleichzeitig findet in der Südseite-Turnhalle eine Sitzung von Delegaten deutscher Vereine der Südseite statt.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.87
Oesterreich: 100 Kronen	20.35
Schweiz: 100 Francs	19.43
Holland: 100 Gulden	40.33
Dänemark: 100 Kroner	26.87
Rußland: 100 Rubel	51.75

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Climax".
Grand Opera House. — „A Gentleman from Mississippi."
Garrick. — „The Blue Mouse."
Illinois. — „The Traveling Salesman."
Studebaker. — „The Candy Shop."
Relle House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert von Ballmann's Orchester jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kaisergarten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Exposition. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.

's Nefasle.

Von Ludwig Ganghofer.

Die Eltern hatten ihr kleines Vermögen im Laufe der Jahre langsam zugesetzt, das bescheidene Gehalt für sich allein wollte nimmer ausreichen — und die „Beamtenaufbesserung", von der an den Konsumvereinsabenden unermüdlich geredet wurde, wollte halt gar nie kommen. Und wenn ich einen Wunsch hatte, der über das Nothwendige hinaus ging, bekam die Mutter feuchte Augen und sagte: „Kindle, das geht nicht! Der Papa muß das theure Geld so viel hart verdienen!" Damals fing die Mutter auch an, was sie ihr „grünes Geschäftle" nannte — allen Erfolg ihrer Gartenmühe, die Blumen, das Obst und Gemüse, verkaufte sie an einen Handelsgärtner in Augsburg. Und Papa begann für Fachzeitschriften und für die „Augsburger Abendzeitung" zu schreiben, machte Wirthschaftspläne für Gemeindewaldungen und übernahm die Forstkontrole über herrschaftliche Güter. Der Tag gehörte seinem Amte, die Nacht seinem Nebenverdienst. So kämpften Vater und Mutter sich über die Sorgen hinüber.

Es sind mir aus dieser Zeit, in der die Mutter seltener lachte und der Vater immer so ernste Augen hatte, ein paar Reflexlichter dieses harten Beamtenkampfes im Gedächtniß geblieben.

Eines Tages, als ich mit der Mutter im Garten schanzte, kam von irgendwo aus der Umgebung eine Beamtenfrau angefahren, um ihre Visite zu machen. Mama wusch die Hände, nahm die Schürze herunter und führte den Gast zu einer von Blumen umdufteten Gartenbank. Die blau aufgedonnerte Dame, die einen großen, schillernden Vogel auf dem Hut hatte, sah neben meiner Mutter aus wie ein hohes Kirchenfest neben einem Werkeltage. Diese fremde Frau redete furchtbar schnell und stellte viele Fragen, um herauszubringen, wieviel die Revierförsterei Welden eintrüge. Die Mutter gab Antwort. Und da sagte diese blaue Dame mit eigenthümlichem Lächeln: „No ja, und 's Nefasle wird wohl au no e bissele bringe?"

Mama machte verwunderte Augen: „'s Nefasle? Ich weiß nicht, was Sie meinen."

Die fremde Frau wurde verlegen, fing aber dann lustig zu lachen an, drohte mit dem Finger, als hätte meine Mutter etwas witzig Schelmisches geredet, plapperte immer hurtiger, ließ den schillernden Vogel auf ihrem Hut sehr flinke Bewegungen machen — und empfahl sich mit etwas auffälliger Hast.

Als Papa gegen Mittag heimkam, fragte die Mutter gleich: „Du, Gustl, was ist denn das: das Nefasle?"

Der Vater hob den Kopf: „Warum?"

Mama erzählte. Und stellte wieder die gleiche Frage: „Das Nefasle? Was ist denn das?"

Papa sah die Mutter mit ernsten Augen an und sagte: „Sei froh, Lotte, daß du das nicht weißt! Und in unser Leben soll das auch nie hereinkommen. Dafür sorg' ich schon!" Dann ging er in seine Kanzlei.

Es gibt ein lateinisches Wort: Nefas. Und dieses Wort bedeutet: Unrecht. Unter dem schwäbischen Diminutiv „Nefasle" verstand man ein kleines, ein halbes Unrecht, bei dem die Gerechtigkeit ein Auge zudrücken konnte — und mit diesem Terminus der Gutmüthigkeit bezeichnete man Beamteneinkünfte, die gerade nicht unehrenhaft, aber doch auch nicht anständig waren.

Eines Abends hörten wir Papa in seiner Kanzlei so laut und heftig sprechen, wie es sonst nicht seine Art war. Und dann kam ein fremder Mann heraus, der flink davonging. Dem rief der Vater durch die Thür nach: „Sie Kerl! Was glauben Sie denn?" — Der Fremde war ein Holzhändler, Papa hatte ihm eine große Partie Sägblöcke zugeschlagen, weil der Händler unter mehreren Konkurrenten den besten Preis geboten hatte. Der Fremde glaubte sich bedanken zu müssen und hatte den Versuch gemacht, eine Banknote auf Papas Schreibtisch zu legen.

Einmal um die Mittagszeit, als wir bei Tisch saßen, gab es für uns Kinder einen vergnügten Jubel, weil die Mutter eine große Zinnplatte mit einem Berg von dampfenden Leberwürsten hereingetragen brachte. Der Vater machte erstaunte Augen.

„Lotte?"

Mama lachte. „Geh, Gustl, das sind billige Würst! Der neue Metzger hat sie geschickt, mit einem schönen Gruß."

„Sooo? Und gestern war er bei mir und hat Waldstreu haben wollen. Und ich habe sie ihm abschlagen müssen. Und jetzt meint er wohl, durch die Küche wär's leichter zu machen als auf dem ehrlichen Weg in die Kanzlei! Marsch, fort mit den Würsten!"

„Aber Gustl! Man kann sie ja bezahlen! Und jetzt sind sie doch schon gesotten."

„Aber noch nicht gegessen! Gott sei Dank!" Der Vater packte die zinnerne Platte, riß das Fenster auf, die schönen, rauchenden Leberwürste flogen in hoher Kurve über den Staketenzaun auf die Straße hinaus — und Papa sagte mit einer Härte, wie sie sonst nicht in seinem Wesen lag: „Würste? Wozu braucht ein Staatsbeamter Würste? Der soll Kartoffeln schlucken, bis ihm der Dampf zum Hals herausfährt!"

Wir Kinder wurden nicht satt bei dieser Mahlzeit. Und in den Nächten, die dann kamen, verbrannte Papa sehr viel Petroleum. Weil bei der schwülen Sommerszeit auch in der Nacht alle Fenster offenstanden, konnte ich's droben in meinem backofenheißen Mansardenstübchen häufig hören, wie die Mutter nach Mitternacht aus ihrem Schlafzimmer gegen das Kanzleifenster hinunterrief: „Ach, Gustl, schau, so geh doch endlich schlafe!"

Immer seltener ging Papa auf die Birsche; er mußte die schönen Tage, wie Mama sich auszudrücken pflegte, am Schreibtisch „verhocke". Aber diese bösen Zeiten bauten eine Brücke zu besseren Jahren; bei den vielen Artikeln, die der Vater für Fachjournale und Zeitungen verfaßte, weitete sich ihm der Blick des Forstmanns; drei Jahre später publizirte er unter dem Pseudonym „Silvius" eine Broschüre mit Vorschlägen zur Reorganisation des Forstwesens; die Wirkung dieser Broschüre, die viel Aufsehen machte, verwandelte sich für Papa in eine Leiter, über die er zur höchsten Stelle seines Faches emporstieg. Da bekam er schließlich ein schönes Gehalt. Und lachend pflegte er zu sagen: „Jetzt hätt' ich mehr als genug zu essen. Aber inzwischen sind die Zähn' ein bisserl schlecht geworden. Jetzt kann ich nimmer beißen."

— Der Mittelweg. — „Eine Alte heirathe ich nicht, eine Junge traue ich nicht zu heirathen; ich wähle also den goldenen Mittelweg und — bleibe ledig."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Porter. 819 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Schreiner in Upholstering Geschäft an Reparaturen; muß Finishen können. 1794 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Abbügler an Hosen. 831 N. Winchester Ave.

Verlangt: Ein Latter für Pflaster-Latten zu legen; sofort. 1136 Ost Wellington Str.

Verlangt: Border, Staker und Finisher an Opera Leder. Karpen & Bros., 22. und Union Str.

Verlangt: Junger Mann für Aushilfe in einem Milchgeschäft. 244 Ost Huron Str.

Verlangt: Ein Mann für Pflaster- und Maurer-Reparaturarbeit. 1136 Ost Wellington Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu helfen, einer mit etwas Erfahrung vorgezogen, Tagarbeit. 7228 Madison Str., Forest Park.

Verlangt: Ein Mann, der Lust hat am Karusell zu arbeiten, kann kommen nach Milwaukee Ave. und Rockwell Straße.

Verlangt: Erfahrener Junge für Bäckerei. 1460 Armitage Avenue.

Verlangt: Starke Arbeiter mit Zelttheater zu reisen. $9 die Woche. Zu erfragen, alte Kirche, Ecke Willow und Orchard Straße, zwischen 5—6 Uhr Nachmittags.

Verlangt: Guter deutscher Junge, 15 bis 16 Jahre alt, in kleiner Fabrik zu arbeiten, stetige Arbeit. Nachzufragen 80 Dayton Str., hinten.

Verlangt: Ein starker Junge in Dry Goods-Store. 159 Center Str.

Verlangt: Blacksmith, der an Wagenarbeit Erfahrung hat. 61 Wendell Str.

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit. Indiana Sausage Co., 472 S. Halsted Str.

Verlangt: Stetiger Mann im mittleren Alter um 4 Pferde zu besorgen und sich ums Haus nützlich zu machen; leichte Arbeit, gutes Heim. Vorzusprechen heute oder morgen. 258 W. North Ave.

Verlangt: Vormann an Cakes und Biscuits, stetige Arbeit. Ernest Dick, 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Barber. Englisch nicht nöthig.— 3556 S. Halsted Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit muß Pferd und Boiler besorgen. 178 Fremont Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes, kann sofort eintreten. 735 W. 69. Str.

Verlangt: Delivery Clerk. 358 Roscoe Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Ein erfahrener Mann als Kocher und Räucherer in Wurstküche. 1302 S. Harding Ave.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung an Biscuits und Cakes. 269 Wells Str.

Verlangt: Wächter mittleren Alters für kleine Fabrik; Lohn $10.50 zum Anfang; muß Bürgschaft stellen; nur ein fleißiger, nüchterner Mann braucht sich zu melden. Adr.: T. 450 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Wagenschmied. Adr.: F. W. 737 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 1283 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Butcher, guter Shoptender, muß polnisch sprechen. Nachzufragen 944 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Ein guter Blacksmith und 3 gute Bauschlosser. 388 W. Randolph Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes, mit Erfahrung. 410 Lawrence Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Erster Klasse erfahrener Butcher. 2126 West Lake Straße.

Verlangt: Männer, erfahren im Firnissen und Poliren von Holzwerk. Dauernde Arbeit. 88 Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Starker Junge von 16 Jahren, der gewillt ist ein gutes Geschäft zu erlernen. 88 Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein guter Junge in der Bäckerei zu helfen, mit Erfahrung. Vorzusprechen 1167 Lincoln Avenue.

Verlangt: Guter Schuhmacher, sofort. 470 Racine Ave.

Verlangt: Dritte Hand Brotbäcker, $12.00. 985 West 21. Straße.

Verlangt: Junge im Bäcker-Shop zu arbeiten.— 3011 Süd Park Ave.

Verlangt: Guter Porter. Gries & Zink, 175 South Water Straße.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot und Cakes, Lohn $15 die Woche, ohne Board; muß nüchterner Mann sein. Aug. Wilke, 401 Willard Ave., Michigan City, Ind.

Verlangt: Junge an Brot und Rolls. 735 N. Western Avenue.

Verlangt: Retter, alter Mann der mit Pferden umgehen kann. 735 N. Western Avenue.

Verlangt: Wurstmacher. 377 E. North Avenue.

Verlangt: Junger Mann als Porter und Bartender. 898 Southport Avenue.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. Nur mit Erfahrung. 624 Larrabee Str.

Verlangt: Zigarren-Agent. 1870 Nord Western Avenue. frsamo

Verlangt: Carpenters; Werkstätte- und „Job"-Arbeit. 2081 West Lake Str. fms

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für Vorstadt, Frau für Kochen, Hausarbeit, Mann Stall- und Gartenarbeit. Empfehlungen. Adr.: T. 456 Abendpost.

Verlangt: Männer und Frauen für Gartenarbeit, solche die flink sind beim Abpflücken, können guten Lohn verdienen und alsbald ausbezahlt. Nehmt Lincoln Ave. Car zum Endpunkt. L. A. Budlong & Co., Lincoln Ave. und W. Foster Ave. mdmi

Verlangt: 10 Taglöhner $2.00, Stallmann, Fuhrleute, Ehepaare. Handy Men, Maschinisten, Porters. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Straße.

Verlangt: Unverheirathete Männer und Ehepaare für Farmen und Stadtarbeit. Guter Lohn.— Nachzufragen: Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 12Jlmt,momifr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Barkeeper, erfahren, verheirathet, mit Empfehlungen, sucht Stellung. Adr.: T. 461 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper, erfahren, ledig, mit Empfehlungen, sucht Stellung. Adr.: T. 431 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper, zuverlässig und erfahren, sucht Stellung. Adr.: T. 438 Abendpost.

Gesucht: Guter deutscher Barbier, 2 Jahre im Lande, sucht Stelle. Geht auch auswärts. 1112 W. 18. Str.

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Job; — scheut keine Arbeit. Spricht englisch. 3946 Wentworth Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Junger Barber, 23 Jahre alt, sucht Arbeit. Adr.: T. 439 Abendpost.

Gesucht: Automobil-Mechaniker sucht Posten. — Adresse: T. 454 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender sucht stetige Arbeit; — spricht verschiedene Sprachen. Weuthen, 1726 Michigan Ave.

Gesucht: Mann sucht irgendwelche Arbeit; geht auch auf Farm. 440 Herndon Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann, versteht Saloon-Arbeit, sucht Stelle auch als Helfer am Wagen. Fred Rachner, 3008 Lloyd Ave.

Gesucht: Guter Saloon-Porter sucht Stelle, kann Bartenden und am Tisch aufwarten. 2566 Ridgeway Ave. William.

Gesucht: Junger, erfahrener Bartender sucht Stelle, verheirathet. Tel.: Irving Park 4521 William.

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit. 15 Burling Str., vorne oben.

Gesucht: Junger Barbier sucht stetige Arbeit. 192 Blackhawk Str., unten.

Gesucht: Stelle sucht Cakesbäcker, Konditor, ledig, selbstständig. Kayser, 937 Oakdale Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, 23 Jahre alt, verheirathet, erst gelandet, sucht irgendwelche Anstellung. Buschmann, 1033 Milwaukee Avenue. modi

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes sucht stetige Stelle, Stadt oder Land. 5027 Justine Str.

Gesucht: Junger deutscher Cakesbäcker, frisch eingewandert, sucht Stelle. 4850 S. Ashland Ave. Tel.: Yards 4920. modimi

Gesucht: Zwei Brotbäcker, frisch eingewandert, suchen stetigen Platz. Lang und Schüble, 252 East Ohio Straße.

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit als zweite Hand, Stadt oder Land. Fred. Link, 5300 Aberdeen Str.

Gesucht: Porter, kann bartenden und gut serviren, sucht stetigen Platz mit Room und Board. Walther, 622 W. North Ave., Store. modi

Gesucht: Junger, flinker Bartender sucht Stelle; gute Erfahrung, verrichtet Waiter- und Porter-Arbeit; kein Trinker, Empfehlungen. Schleiter, 413 Belden Avenue.

Gesucht: Ein anständiger, solider Mann (38), sucht irgendwelche, stetige Stelle, auch in Fabrik; scheut keine Arbeit; kein Trinker. Kuhar, 76 Hudson Ave. modi

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, 1 Jahr im Lande, sucht irgend eine Stelle. P. J., 14 Orchard Str.

Gesucht: Junger Mann, 22 Jahre alt, 3 Jahre im Lande, sucht irgend eine Stelle. N. A., 14 Orchard Str.

Gesucht: Deutscher Mann, spricht auch englisch, sucht Stelle in Saloon als Porter und Bartender. Versteht sein Fach und ist arbeitswillig. Beste Referenzen. Lindemann, 235 Southport Ave. modi

Gesucht: Selbstständiger Cake-Bäcker sucht Arbeit, Nordseite. Adr.: F. 638 Abendpost. —mo

Gesucht: Junger, zugereister Wiener Bäcker, längere Zeit in Paris gearbeitet, bittet um Stellung. F. Graßler, 625 B West 46. Place. somodi

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle allein zu arbeiten. Adr.: F. 920 Abendpost. somo

Gesucht: Ein guter deutscher Bauschreiner und guter Hartholz-Fußbodenleger, kann auch etwas Möbel fertigen, sucht Beschäftigung. 16 Elizabeth Straße, nahe Madison Str. modi

Dritte Hand Bäcker sucht Stellung. Josef Kreuz, 967 Washtenaw Ave., fasonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen im Blechwaaren- und Steingut-Departement. L. Klein Dept. Store, Halsted und 14. Straße.

Verlangt: Putzwaaren-Depat., Trimmer und Helfer. Drygoods-Store. 247 E. North Ave. modi

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen über 18 Jahre, für Office und Stockroom-Arbeit. Mai, 146 Wells Straße.

Verlangt: Ein Ladenmädchen in Dry Goods-Store. 159 Center Str.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 288 Larrabee Str., Laden.

Verlangt: Erfahrene Frauen Operators an Skirts — 35 Ost Adams Str. mdi

Verlangt: Erfahrenes selbstständiges Mädchen in Bäckerladen. 1789 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen mit Erfahrung, für Storearbeit in Bäckerei. 2030 N. Robey Str.

Verlangt: Erfahrene Drygoods-Verkäuferin. — Loehr, 40. Ave. nahe Colorado Ave.

Verlangt: Deutsch-polnische erfahrene Verkäuferin für Drygoods. 504 W. Chicago Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen im Bäckerladen. 5624 Ashland Avenue.

Verlangt: Verkäuferin in Bäckerei die willig ist Hausarbeit zu thun. 1327 W. Irving Park Blvd., Ecke 44. Ave. modi

Verlangt: Finishers an Hosen. 1915 N. Oakley Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für Dry Goods-Store. 1967 N. Halsted Straße.

——Künstliche Blumen-Fabrik.——
Verlangt: Mädchen, stetige Arbeit, Lohn während der Lehrzeit. J. Raike & Co., 218 E. Washington Str., 4. Floor, Front. somodi

Verlangt: Mädchen. Bugler & Goebel Co., 141 Ontario Str. 4ag,1w

Verlangt: Taschenmacher, Armloch-Baster, Finisher an Röcken. Nachzufragen auf dem 5. Floor bei Mr. Rouch, Ecke Market und Van Buren Str. — Felix Kahn & Co. son—fr

Interessante Arbeit zu Hause, $1.50—$3.00 das Dutzend, stetig. Zuverlässige Firma. 39 S. State Str., Ecke Lake, Zimmer 312. 3aglwX

Verlangt: Mädchen, Marker und Sorter, stetige Beschäftigung, guter Lohn. Rogers Palace Laundry Co., 2100 Evanston Ave. fasonmo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, muß auch im Laden mithelfen. Bäckerei, 680 W. Chicago Ave., nahe Robey.

Verlangt: Deutsches oder polnisches Mädchen, in Küche zu helfen. Vorzusprechen 25 Indiana Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. Sofort. Guter Lohn. 411 E. North Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen. $6 wöchentlich. 715 Wells Str., Meyers Cafe.

Verlangt: Eine deutsche Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei zu Woodstock, Jll. Um Auskunft wende man sich an H. G. Herman, 6008 Jefferson Ave., nach 5 Uhr Abends. Cottage Grove Ave. Car oder Südseite-Hochbahn. 8aglwX

Verlangt: Zwei gute deutsche Mädchen für Küchenarbeit, keine Sonntagarbeit. Schloglß, 109 Fifth Avenue. somo

Verlangt: Ein Mädchen am Tisch aufzuwarten. 108 Clybourn Avenue. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, stetige Arbeit; gutes Heim. 854 W. 67. Str., nahe Halsted Str. somo

Verlangt: Eine Waschfrau. 862 N. Spaulding Ave., nahe North Ave. somo

Verlangt: Deutsches Mädchen, für Hausarbeit; eins., das ein wenig englisch spricht. 215 West 59. Str. samo

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin, sofort, um für zwei Mann auf einer Farm zu kochen. Selbe kann 30 oder 40 Jahre alt sein, kann auch ein Kind mitbringen; will guten Lohn bezahlen für Solche die die Arbeit thun kann. Schreibe an Nicholas Massion, Pontiac, Illinois. —mo

Verlangt: Frisch eingewanderte Mädchen und Frauen für Hausarbeit, Köchinnen für Restaurants. Herrschaften bitte vorzusprechen, 1624 S. Halsted Straße. Phone: Canal 3674. 3agdidomolm

W. Feller's größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 1aug*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Hausarbeit.

Verlangt: 14jähriges Mädchen, im Hause zu helfen; Bäckerei. 927 W. 20. Str., nahe Leavitt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4349 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. 5 Zimmer. $5 per Woche. 3tes Flat. 5607 Michigan Ave. 9aglw

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. 4414 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4833 Prairie Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Aeltere Frau für Kind zu beaufsichtigen, keine andere Arbeit; gutes Heim. Anzufragen nach 6:30 Abends in 237 Vilas Place, Ecke Hamilton Ave. Lincoln Ave. Car bis Wilson Ave. C. G. Olson.

Verlangt: Gute Waschfrau, der ich wöchentlich etwas Wäsche abgeben könnte. Nicht zu weit entfernt von Van Buren und Clark Str. Bernhard, 294 S. Clark Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit bei kleiner Familie. 5049 Michigan Ave. A. Schweitzer.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas englisch sprechen. 39 Wisconsin Str.

Verlangt: Mädchen um an Hausarbeit mitzuhelfen; muß englisch sprechen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 83 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Jacob Beck, 27 E. Indiana Str.

Verlangt: Mädchen um auf 2 Kinder aufzupassen. Jacob Beck, 27 E. Indiana Str. modo

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder; leichte Arbeit; gutes Heim. 627 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 621 W. Lake Str.

Verlangt: Frauen zum scheuern. American Cleaning Co., 124 Fifth Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Sulfrin, 1423 Humboldt Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß englisch sprechen. 332 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Die etwas kochen kann im Saloon. 27 E. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 232 East North Avenue Flat 2.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim. 655 E. 50. Str., Flat 2. Man nehme die Cottage Grove Av. Car.

Verlangt: Mädchen für kleine Hausarbeit (zwei in Familie), kann sich melden 262½ S. Leavitt Str., im Store. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. 4536 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Alter, alleinstehender Mann sucht ältere alleinstehende Frau, um den Haushalt zu führen; gutes Heim. Nachzufragen für drei Tage, 391 N. Wood Str., hinten.

Verlangt: Mädchen, um bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 5200 Marshfield Avenue. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. 353 Garfield Ave., nahe Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. A. Reiß, 5412 Indiana Ave., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit im Haus. 697 W. North Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ungarisches bevorzugt. Sofort anzufragen: 601 N. Wood Straße. Tel.: Humboldt 1044.

Verlangt: Zweite Köchin. 144 South Water Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 5335 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Deutsche Waschfrau für Dienstag und Freitag. 1730 Deming Place.

Verlangt: Sofort, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 697 N. Irving Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen in Bäckerei. 593 Southport Ave., nahe George Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche, keine Kinder; muß zuhause schlafen. 2009 Roscoe Blvd.

Verlangt: Eßzimmer-Mädchen und Köchin im Restaurant. 245 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 in Familie. A. Spender, 605 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. 5214 Ashland Ave. modi

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau. die kochen kann, im Saloon und Boardinghaus; guter Lohn. 66 Canalport Ave., Ecke Jefferson.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4743 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4644 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Geschirrwäscherin, $6.00. 211 Ogden Avenue. modi

Verlangt: Frau für Roominhaus. 427 Milwaukee Avenue.

Verlnagt: Ein Mädchen um in Bäckerei sowie in der Haushaltung mitzuhelfen. 545 N. Rockwell Str., Ecke Thomas Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau, nicht über 40 Jahren, für Hausarbeit; Zwei in Familie; kein Kochen. Nachzufragen Montag. 644 Briar Place, nahe Evanston Ave., 2. Flat. samo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 8 Town Court.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder im Restaurant. 192 Blackhawk Str. Bitte selbst vorzusprechen.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle. Adr.: Hotel Jowa, 48 Clark Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 906 W. 21. Place.

Gesucht: Frau wünscht Hausarbeit von 8 bis 4 Uhr, oder Waschplätze. Sasula, 63 W. Huron Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle, am Tisch aufzuwarten, habe keine Erfahrung. 676 W. Erie Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Zwei Frauen suchen allgemeine Küchenarbeit von 8 bis 4 Uhr, oder schruppen. Mrs. Kneckerman, 433 Wellington Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, geht auch aufs Land. Schriftlich bis Mittwoch, Mrs. Philippina Schranz, 4317 Vincennes Ave.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 247 W. 44. Str., Flat 2.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 4 Monate im Land, 18 Jahre alt, sucht Arbeit. 75 W. 19. Str.

Gesucht: Oesterreichische Frau, gut Köchin, sucht irgend eine Arbeit, auch Lunchroom oder Restaurant; kann gut waschen und bügeln. Kuhar, 76 Hudson Avenue. modi

Gesucht: Mädchen 15 Jahre alt wünscht Hausarbeit in besserer Familie. 11 W. Bethoven Place, hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle; kann kochen, waschen und bügeln. 527 N. Western Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit; kann waschen und bügeln. 775 W. Cortez Straße. Bitte selbst vorzusprechen.

Deutsche Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. 295 Blackhawk Straße.

Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 255 Vine Straße.

Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 274 E. North Ave.

Gesucht: Eine gute Köchin sucht Stelle im Saloon und Restaurant oder Busineß-Lunch. Bitte selbst vorzusprechen 188 Sheffield Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 103 Mohawk Str.

Gesucht: Familienwäsche in oder außer dem Hause. 123 Mohawk Str., Flat 1, hinten.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze. 63 Mohawk Str.

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause. 530 Larrabee Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 25 High Str., hinten, oben.

Gesucht: Busineß-Lunchköchin sucht Stelle, auch als Nachtköchin. 128 Süd Halsted Str. Phone: Haymarket 2137. somo

Gesucht: Krankenpflegerin wünscht nur Wöchnerin aufzuwarten. Beste Empfehlungen. Hausarbeit mitgethan. Nachzufragen bei Frau A. Weißhahr, 1909 Larrabee Str. ssomo

Verlangt: Frisch eingewandertes oder ein anderes Mädchen, für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 3 Tage hindurch. 424 S. Winchester Ave. fasonmo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches 14-jähriges Mädchen sucht Stelle um auf Kinder aufzupassen; kann zu Hause schlafen. 918 Nord 41. Court.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 252 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen suchte Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 154 Webster Ave., unten.

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle in einer kleinen Familie. 125 Orchard Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Arbeit in Restaurant. 130 Orchard Straße.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 82 Howe Str.

Gesucht: Lunch-Köchin sucht Stelle im Saloon, oder auch 2. Köchin. 31 Penn Str.

Gesucht: Mädchen 17 Jahre alt sucht für Hausarbeit. 219 Clybourn Ave., hinten oben.

Gesucht: Starke Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze. 211 Blackhawk Str., vorne unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; spricht englisch. 1265 W. 22. Str.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus. 424 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit in Färberei, zum bügeln. Selbst vorzusprechn. 8 Town Court.

Gesucht: 15jähriges Mädchen, spricht englisch, sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder für Kinder aufzupassen. Bitte selbst vorzusprechen. 1221 Nord Ashland Ave., nahe Fullerton.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel von 7 Zimmer Flat, wie neu, Rugs werth $42 für $19, Parlor Set werth $85 für $30, Nähmaschine, Refrigerator, Betten, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Leder-Schaukelstühle, Couch, Gardinen, Upright Piano. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 3aglwX

Muß verkaufen: Inhalt von Flat, einschließlich zwei $40 Rugs für $20, prachtvolles $85 Parlor Suit für $30, neues Piano, werth $400, für $185. Ebenfalls Couch, großer Leder Schaukelstuhl, Betten, Dressers etc., billig. 859 N. Halsted Str., 2. Flat. fasonmo

Zu kaufen gesucht: Suche eine elegante 4 bis 5 Zimmer Einrichtung (gebraucht) zu kaufen. Eventuel einzelne Stücke. Preis, Beschreibung und Haus. J. Alberty, 355 Sedgwick Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wittwer muß prächtiges neues Piano verkaufen wegen Krankheit, sehr billig, sofort. 859 N. Halsted Str., 2. Floor nahe Center. dimdo

$65 kaufen (vorzüglicher Ton) Piano, in gutem Zustand. Kommt sofort nach 401 Milwaukee Ave., 1. Floor. 8aglwX

Muß verkaufen: Prachtvolles $400 Mahagony Piano, sehr billig, nur 6 Monate gebraucht. 859 N. Halsted Str., 2. Floor, nahe Center. fasomo

Zu verkaufen: Billig, mein prächtiges $400 Piano, diese Woche. 1346 N. Robey Str. (1. Flat), nahe Wicker Park. 3aglwX

Zu verkaufen: Feinstes Orchestrion mit 23 Rollen. Fred Jaeger, 321 Sheffield Ave. 4aglw

$75 kaufen $400 Kimball Upright Piano. 629 Larrabee Str. 7aglwX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Soeben erhalten: Fünfzig Pferde und Mähren, von 1000 bis 1700 Pfd. schwer; habe einige City Broke vorräthig; alle Pferde werden unter Garantie verkauft, und auf 30 Tage Probe gegeben. Max Tauber. 569 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave. 10illmX

Harzer Kanarien, Andreasberger, sowie Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Stamm- und Zuchtweibchen, sowie alle Arten Haushunde, Wholesale und Retail. Atlantic & Pacific Vogel Store, 236½ E. Madison Straße. 6fbjasomomi*

Immer an Hand: 50 Pferde, 20 große stadteingebrochene Pferde; 30 Tage Probe. 599 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave. Max Tauber. 7aglmtX

Zu verkaufen: Zu irgend einem Preis, fast neuer Topwagen, Harneß, auch einzeln. 283 S. Halsted Straße. momi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße,
Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume
230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. *X

Muß verkaufen: Zum Fortnehmen, fast neue Daemke Butcher-Einrichtung, vollständig, Bins, Counters, Shelvings, Showcases, Floorcases, Obst-Counters, Kaffeemühle, Oeltank, Kassirpult, 3 und 4 Löcher Butterbox, Dayton u. Toledo Computing-Waagen, einzeln, Theilzahlung. 283 S. Halsted Str. momi

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar).

Heirathsgesuch: Ein Deutschböhme, in mittleren Jahren, wünscht Bekanntschaft mit einer Dame, die ihm zu einem selbstständigen Geschäft behilflich ist, oder sie selber eins hat, zwecks Heirath. Adr.: F. 449 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Freitag morgen an Lincoln Ave. zwischen Cullom und Grace Str., eine Nadel mit Goldstück. Bitte abzugeben. 208 Lincoln Ave., Belohnung.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Umzug
Der bekannte deutsch-ungarische Arzt Dr. Ernst Löwinger, Doktor der gesammten Heilkunde, hat seine Kanzlei und Wohnung nach 627 Grand Ave., Ecke Lincoln Straße, verlegt. Sprechstunden: Vormittags 9 bis 11, Nachmittags 5 bis 8 Uhr. Sonntags 9 bis 12 Uhr. Telephone Humboldt 2044. 21jl,1moX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 294 W. Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23il*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Flur.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.** 10ap*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn u. Monroe Str. 11jl*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19jn*X

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich Schiffe, $1.50 nach Grand Haven und Muskegon; $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abds., täglich und 9:00 Vorm. Samstag. $1.75 nach White Lake (White Hall). 7:45 Abds. Mittwoch, Freitag und Samstag und 8:00 Morgens Montag. $1.00 nach Milwaukee, 9:30 Morgens täglich, 10:00 Morgens Sonntag, 8:15 Abds. täglich, 9:30 Abends Samstag und Sonntag. 8:10 Abds. täglich, 9:00 Abds. Samstag und Sonntag. 2:00 Nachm., ausgenommen Freitag und Sonntag. Nach Escanaba, Marinette und Green Bay Häfen, 2:00 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag. Nach Sturgeon Bay, Kewaunee, Manitowoc und Sheboygan, 2:00 Nachm., ausgenommen Freitag und Sonntag. Nach Mackinac, 8:00 Abends Samstag (beginnend am 10. Juli). Landungsplatz am Fuße der Michigan Ave. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str., Phone Randolph 4076. 20jun*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Store-Käufer, seht!——
Verkaufe einen gutgelegenen, gut zahlenden Candy-, Zigarren-, Tabak-, Notion-Store für $195, oder beste Offerte, wenn sofort genommen. Gelegen nahe zwei großen Schulen. Großer Waarenvorrath; gute Fixtures; Miethe einschließlich 5 Wohnzimmer, nur $14. Goldgrube für den richtigen Mann; muß heute oder morgen verkauft werden. Theilzahlung gestattet. Kommt sofort nach 881 N. Washtenaw Avenue, halber Block nördlich von North Avenue.

——Delikatessen-Käufer, aufgepaßt!——
Muß verkaufen: 265, billig zu $500, oder beste Offerte kaufen, wenn sofort genommen, in feinster Nachbarschaft Chicagos gelegen, Delikatessenstore, fast neue Fixtures, reiner Vorrath, billige Miethe, Theilzahlung, Goldmine für rechten Mann; auch z. Fortnehmen. 1994 Evanston Ave., Ecke Leland Avenue. momi

Zu verkaufen: Elektrische Reparaturen und Contracting Geschäft mit sauberem Vorrath von elektrischen Bestandtheilen, Gas-Lampen und Sporting Goods, feine eichene Schaukästen, alter Platz, gute Lage, Bargain wenn schnell gekauft. 1650 N. Clark Straße. 4aglwX

Zu verkaufen: Damen- und Männer-Schneiderei, Reinigungs- und Reparaturgeschäft; eine Goldgrube. Nachzufragen bei der Northwestern Tailoring Co., 1048 N. Western Ave., zwischen Milwaukee und Armitage Ave. 7aug,1wX

Habe zu verkaufen: 28 Saloons, 10 Groceries, 10 Delikatessen, 5 Zigarren, 4 Bäckereien, 3 Butcherstores, 4 Restaurant, 4 Rooming- und Boardinghäuser von $200 bis $6000. Wer irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen will, komme 294 Clybourn Ave.

Wegen Krankheit zu verkaufen: Bäckerei, Pferd, Wagen, in Stadt von 4000 Einwohnern, alleiniger Bäcker. Vorräthig 60 Sack Mehl, großer Stock Waare; Miethe $22; Wocheneinnahme $150; sofort gen. $1100. wth. doppelt. Fragt 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore mit Restaurant, feine Nachbarschaft, alle Fixtures, Eisbox neu, Wocheneinnahme $250. Fragt Mrgs. 9, 294 Clybourn.

Zu verkaufen: Photograph-Geschäft in bester Lage der Stadt, zu jedem annehmbaren Preise wegen Abreise nach der Heimath. Adr.: D. 33 Abendpost.

Zu verkaufen: Barber-Shop, wegen Reise nach Deutschland. 1536 N. California Ave. nahe Diversey.

Sofort billig zu verkaufen: Eine gute Zeitungs-Route; 850 Abends und 600 englische Zeitungen. Schwab, 564 W. Chicago Ave. 3aglwX

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Eck-Saloon, Nordseite; gutes Geschäft. Adr.: Z. 921 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Saloon. Anzufragen Blatz Brauerei, Ecke Union und Erie Str.

Zu verkaufen: Barbershop. 796 Southport Ave., Ecke Belmont Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, guter Platz für den rechten Mann. 2023 Lincoln Ave. 3ag,1w

Zu verkaufen: Eine gangbare Färberei mit oder ohne Eigenthum. D. 6 Abendpost. fasomo

Zu verkaufen: Guter Barbershop, 3 Stühle, $200. 546 Ogden Ave., Ecke Taylor.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaber gesucht. $1000 kaufen einen Antheil in etablirtem Zement-Maschinerie-Geschäft. Dies ist keine Bauernfängerei, sondern eine gute Gelegenheit für einen energischen Mann; ein Mann mittleren Alters, der als Verkäufer Erfahrung hat, vorgezogen. J. J. Fox & Co., 88 La Salle Str., Zimmer 40. fasonmo

Partner. Frau für ein kleines Short Order Restaurant zu eröffnen; habe selbiges theilweise eingerichtet. 550 W. Lake Str.

Partner verlangt, Deutscher, um halben Antheil in erster Klasse Saloon zu übernehmen. $500 erforderlich. F. 632 Abendpost. fasonmo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes 6 Zimmer modernes Flat (2. Stock), geräumige und helle Zimmer, auf 37½ Fuß Lot, Hartholz-Finish. Anzufragen 1697 N. Sacramento Ave., nahe Wellington Str.

Zu vermiethen: Sechs Zimmer Flat mit allen Bequemlichkeiten. 50 Freemont Str.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer für leichte Haushaltung. 272 Clybourn Avenue, Flat 7.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Kleines möblirtes Zimmer an Mädchen oder Frau. 155 Dayton Str.

Zu vermiethen: Doppelte und einfache Zimmer, Nordseite, ½ Block von Hochbahn. Mrs. Stagg, 498 E. Fullerton Ave., Flat 2.

Zwei Roomers gewünscht, ohne Board. — 670 Augusta Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Roomer oder Boarder; auch Frontroom, passend für Office. 275 Ost North Ave. 6aglwX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Wenn Ihr Geld sparen und die besten Kleider, Hüte und Ausstattungswaaren erhalten wollt, geht zu
Louis Lipman,
787 Milwaukee Avenue.** 30jllmX

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 207—9, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen, Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jy*

Backstein- und Steinmaurer, Achtung! Spezial-Versammlung am Dienstag, den 10. August 1909, zur Aenderung des Artikel 6, Sektion 1 der Nebengesetze, sowie Verlesung des Rechnungskomiteeberichts. Peter Shaughnessy, Präs. samodi

Junger Deutscher wünscht bei Leser oder Leserin englischen Privatunterricht. zu nehmen. Solche nördlich von Belmont Ave. bevorzugt. Offerten unter A. M. 420 Abendpost.

Korrespondenzen, Uebersetzungen, schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch und englisch, prompt und zuverlässig. Sartorius 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags: 330 Mohawk Str. frsamomi*

Wenn Ihr zu plastern, Schornsteine oder Brick-Arbeit habt schreibt: Köhler, 1136 Wellington Str., (neue Nr. 1222 Wellington). Phone: 713 Lake View. 25apdosamo*

Plaster-, Brick-, Zement- und Schornstein-Arbeit billig ausgeführt. Oberlees, 719 N. Halsted Straße. 9aug,modosa,1m

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld!—Geld!—Geld!
Wir leihen Euch alles nöthige Geld auf Eure Möbel, Piano, oder Pferde und Wagen auf kurze Benachrichtigung — zu den folgenden Raten—

Leiht Ihr $25.00,	bezahlt Ihr	$5.00	den Monat;
Leiht Ihr $30.00,	bezahlt Ihr	$5.00	den Monat;
Leiht Ihr $35.00,	bezahlt Ihr	$5.00	den Monat;
Leiht Ihr $40.00,	bezahlt Ihr	$5.00	den Monat;
Leiht Ihr $50.00,	bezahlt Ihr	$6.00	den Monat;
Leiht Ihr $75.00,	bezahlt Ihr	$10.00	den Monat.

Die obigen Raten schließen Zinsen und Kapital ein. Andere Summen entsprechend.
Keine Umstände oder belästigende Fragen.
Alle Geschäfte strikt privatim besorgt.
Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Central 5069.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808— —134 Monroe Str. 6mai*X

——Geld zu verleihen——
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts u.s.w.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name...
Adresse.......................................
Gewünschte Summe $.......................
Auf Sicherheit von.........................
Wann vorzusprechen......................
A. French & Company,
65 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Friedrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705,
Hartford Building. *X

——Gebraucht Ihr Geld?——
— Privat-Anleihen auf Möbel und Pianos
— ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten
— u. leichteste Zahlungen. Etablirt seit 1895
— Einziges deutsches Geschäft in der Stadt.
— Bitte sprecht vor oder schreibt um Auskunft
— Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Z. 34. 23jn*X

Niedrige Raten auf Möbel- u. Piano-Darleihen; $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5498 Central. 89 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 11b*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Eröffnungs-Verkauf! Addison Str. Subdivision. 30 Fuß Lotten, alle Straßenverbesserungen frei, 3 Blocks zur Addison Str. Hochbahnstation der Ravenswood Hochbahnlinie, $650 — $750 — $850 — $50 Baar, $10 den Monat. Seht Geld zum Bauen, baue auf Ihr Lot. Kommt und nehmt die beste Auswahl, da der Werth der Lotten in kurzer Zeit sich verdoppeln wird. Nehmt Ravenswood Hochbahn oder Lincoln Ave. Car bis Addison Str. Office geht Sonntag und jeden Tag. William Zelosky, 457 Belmont Ave. 3aglmX

Zu verkaufen: Vom Eigenthümer, dreistöckiges modernes Brickhaus, fast neu, drei 6 Zimmer Flats, erstes Flat Furnace, 1¼ Lot, Halfted [illegible] Belmont, $9600, oder vertausche für Eigenthum nahe North Ave. oder Center Str. Näheres 281 E. North Ave., Store.

Muß verkauft werden innerhalb 3 Tagen, wegen Gerichtsverkauf, gutes Brick-Gebäude nebst 6 Zimmer Brick Cottage und 2 Lotten, 92 und 94 Rees Straße. $5000.
Aug. Torpe, 147 E. North Ave., alleiniger Agent. fasomo

Zu verkaufen: 2-stöckiges 5 und 6 Zimmer Brick Flatgebäude, Farragut Ave., nahe Paulina; großer Bargain in der Stadt. Ferner zwei 6-Zimmer Cottages, sehr billig. Robert Christiansen, 3212 N. Clark Str.

Gutes Brick und Frame Geschäftshaus, Lot 33 bei 212, nahe Fullerton Ave. und Larrabee Str., Preis $4500. Tausche für größeres Geschäftshaus. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. famo

Zu verkaufen: Cottage, Oakley Ave., nahe Irving Park Blvd., $1700, 2 Blocks von katholischer Kirche und Schule. William Zelosky, Ecke Byron und Leavitt Straße. 19jnsamomi*

Gutes Brick und Frame Flat Gebäude nebst Rückgebäude hinten, Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave., Preis $5600. Jährliche Miethe $720. [illegible]

Prachtvolles modernes 3stöckiges Steinfront Flatgebäude, große Lot, Nord Robey Str., nahe Division und Chicago Ave. $11,000. Aug. Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, 30 Fuß Lot mit allen Straßenverbesserungen frei, Irving und Byron Str., 2 Blocks zur St. Benediktus katholischen Kirche und Schule. William Zelosky, 457 Belmont Ave. 3aglmX

Zu verkaufen: Spottbillig, gutes 2-stöckiges Geschäftsgebäude mit gutem Geschäft, Preis $3600. 1557 N. Hoyne Ave. A. Torpe, 147 E. North Ave. 3aglmX

North Ave. Geschäftsgebäude zu vertauschen für 2- oder 3-stöckiges Brick Flatgebäude an der Nordseite. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. fasomo

Modernes gutes 2 6-Zimmer Brick Flat Gebäude, Seminary, nahe Webster Ave., $4600. Aug. Torpe, 147 North Ave. fasomo

Modernes 2 6-Zimmer Brick Flat Gebäude, nahe St. Alphonsus katholischer Kirche, $4600. Aug. Torpe, 147 North Ave. fasomo

$4500 kauft modernes 3 5-Zimmer Flat Gebäude, Lincoln Ave., nahe Lincoln Park, Miethe $47; wegen Krankheit. Aug. Torpe, 147 North Ave. fasomo

Nordwestseite.

Halb-Acker-Lotten — 125x126 Fuß. West Irving Park.
Nahe der Kreuzung Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd. — Schönes, hohes Land — mit Wasser und Seitenwegen — Preise $625 und aufwärts. $100 baar, Rest $10 monatlich, zahlbar 5% Zinsen. Jede Lot hat Doppelte Front.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.
Zweig-Office: Ecke Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd. Jeden Tag und Sonntags offen. famodi

Zu verkaufen: Zwanzig Acker an West Belmont Ave., fertig zur Eintheilung in halbe und Acker-Parzellen; gute Gelegenheit für Spekulanten.
Haerle sen., Schuhknecht & Co.,
Ausschließliche und alleinige Agenten.
3065 Milwaukee Ave., Ecke North 41. Court.
Telephon: Irving Park 985. 7aug,1w

Farmländereien.

An alle Käufer, welche nach wirklichen Farmen suchen, 325 Acker Illinois Farm, es gibt keine bessere im Staat. [illegible] 47. Straße. 4agl,w

Zu verkaufen: 20 Acker Michigan Farm, [illegible] Sommer-Ressort, [illegible] Baar. Bohn, 172 E. Fullerton Ave. mdi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wisconsin und Michigan Farmen, mit Vieh und Ernte. Wünsche Chicagoer Grundeigenthum. Rehl, 115 LaSalle Straße. ag3—1fr*X

Tüchtiger Farmer sucht große Korn- oder Viehfarm zu verwalten oder als Manager zu übernehmen. Lindenberg, 1812 N. Paulina Str., Chicago. 3aglmX

80 Acres Farm, unverbessert, Ind., 2 Meilen von Town, nahe [illegible] Frey, 747 Lincoln Avenue. 6aglmX

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: 2 oder 3 Flat Brick, muß 10 Proz. Netto bringen, Nord- oder Westseite, nicht über $5000. Adr.: D. 25 Abendpost. 6aglmX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Habt Ihr Geld zu verleihen?
Wir haben eine sichere [illegible]
Haerle sen., Schuhknecht & Co.,
3065 Milwaukee Ave., Ecke West 41. Court. 7aug,1w

Zu verkaufen: Beste erste 6proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts. Geld zu verleihen [illegible] Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee Str. Abends 7—9, Sonntags 10—12. 13jl,*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum u. zum Bauen. [illegible] Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen und verkaufen [illegible]
John P. Roeder & Co.,
151 LaSalle Straße. 13jl,*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren [illegible] H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Geld in Summen von $50 bis $300 auf zweite Hypothek [illegible] E. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. Abends 770 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 5mai*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum [illegible] Bank. 997 Milwaukee Ave. [illegible]

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum [illegible] Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. [illegible] Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 304. 14ap*X

Geld zu leihen zu 5 und 5 Prozent Zinsen auf Nordseite Grundeigenthum. August Torpe, 147 E. North Ave.

E. C. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken [illegible] Versicherung. Adr.: Z. 910 Abendpost. famomi

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp. 1510—12 Milwaukee Ave. [illegible] Telephon: Humboldt 1838. 25ap*X

Ist Euer Dach beschädigt? [illegible] 4423 LaSalle Str. [illegible] monatliche Abzahlung. 11my*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente besorgt [illegible] H. Sanders, 115 Dearborn Str., Zimmer 1404. [illegible]

Patente für alle Länder. Robt. Klotz & Co., 211 Schiller Bldg., 103 Randolph Str. [illegible]

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — DIRECT BRIDGE ENTRANCE TO STORE

Rothschild & Company

S&H Green Trading Stamps FREE — State & Van Buren Streets

Double Stamps

ALL DAY TUESDAY

August-Verkauf von Möbeln

33⅓% bis 50% Ersparniß

$80,000 werth von hochfeinen Möbeln und Betten in großem Einkauf und Verkauf, einschließlich

Das vollständige Muster-Lager von der

National Parlor Furniture Company.

zu Preisen variirend von einem Drittel bis zur Hälfte der regulären Preise die für ähnliche Sorten Waaren anderswo verlangt werden.

Carusos Jammer.

Während seines Pariser Aufenthaltes hat jetzt Caruso einem Interviewer, Raoul Aubry, sein sorgenbeladenes Herz ausgeschüttet. Er ist empört darüber, daß ein Mailänder Journalist Einzelheiten über seine Operation in die Oeffentlichkeit lanzirt hat, und mit bitteren Worten beschwert er sich darüber, daß es ihm nicht vergönnt sei, unbeachtet als Privatmann seine eigenen Angelegenheiten so zu ordnen, wie er will. „Ich bezahle sehr reichlich, ich habe stets meinen Arzt besser bezahlt, wie irgend jemand anders. Dafür aber sollen mich die Journalisten und die Aerzte auch in Ruhe lassen." Als sich die Entrüstung des großen Tenors etwas gelegt hatte, erzählte er, daß seine stimmliche Indisposition auf die großen Anstrengungen in Amerika, daneben jedoch auch auf moralische Depression zurückzuführen war. „Ich hatte persönliche Aergernisse. Aber hier muß der Tenor vor dem Menschen schweigen. Ich war sehr deprimirt, das ist alles." Und melancholisch fuhr Caruso fort: „Ach, man beneidet mich, ohne meine Sorgen zu kennen und die Mühe abzuschätzen, die ich darauf verwenden muß, mich auf der Höhe meines Ruhmes zu erhalten. Nicht die kleinste Nachlässigkeit wird mir verziehen. Gewiß, ich verdiene viel Geld. Aber vergessen Sie nicht das Geld, das ich verliere, wenn ich nicht singe. Ich erkranke, ich singe nicht, ich muß in Amerika sehr viel Geld ausgeben und verdiene dann sehr wenig. Ja, es könnte vorkommen, daß ich Geld drauflegte! Nicht wahr, daran denkt das Publikum nicht. Man beurtheilt die Dinge zu oberflächlich. Ich habe mein Risiko und meine Sorgen. Ich bin nicht völlig glücklich." Caruso fürchtet die Möglichkeit, einmal im Jahre nur eine Million Franken zu verdienen. „Ich verdiene jetzt jährlich 1½ Millionen Franken, das ist nicht schlecht. Aber das wird nicht ewig gehen, vielleicht noch fünf Jahre, nicht länger. Dann will ich mich vom Publikum zurückziehn, denn ich möchte in bester Kraft scheiden und nur glückliche Erinnerungen zurücklassen..."

Dr. Weintraub

Wiener Spezial-Arzt

für Privat- und Harnkrankheiten der

Männer.

Etablirt 1893. Rath frei.

Sprechstunden: Täglich von 10 Vorm. bis 5:30 Abends, Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße, Chicago Opera House Bldg.)

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlke's Deutsche Apotheke,

441 Süd State Straße, Chicago, Jll.

17Juni,eod*1

Dr. J. YOUNG,

Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen: Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Das schneidige Finish.

Eine lustige Geschichte von Ernst Fricke.

Leutnant Panzer war vor Freude ganz aus dem Häuschen gerathen. Die Hände in den Hosentaschen, tänzelte er durch sein Zimmer und pfiff eine Melodie nach der anderen aus der „Lustigen Wittwe". Was er mit glühender Sehnsucht erwartet hatte, war wirklich eingetroffen: Herr von Demlin hatte ihn eingeladen, ein paar Tage auf Schloß Bolkenau zu verbringen. Nun, dafür sollte der alte Herr auch die Genugthuung erleben, zum Schwiegerpapa zu avanciren.

Es war zehn. Um zwei Uhr ging sein Zug. Also mußte schleunigst gepackt werden. Er öffnete die Thür. „Lehmann, dienstbarer Geist, erscheine!"

Im Augenblick war dieser zur Stelle, um seines Herrn Befehle in Empfang zu nehmen. „Du machst Dich unverzüglich ans Packen meiner Koffer!"

„Zu Befehl, Herr Leutnant."

„Ich verreise. Dreiviertel zwei sind die Sachen auf dem Bahnhof. Wenn Du willst, kannst Du für die nächsten drei Tage Urlaub bekommen. Willst Du?"

„Zu Befehl, Herr Leutnant."

„Wohin?"

„Nach Bolkenau, Herr Leutnant."

Panzer glaubte nicht recht gehört zu haben. Er trat dicht vor seinen Burschen hin und fragte noch einmal: „Wohin?"

„Nach Schloß Bolkenau, Herr Leutnant."

„Ach nee?" lachte er. „Bist Du etwa auch eingeladen?"

„Zu Befehl!"

„Von wem denn?"

„Von einem Freund, Herr Leutnant," stotterte Lehmann.

Panzer lachte wieder hell auf. „'s wird doch nicht etwa eine Freundin sein?"

Keine Antwort, aber ein sehr verdutztes Gesicht.

„Gut, da unser Reiseziel dasselbe ist, kommst Du als mein Bursche mit. Vielleicht kann ich Dich auf dem Schlosse sogar vortrefflich gebrauchen."

„Zu Befehl, Herr Leutnant."

Lehmann machte sich sofort an seine Arbeit. Ein behagliches Schmunzeln lag um Mund und Augen; denn nun kam er ja „für umsonst" zu seiner geliebten Alma, die er vorigen Herbst im Manöver kennen gelernt hatte.

Leutnant Panzer war wenig darüber erbaut, daß er auf Schloß Bolkenau noch zwei jüngere Herren vom Zivil traf, die auch mit keiner anderen Absicht gekommen zu sein schienen, als das holde Evchen für sich zu erobern. Na, da sollten sie sich aber in ihren Hoffnungen gründlich getäuscht sehen! Er würde schon dafür sorgen, daß sie sich baldigst von der Erfolglosigkeit ihres Werbens überzeugten und ihm das Feld räumten. Freilich, das war leichter gedacht als durchgeführt. Er machte zwar die gewaltigsten Anstrengen, das Interesse der jungen Dame für sich zu gewinnen, aber es gelang ihm nicht. Das Schloßfräulein zeichnete ihn nicht im geringsten vor den anderen beiden Herren aus. Als sich Panzer am ersten Abend zur Nachtruhe auf sein Zimmer begeben wollte, kam er an der Küche vorbei. Ein Blick durch den Thürspalt zeigte ihm, daß Lehmann eher am Ziele angelangt war als sein Herr.

Sacht, ganz sacht, um die beiden nicht zu stören, stieg er zu seinem Zimmer hinauf.

Am nächsten Morgen am Frühstückstisch erkundigte sich der Vater bei seinem liebreizenden Töchterlein: „Nun, Evchen, was wollen wir denn heute Nachmittag unternehmen?"

„Papachen, ich habe eine großartige Idee! Wir veranstalten ein Radrennen!"

„Da wirst Du wohl auf mich verzichten müssen," meinte lachend der Schloßherr.

„Natürlich. Die drei Herren fahren um die Wette."

„Wenn sie Deinem Einfall folgen wollen," setzte er wie entschuldigend hinzu.

Die Herren erklärten sich sofort zur Wettfahrt bereit. Ein lautes Bravo von Evchens Lippen belohnte ihre Zustimmung.

„Und wo soll, mein gnädiges Fräulein, der Start sein?"

Auf diese Frage folgte schelmisch die Antwort: „Hübsch abwarten, Herr Leutnant. Nach der Rückkehr vom Kirchgang zeige ich den Herren den Start. Einverstanden?"

Die Drei waren mit allem einverstanden, was des Hauses Töchterlein bestimmte. Als sie auf dem Heimwege vom Gottesdienst an der Parkmauer angekommen waren, erfüllte Eva ihr Versprechen.

„Meine Herren," sagte sie, „Sie sehen dort jenen Hügel; dahinter liegt tannenumkränzt unser See. Der Hügel soll das Ziel sein. Auf ihm stehe ich und gebe punkt drei Uhr durch einen Pistolenschuß das Zeichen zum Beginn des Rennens. Die Herren werden, damit jede Kollision vermieden wird, nicht auf demselben Wege radeln, sondern auf drei verschiedenen, die sämmtlich 2½ Kilometer lang sind und nach dem Hügel laufen. Dort drüben, etwa 400 Schritt entfernt, stellt sich an der Pappel Herr Leutnant Panzer auf, hier an der Parkmauer Herr von Bieda und weiter links, dort, wo der wilde Rosenbusch wächst, Herr Minian. Meine Herren, ich lege besonders Werth auf ein schneidiges Finish."

„So, und wenn nun jemand in schneidigem Finish in den See hineingeräth?" meinte der alte Herr.

„Das darf er eben nicht, Papachen."

„Und der Preis für den Sieger?" fragte Panzer ungestüm.

„Worin er besteht? In einem Kranz von Birkengrün! Er wird von mir selbst dem Sieger übergeben."

„Und weiter nichts?"

„Vielleicht Papachen, erhält der Sieger auch noch etwas mehr." Für einen Moment blitzten die köstlich braunen Augen zu Panzer hinüber; aber auch nur für einen Moment.

Wie Frühlingssturm brauste da der Jubel durch das Herz des Offiziers. Und der Entschluß kam über ihn: „Du mußt den Kranz gewinnen und sie dazu." Kaum hatte Panzer sein Zimmer betreten, da rief er schon nach dem Burschen: „Lehmann!"

„Zu Befehl, Herr Leutnant."

„Sag mal, Du kannst doch schwimmen?"

„Und ob, Herr Leutnant!"

„Wie lange?"

„Immerzu!"

„Auch tauchen?"

„Drei Minuten kann ich unter Wasser bleiben, Herr Leutnant."

„Famos, Lehmann! Und radeln kannst Du auch?"

„Zweimal den ersten Preis gewonnen, Herr Leutnant!"

„Ausgezeichnet! Du kannst Dir eine Doppelkrone verdienen. Willst Du?"

Ob er wollte! Sie redeten noch eine Weile miteinander. Dann wurde der Bursche entlassen. — —

Punkt drei Uhr. Der Pistolenschuß kracht. Die drei Herren traten in die Pedale. Nr. 1 an der Pappel schlägt ein mörderisches Tempo an und hält es durch; im Verhältniß hierzu bewegen sich die beiden Konkurrenten wie Schnecken so langsam fort. Wie der Blitzzug rast das Rad dem Ziel zu. Evchen schaut es mit hochklopfendem Herzen.

Jetzt setzt der Radler zum Finish an. Welch ein schneidiges Finish! Rad und Fahrer sind kaum noch von einander zu unterscheiden. Doch was ist das? Nr. 1 stoppt nicht vor dem Hügel. Evchen schreit laut auf vor Angst.

Das Rad ist an ihr vorbeigeflogen und saust in ungemindertem Tempo weiter. „Fritz, Fritz!" ruft eine ach so bange Stimme. Umsonst! Hoch auf spritzt das Wasser. Der Fahrer ist verschwunden! Da jagt Evchen an den See und aus der Tiefe der Seele quillt's qualvoll und reuig: „Fritz, lieber Fritz!"

Wie eine Henne, deren Entenküchlein sich munter auf dem Wasser tummeln, von Furcht und Sorge gepeinigt am Ufer hin- und herrennt, so eilt auch die Gemarterte auf und ab. Ach, wenn doch nur ein wenig wieder von dem Geliebten sichtbar würde, sie würde ja so gern in den See springen und ihn retten. „Fritz, lieber Fritz!" hallt es wieder und wieder über die glitzernde Fläche.

Da plätscherts im Wasser und gleich darauf schiebt sich Panzers Kopf aus dem Gebüsch. „Evchen."

Ein Jubelschrei aus glückerfülltem Herzen: „Mein Fritz!"

Plötzlich kriecht am Ufersrand ein pudelnasser Mensch in Leutnantsuniform herauf und stellt sich oben am Wege dicht vor den beiden stramm auf: „Melde gehorsamst, daß dem Herrn Leutnant seine Mütze beim Tauchen verloren gegangen ist."

„Fritz!" Evchen ist starr ob des Betrugs.

„Ab!" kommandirt der wirkliche Leutnant, und der Pseudoleutnant sucht das Weite.

„Fritz!" Evchen schaut vorwurfsvoll den Geliebten an, der aus dem Gebüsch herausgetreten ist, und zwar ohne ein Tröpfchen an seinem Uniformrock. Da bleibt ihm nichts weiter übrig, als alles zu offenbaren. Den Kranz bekam Lehmann und eine Doppelkrone auch. Das Schloßfräulein aber, das seine Liebe nun doch schon offenbart hatte, durfte der Leutnant behalten.

Rickscha-Kulis.

Peking, im Juni.

Der eine erjagt das Glück mit dem Kopf, der andere versucht es mit den Händen zu erfassen, der Rickscha-Kuli läuft der auf der Seifenblase schnell dahineilenden Göttin mit seinen sehnigen Beinen nach, so lange die Lungen nur halten. 30,000 der braungebrannten mageren Gesellen hetzen sich tagtäglich in den staubigen, und abgesehen von ein paar Hauptstraßen, herzlich schlechten Straßen Pekings in dem zweiräderigen Wägelchen ab und verdienen sich so mühsam den Lebensunterhalt. Es ist kein leichtes Brot, das sie essen, denn im Sommer sengt ihnen die Sonne auf den meist hutlosen Schädel und den entblößten Oberkörper, oder der Regen durchweicht sie. Im Winter hüllen sie sich zitternd in die paar dünnen, elenden Kleider, durch die der mongolische Staubsturm rücksichtslos hindurchpfeift. Trotzdem ist es ein gutmüthiges Völkchen, und auch dieses Handwerk muß seinen goldenen Boden haben, denn seit Jahr und Tag sehe ich an bestimmten Punkten dieselben Läufer, die mich jedesmal freundlich lachend anrufen: „Salaune, ich fahre dich nach Hause!" Sie wissen es, daß der Abendländer eben etwas mehr zahlt als der Eingeborene, was der Kuli übrigens als selbstverständlich betrachtet. Der Durchschnittschinese fragt stets vorher nach dem Preise und handelt dem Kuli noch einige Kupferkäsch herunter. Ueberall kann man dasselbe Bild sehen, wie die Kulis einen Fahrgast bestürmen, mit ihnen zu fahren; nur über die Achsel, ohne sich umzudrehen, seinen Preis sagend, der zuerst hohnlachend zurückgewiesen wird, über den man sich aber dann doch schnell einigt. Angebot und Nachfrage entscheiden auch hier den Preis, eine regelrechte Taxe ist eigentlich nicht vorhanden. Der chinesische „Kavalier" fragt natürlich nicht nach dem Preise. Im Uebrigen hat wohl alles, was sich zur „Jeunesse dorée" rechnet, ein eigenes Fortbewegungsmittel — der Beamte würde sich so wie so nie in ein Rikscha setzen — sei es ein chinesischer Karren, ein europäischer Glaswagen, meist miserabel bespannt und noch schlechter gefahren, sei es ein schönes fettes Reitmaulthier oder eine eigene japanische Rickscha auf Gummi. Zum Automobil haben es die Pekinger noch nicht gebracht, vorläufig machen nur zwei Miethautomobile in europäischen Händen die Straßen unsicher. „Time" bedeutet hier noch nicht „Money", so hat man noch Zeit genug.

Die Rickscha-Kulis haben eine feste Organisation, und man kann wohl sagen, daß eine Art Korpsgeist unter ihnen herrscht. Zum Beispiel haben bestimmte Kulis auch bestimmte Standorte, und kein Eindringling würde es wagen, sich einen Platz an einem ihm nicht zustehenden Standorte anzumaßen. Wilde ziehen in den Straßen umher, um so einen Fahrgast zu ergattern, besonders am Abend, wenn der Verkehr an manchen Brennpunkten ins Ungemessene steigt; im Uebrigen hält auch die Polizei streng auf Ordnung.

Die Rickscha gehört selten dem Kuli selbst. Zu dieser Anschaffung langt sein Geld doch nicht. Meist sind es Groß-Unternehmer, die eine große Anzahl Rickschas halten, und diese tage- oder monateweise vermiethen. Der Miethzins ist nicht sehr hoch, 10 bis 20 Cents per Tag, je nach Beschaffenheit der Rickscha. Jetzt kommen sogar solche mit Pneumatiks auf, diese sind natürlich theurer. Meist wohnen eine Menge solcher Kulis zusammen, selten hat einer sein eigenes Häuschen. Diese Herberge ist dann alles, Nachtquartier und Restaurant, Börse und Klub. Hier fängt der Kuli sein hartes Leben an, wenn er vielleicht nach schweren Schicksalsschlägen ohne einen Kupferkäsch auf der Straße steht. Hier schließt er sich an Kameraden und Freunde an, die beim Verleiher für ihn bürgen, denn nur auf ein ehrliches Gesicht hin gibt kein Chinese etwas, auch bei dem kleinsten Geschäft müssen Bürgen gestellt werden. Hier kocht er sich am kleinen Oefchen sein spärliches Essen und schläft sich aus, wenn er todtmüde und beschmutzt nach Hause kommt. Oft genug kann man ganze Reihen von Kulis Nachts in zusammengekrümmten, nur einem Chinesen möglichen Stellungen in ihren Gefährten schlafen sehen. Bei der Herberge oder an allen Straßenecken sind Garküchen, wo man für einige Kupferkäsch die schönsten Sachen bekommen kann, die uns allerdings undefinirbar aussehen, es übrigens auch thatsächlich sind.

Selbstverständlich wird bei jedem auch noch so kleinen Einkauf gespielt, der Hang zum Glücksspiel ist im Chinesen nun einmal unausrottbar, und oft kann man zehn und mehr Kulis in einer Ecke hocken sehen, die mit der gespanntesten Aufmerksamkeit mit Steinchen irgend ein dem Europäer unverständliches Glücksspiel spielen. Alte und Junge sind dabei, schmächtige Kinder, die oft noch nicht 15 Jahre alt sind, und alte Männer mit grauem Bart. Die Augen glänzen fieberhaft, die Fahrgäste sind vergessen, das Spiel nimmt alle Sinne gefangen. Mancher wird da zum kleinen Kapitalisten und kann sich sein eigenes Gefährt auf Abzahlung kaufen, denn auch die Spielschulden kommen nur langsam ein. In der Herberge werden allerlei Geldgeschäfte abgeschlossen; wenn es auch um geringfügige Summen geht, so stellt sie doch eine Art Börse dar, die z. B. auf den Preis des Kupferkäschs nicht ohne Einfluß ist.

Jetzt hat die Regierung auf der Suche nach neuen Einnahmequellen alle Gefährte und auch die Rikschas besteuert. Jeder ist seitdem registrirt und führt nun auch nach kurzer Zeit eine Nummer. Das gab neue Schwierigkeiten, denn bei dem unendlichen Aberglauben der Chinesen mußte die Zahl eine glückbringende sein, und bestimmte Zahlen wollte kein Kuli annehmen. Jede sollte nach den Prinzipien des Ying und des Yang, des Guten und des Bösen zusammengesetzt sein. Auch Privilegirte gibt es unter den Kulis, besonders die vor dem Hotel des Wagonlits, der großen Globetrotter-Karawanserei, ihren Standort haben.

Die Globetrotter, die jetzt Peking überschwemmen, müssen ordentlich bluten. Die kann der Kuli auch bluffen, indem er den zehnfachen Betrag des üblichen Fahrpreises verlangt und oft genug auch erhält. Hier steht die höchste Intelligenz des Kulis — sagen wir die Frechsten — die über einige Fremdworte verfügen, die dem Fremden meist genau so unverständlich bleiben, wie dem Kuli das Bädeker-Chinesisch des in seinen Augen natürlich ungebildeten Fremden, dort kann man die drolligsten Bemerkungen über den ahnungslosen Globetrotter hören, die davon zeugen, daß auch der ärmste Kuli sich noch manchmal hoch erhaben über den „dummen fremden Teufel" fühlt; besonders, wenn der Fremde etwa ohne Grund, nur aus Gutmüthigkeit zuviel bezahlt.

E. v. Salzmann.

Unechte Perlen.

Die Kunst, unechte Perlen herzustellen, ist ein paar Jahrhunderte alt. Vor dem 17. Jahrhundert scheint sie nicht bekannt gewesen zu sein. Dagegen verstehen es die Chinesen schon seit Jahrtausenden, die Perlen, wenn auch nicht nachzuahmen, so doch künstlich hervorzurufen. Bekanntlich besteht die Perle aus einer Anhäufung von Perlmutterstoff, die entweder durch eine Verletzung am Mantel des Thieres oder durch eindringende Fremdkörper wie z. B. Sandkörnchen verursacht wird. Diese Fremdkörper mit Glück in die Muschel einzuführen, wie es die Chinesen z. B. mit kleinen, bleiernen Götzenbildern thun, um sie vom Perlmutterschmuck überziehn zu lassen, hat bei uns noch niemand gelingen wollen. Zu Ende des 17. Jahrhunderts erfand ein Verfertiger von Rosenkränzen namens Jacquin in Venedig die Perlenessenz, mittels welcher er den von ihm angefertigten Glaskügelchen das Aussehen von echten Perlen verlieh. Vor dieser Erfindung füllte man die Glaskügelchen mit Wachs und später mit Quecksilber, aber erst durch Anwendung der Perlenessenz wurde die Nachahmung täuschend. Das bis auf den heutigen Tag geübte Verfahren besteht darin, daß die Innenwände der aus dünnem weißen Glase hergestellten kleinen Kugeln mit der Perlmutteressenz überzogen werden, worauf man die natürlich mit einer kleinen Oeffnung versehenen Kugeln vollends mit Wachs anfüllt. Die Perlmutteressenz wird aus den silberigen Bauch- und Seitenschuppen eines zur Gattung der Weißbarsche gehörenden Fisches durch Uebergießen mit Ammonia gewonnen. Heutzutage stellt man Perlen von so wunderhafter Schönheit her, daß selbst die erfahrensten Kenner sie nicht ohne genaue Prüfung von echten unterscheiden können. Und wie groß der Verbrauch künstlicher Perlen ist, kann man daraus entnehmen, daß allein von Paris für über 1½ Millionen Frank ins Ausland ausgeführt werden. Die Preise der Perlen variiren nach dem Grade der Schönheit und Größe.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Hauser, Theodore H., 25 J., 200 North Ave.
Krebs, Martin, 2 J., 416 W. Ohio Str.
Kallman, Stefan, 34 J.; 1 W. Ainslee Ct.
Lindeman, H., 76 J., Altenheim.
Reimann, Johanna, 92 J., 6350 St. Lawrence
Sternberg, Mary, 44 J.; 210 110. Place.
Wagner, George W., 47 J.; 1229 Polk Str.
Wolf, John, 83 J.; 4020 Cottage Grove Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Louis Mazuba, Frances Medsimal, 28, 23.
Henry Schmitz, Mamie Rieboldt, 22, 20.
Andry Gorbukaj, Wales Gedvil, 23, 18.
Adolph Uhler, Hattie Baumrucker, 30, 28.
Gottlieb Pfort, Pomelore Quimette, 52, 48.
Abraham Greenspun, Bettie Jaffe, 28, 23.
Henry Heller, Adele Buxbaum, 26, 27.
James J. Manfrin, Anita Arrighi, 24, 22.
Otto Flints, Anna Haske, 24, 22.
Randall Hugh, May Moore, 35, 28.
Frank Kotlemsky, Rosetta Meier, 27, 22.
Michael Rubinsky, Bessie Schultz, 25, 20.
John B. Carter, Grace H. Scott, 48, 22.
Edward F. Wixsted, Rose Lynch, 29, 22.
John F. W. Krull, Ida Kuhrt, 21, 20.
Steffen Husebh, Olga Dullam, 25, 21.
Grayson G. Hughes, Carmela Trocole, 36, 20
Anton G. Weiß, Violet Betzig, 24, 13.
Cornelius J. Mahoney, Nellie Carroll, 23, 22.
Joseph Huschitt, Anna Mumber, 28, 18.
Charles W. Webb, Anna D. Schulz, 24, 18.
Peter Muesig, Anna Rank, 34, 29.
Frank Kric, Mary Beran, 39, 36.
Frank W. Maguire, Jr., Daisy Steinberg, 19, 19.
John Ziegler, Jitha Basch, 23, 23.
George M. Stevens, August M. Steel, 63, 53
Emil Hauzlik, Anna Rocen, 22, 21.
Mary Pusiela, Pietro Dimitrov, 22, 23.
Martin Ungar, Regina Katz, 27, 28.
Albert Alstrom, Mary Johnson, 28, 24.
Michael Centanno, Marie Moceto, 24, 23.
Frank Hamblin, Cleo Bates, 21, 22.
Theodore C. Robinson, Edna Willard, 27, 22
Frederick C. White, Jr., Vera Macklin, 25, 18
Joseph B. Cunningham, Elizabeth Koepp, 28, 20.
Jan Konier, Maryanna Daniel, 24, 22.
Thadious, Daniels, Jozefine Zioba, 32, 26.
Joseph Cinert, Mary Koptik, 22, 18.
Ellen McGilles, Horace E. Smoots, 27, 24.

Marktbericht.

Chicago, den 9. August 1909.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.02—1.03½; Nr. 3, roth, 94c—$1.02; Nr. 2, hart, $1.02½—$1.03½; Nr. 3, hart, 1.01—$1.02.

Frühlingsweizen, Nr. 1, $1.25—$1.34.

Mais, Nr. 2 66—66½c; Nr. 2, weiß, 72c; Nr. 2, gelb, 68¾—69c; Nr. 3, 66c; Nr. 3, weiß, 71½—72c; Nr. 3, gelb, 67½—68¼c; Nr. 4, 63c.

Hafer, Nr. 2, 48½c; Nr. 2, weiß, 39¼—40c; Nr. 3, 44c; Nr. 3, weiß, 40c; Nr. 4, weiß 38—40c; Standard, 40c.

Roggen, Nr. 2, 70—72c; Nr. 3, 65—70c; Nr. 4, 56—63c.

Gerste, „Malting", 53—66c; „Mixing", 48—55c; „Screenings", 40—52c.

Mehl. Winter-Patents, $5.15—$5.25 das Faß; Roggenmehl, $3.50—$3.85; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.60—$5.80; besondere Marken, $6.60.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes neues Timothy, $16.50—$17.50; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $13.50—$14.50; Nr. 3, $10.00—$12.50; bestes Prairie, $11.00—$12.00; do., Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Packheu, $5.50—$6.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", $2.50—$3.80.

Kleesamen, „Cash Lots", $6.00—$11.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09½
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.14
Maschinen-Gasolin	0.23
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.55
do., gereinigt, per 5 Faß	0.56
Terpentin	0.56

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.75—$7.50 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.35—$6.75; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.25—$8.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.75—$5.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.00—$8.20 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.10—$8.30; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.00—$8.20; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.00—$7.90; „Stags", $7.40—$8.00.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.00—$5.25; „Native Ewes", $3.00—$5.00; „Yearlings", $5.00—$5.75; „Native Lambs", $6.25—$7.85.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.25
Nr. 1, das Pfund		0.23
Nr. 2, das Pfund		0.22
„Dairies", extra, das Pfund		0.23½
Nr. 1, das Pfund		0.21½
„Ladles", das Pfund		0.20
Packwaare, das Pfund		0.19
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.17½
do., (Kisten eingeschlossen)		0.18
„Firsts", das Dutzend	0.20	—0.23
„Extras", das Dutzend		0.26
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14	—0.14½
„Young America", das Pfund	0.15	—0.15½
„Daisies", das Pfund	0.15	—0.15½
Brick, das Pfund	0.13¼	—0.13½
Schweizer, das Pfund	0.16	—0.17
Limburger, das Pfund		0.13

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.14
„Springs", das Pfund		0.17
Hähne, das Pfund		0.09
Truthühner, das Pfund		0.14
Gänse, das Pfund		0.09
Enten, das Pfund	0.11	—0.13
Geflügel (Eisspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.13
„Springs", das Pfund	0.18	—0.20
Truthühner, das Pfund		0.11
Enten, das Pfund	0.10	—0.15
Gänse, das Pfund	0.07	—0.08
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.50	—4.50
Zitronen, California, die Kiste	2.50	—4.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.85	—3.25
Bananen, Jumbo, das Bündel	1.10	—1.25
Ananas, die Kiste	1.50	—3.50
Kraut, die Kiste	0.50	—1.00
Gurken, das Dutzend	0.10	—0.35
Blumenkohl, die Kiste	0.25	—1.00
Kopfsalat, per Eimer		0.40
Blattsalat, die Kiste		0.20
Champignons, das Pfund	0.25	—0.75
Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.50	—0.75
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.50	—0.70
Zwiebeln, der Sack	0.50	—0.75
Grüne Erbsen, der Sack		1.00
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.03	—0.04
Rüben, das Hundert		1.00
Spinat, der Eimer	0.25	—0.40
Rettige, 100 Bündchen	1.00	—1.25
Süßkorn, der Sack	0.40	—0.60
Tomaten, die Kiste	0.20	—0.40
Pfefferschoten, die Kiste	0.50	—0.60
Petersilie, Dutzend Bündchen		0.10
Kirschen, Illinois, 24 Quarts	1.15	—1.25
Birnen, die Kiste	1.25	—1.80
Pflaumen, 24 Quarts	0.75	—1.60
Pfirsiche, die Kiste	1.25	—2.00
Weintrauben, 8 Pfund		0.25
Brombeeren, 24 Quarts	1.25	—1.35
Blaubeeren, 16 Quarts	1.50	—2.00
Himbeeren, rothe, 24 Pints	1.50	—1.60
Melonen, Gems, die Kiste	0.50	—4.00
Wassermelonen, die Carladung	125.00	—225.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, der Sack	0.65	—0.75
Trockene Bohnen, auserlesen		2.20
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.30
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	5.00	—5.12½
Kartoffeln, Carladung, Buschel	0.55	—0.60

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

794 Sheffield Ave., 2-stöck. Brick Store und Flat, F. M. Barton, $7000.
1001—08 W. 120. Str., 4-stöck. Brick Lagerhaus, International Harvester Co., $40,000.
561 Kedzie Ave., 3-stöck. Brick Store und Flats, Mettenberg & Goldberg, $15 000.
6727 Morgan Str., 2-stöck. Brick Flat, D. Erickson, $5000.
3616 Hoyne Ave., 2-stöck. Brick Flat, C. Hockspring, $4000.
9862 Avenue „H", 1½-stöck. Frame-Residenz, Emil Markward, $3000.
7247—49 Evans Ave., 2-stöck. Brick Flat, W. A. Burns, $10,000.
2744 43. Court, 2-stöck. Brick Store und Flats, Joseph Barbarski, $4000.
119 Giddings Str., 2-stöck. Brick Flat, John A. Anderson, $4800.
7328 Halsted Str., 2-stöck. Brick Flat, Catherine Tewes, $6000.
349 109. Str., 1-stöck. Frame Cottage, C. A. Odman, $2500.
8836 Carpenter Str., 1½-stöck. Frame Residenz, Charles Weiderer, $1000.
1492—1494 N. Sacramento Ave., 2-stöck. Brick Flat, A. Ladegaard, $5000.
5717 Bishop Str., 2-stöck. Brick Apartment Gebäude, Oskar Smuelson, $5500.
6017 Prairie Ave., 2-stöck. Brick Apartment Gebäude, Elmer Nelson, $5000.
224 W. 113. Place, 1½-stöck. Frame Residenz, Conrad Pfeiffer, $2450.
1268 N. Sacramento Ave., 2-stöck. Brick Flat, Otto A. Backer, $5000.
534 Avers Ave., 1-stöck. Brickhaus, Herr McQuiston, $2200.
590 Avers Ave., 1-stöck. Brickhaus, Herr McQuiston, $2200.
678 Avers Ave., 1-stöck. Brickhaus, Herr McQuiston, $2300.
573 Avers Ave., 1-stöck. Brickhaus, Herr McQuiston, $2000.
8905 Commercial Ave., 2-stöck. Brick Store und Flat, Steve Tordovig, $6000.
1414—16 Michigan Ave., 1-stöck. Brick Store, Herr Bryant, $3000.
1679 Ogden Ave., 3-stöck. Brick Flat und Bäckerei, Jakob Dorn, $10,000.
12046—48 Peoria Str., 2-stöck. Brick Waschräume, Carter White Lead Co., $5000.
3083 Elston Ave., 2-stöck. Frame Store, Carrie K. Shinn, $2600.
1000 Seminary Ave., 2-stöck. Brick Pfarrhaus, Trustees der Messiah Lutherischen Kirche, $5000.
6324 Honore Str., 2-stöck. Brick Flat, Oskar Fredrickson, $4500.
1036 Humboldt Blvd., 3-stöck. Brick Residenz, Hans Stoien, $8000.
1249—51 Humboldt Blvd., 2-stöck. Brick Residenz, T. J. Conley, $10,000.
702 Homan Ave., 2-stöck. Brick Flat, A. Pederson, $4500.
10654 Avenue G, 1½-stöck. Frame-Wohnhaus, A. Larson, $1500.
501 Belle Plaine Ave., 3-stöck. Backstein Laden und Flatgebäude, C. R. Cronk, $15,000.
2324—26 Lawndale Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Thomas Birkland, $4000.
4719 Waveland Ave., 1-stöck. Backstein Flatgebäude, Otto Matthiesen, $2000.
1430 Leland Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Paul Dunklan, $9000.
52—54—56 Ainslie Place, 2-stöck. Backstein-Residenz, Kathol. Bischof von Chicago, $15,000.
1947 Avers Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Rick Sour, $4450.
5515—17 Wayne Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Kunz & Meier, $15,000.
110 Ewing Str., 3-stöck. Backstein Gebäude, Tony Rocco, $300.
3033 West Harrison Str., 2-stöck. Frame-Residenz, Davis and Son, 100 Washington Str., $2500.
3258 Emerald Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Rick Madden, 914 W. 54. Str., $4600.
460—72 Indiana Str., 1-stöck. Backstein Garage, American Box Co., am Fuß der Illinois Str., $1500.
2500 N. 42. Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, William Mueller, 766 N. Wood Str., $4500.
6508 Hermitage Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Swan Swanson, 6450 Hermitage Ave., $4500.
6603 Anthony Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Minnie Hansen, 6499 Pauling Str., $5000.
6545 Honore Str., 1½-stöck. Frame-Wohnhaus, Fred. und Carrie Casper, $2000.
6428 Ingleside Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Frau C. Corrican, $7500.
1168 Winthrop Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Ellen McGinnis, $6000.
2632 43. Court, 1-stöck. Backstein-Residenz, Frank Strese, $2000.
22 Cypreß Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, G. J. Kehle, $8500.
776 W. 18. Str., 3-stöck. Backstein Gebäude, J. Krook, $9500.
3136 Robey Str., 2-stöck. Frame Ladengebäude, Frederick Wolff, $3000.
615—17 Spaulding Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Welensky & Goldberg, $10,500.
956 N. 41. Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, P. F. Wagner, $4800.
5206 Lexington Str., 2-stöck. Backstein-Residenz Harry F. Kellogg, $8800.
2559 N. 51. Ave., 2-stöck. Frame-Residenz A. W. Dickinson, $3000.
2560 N. 51. Ave., 2-stöck. Frame-Residenz, A. W. Dickinson, $3000.
160 West Warner Ave., 2-stöck. Frame-Residenz, A. W. Dickinson, $3000.
10924 State Str., 1½-stöck. Frame-Wohnhaus, J. M. Chadwick, $2000.
3063—65 Wisconsin Ave., 1½-stöck. Frame-Wohnhaus. Otto Hartman, $1700.
6552 Hermitage Ave., 1½-stöck. Frame-Wohnhaus, O. Youngman, $2000.
6819—21 Jefferson Ave., 2-stöck. Backstein Apartmentgebäude, M. Wolf, $4200.
619 Sawyer Ave., 1-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, B. Mendel, $18,000.
Michigan Ave., zwischen 74. und 75. Str., zweistöck. Backstein Flatgebäude, Charles Wolf, $5500.
2644 W. Superior Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Thomas H. Hulburt, $3300.
8548 Colfax Ave., 1-stöck. Frame Cottage, A. Banaszewski, $1200.
8650 Escanaba Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Harry Slanius, $2500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Columbia Ave., 154 F. östl. von Lakewood, Südfront, 33⅓ bei 139; Mary J. Healy an Jonin Yerion, $2000.
Belmont Ave., 125 F. westl. von Lincoln Str., Südfront, 25 bei 125; J. Ristau an John F. Schmitt u. And., $4000.
Charlton Ave., 138 F. nördl. von Granville, Westfront, 57¼ bei 125; John Z. Anderson an Emma C. Polzin, $15,500.
Lawrence Ave., 713 F. östl. von Sheridan Road, Nordfront, 100 bei 90; Frau M. F. Bibert u. And. an Marietta S. Price, $5500.
Newport Ave., zwischen Racine und Seminary, Südfront, 75 bei 125; Geo. L. Cragg an Standard Earth Auger Co., $5637.
Paulina Str., 146 F. nördl. von School, Westfront, 25 bei 75; L. E. Lindenberg an Franz Bauer, $2850.
Robey Str., 25 F. südl. von Cuyler Ave., Westfront, 25 bei 125; H. M. Hubbard an Louis Lehre, $2500.
Central Park Ave., 216 F. südl. von Diversey, Ostfront, 50 bei 125; O. W. Konzelman an Jno. H. Benderski, $1425.
Elston Ave., 20 F. südöstl. von Maple, Südwestfront, 26 bei 125; C. Moody an Martin Larson, $1800.
Irving Park Blvd., Südostecke N. 44. Ave., Westfront, 66 bei 127; C. B. Hill an Henry C. Gilliner, $2376.

[illegible]

Räumungs-Verkauf vor der Inventur

Wir machen unaufhörliche Anstrengungen um Sommerwaaren jeder Art zu räumen. Eure größte Gelegenheit.

Der Räumungsverkauf vor der Inventar-Aufnahme ist durchgreifend und setzt die Preise so weit hinab, um eine positive Räumung zu erzielen.

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE, MADISON AND DEARBORN STS

- **Tisch-Leinen** 58-zöll. schwer. imp. schott. Tafelleinen, nur Würfelmust., sehr beliebt f. Restaurantzwecke, 45c Wth., Yd. **29c**
- **Bettdecken** 2.50 große weiße Marseilles Must. Bettdecken, lange Franse ringsum, schwere Qual., 1 an 1 Kunden **$1.59**
- **Leinen Suiting** 36-zöll. feines weißes Leinen Suiting, jede. Faden gar. Irish Leinen, für Damenkleider etc., 45c Wth., Yd. **23c**
- **Servietten** 18x18zöll. schneeweiße gesäumte Servietten, aus Indian Head Stoff, gewöhnl. Preis 59c, Räumungsverkaufspreis, Dutzend **35c**
- **Cheesecloth** 36-zöll. ungebl. Cheesecloth, gute Qual., nicht mehr als 15 Yds. an einen Kunden, zum Dienstagpreis von, per Yard **2¾c**
- **Longcloth** Fabrikreste von feinem Cambric, Longcloth und Muslins, Fruit of the Loom u. Lonsdale Fabr., Wth. bis 15c, Yard, **6½c**
- **Ginghams** Feine imp. Tartan Plaid Taffeta Kleidergingham und 36-zöll. Aberfohle Shirting, einz. Partien, wth. bis 19c, Yard, **6¾c**
- **Percales** 36-zöll. feine Kleider-Percales, dunkle Farbeneffekte, gute Muster-Auswahl, überall für 12½c verkauft, morgen, Yard **9¾c**
- **Batiste** Feiner Kleider-Batiste in schönen Blumen-, Dresden- u. Zweig-Effekten, fast alle Farben, wären billig zu 12½c. Dienstag, Yard **7¾c**
- **Handtücher** 19x36-zöll. grasgebleichte gesäumte Leinen Huck Handtücher, fancy rother Rand, gewöhnl. 23c, Räum.Pr. nur **12½c**
- **Crockery** Feine deutsche Porzellan Lunchteller, fancy gezackter Rand, goldverziert, nettbemalt. Räumungspreis nur **5c**
- **Toiletten-Papier** 6 Rollen Toilettenpapier, vollst. m. Halter, fertig z. Aufhängen, morgen im Basement zum niedr. Preis v. **15c**
- **Fancy-Waaren** Mercerized Kissenschnüre, 3 Yds. lang, vollst. mit 2 großen Quasten, einfache od. Kombinationfarben, nur **17c**
- **Fancy-Waaren** Irish Point Dresser Scarfs, gesäumter und ausgezackter Rand, gute Qual. Lawn, Wth. bis 39c (4. Floor), **19c**
- **Shelf Oeltuch** Einf. u. fancy Shelf Oeltuch, in beliebten Farben u. Effekten (2. Floor), Dienstag von 8—10 Vm., Yard **1½c**
- **Damen-Handschuhe** 2-Clasp Lisle Damenhandschuhe, meist weiße, Musterpartien, wth. bis zu 35c, Auswahl zu **15c**
- **Männer-Unterzeug** Jean Hosen für Männer, elast. Nähte, gebroch. Größen von 50c Sorten, Räum.-Preis nur **15c**
- **Unterzeug** Porosknit Style Damenhosen, Knielänge, franz. Band, mit guten Leinenspitzen besetzt, wirklich speziell zu **29c**
- **Damen-Handschuhe** Volle 16-knöpf. Länge seid. Damenhandschuhe, dopp. Fingerspitzen, mit Namen ds Fabrikanten, **59c**
- **Toiletten-Waaren** Dr. Charles' Flesh Food, 50c G. 15c. Alka Septol Mundwasch., 50c G. 15c. Scherm. EggShampoo, 25cG. **7c**
- **Taschentücher** Silkela Männertaschentücher, farb. Rand od. farb. Centers, weich wie Seide u. hält besser, Räum.-reis **6c**
- **Taschentücher** Reinleinene hohlgef. Männer-Taschentücher, ¼zöll. Naht, gewöhnlich 12½c, Räumungsverkaufspreis **7c**
- **Spulen Zwirn** J. & P. Coats' best. 6-Cord Spulfaden, schwarz od. weiß, alle Nummern, Dienstag von 8—11, 3 Spulen **5c**
- **Strumpfhalter** Schwarze Lisle Elastic Strumpfhalter für Kinder, alle Größen, 7c Werthe. Dienstag, Paar **3c**
- **Jünglings-Anzüge** Jünglingsanzüge mit langen Hosen, reinwoll. Cheviots, Tweeds etc., $7.50 bis $10 Sort., zu **2.50**
- **Knaben-Waists** Knaben-Blousenwaists m. festem Kragen, sehr voller Schnitt, nette gestreifte Effekte, wären billig zu 29c, **10c**
- **Gardinen-Netz** 36-zöll. Bobbinet Gardinen Nets, dopp. Faden, tadellos im Waschen, wären billig zu 12½c, ganz speziell, Yard **7c**

K. W. KEMPF
84 La Salle Str.

Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.

Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich.

Bonds 4- und 5prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt.

Vollmachten notariell ausgestellt.

Erbschaften eingezogen.

Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Straße,
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
misamo,*

Schiffskarten!

Billiger als irgendwo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderburg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa.
Abfahrt von Chicago am 8., 22. August, 5., 19. September und 3. Oktober.
Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.

Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.

ZINNER, BOCK & Co.
Einzige Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago.
71 Ost Washington Str.
Ecke Dearborn Str., 1. Stock.
Offen 8 Morg. bis 6 Abds. Sonntags 9—12.
jll1—ag10*

Schiffs-Karten

Wir haben die niedrigsten Raten nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Oderburg, Wien, Budapest u. s. w. Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Nächste Abfahrt 8. August.

Eisenbahn-Karten

Wir haben die niedrigsten Raten nach den Erntefeldern in Dakota. $2.50 bis $3.50 per Tag und Board. Sowie andere Arbeit.

Ross Labor and Ticket Agency,
105 S. Canal Str.
Tel. Main 3728. jl29,mobofa,1m

Canadian Pacific

Weniger als 4 Tage auf dem Wasser
Wöchentliche Fahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool.
Zwei Tage auf dem schönen St. Lorenzstrom und die kürzeste Ozeanroute nach Europa.
Nichts besseres auf dem Atlantischen Ozean als unsere Kaiserinnen. Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern.
1. Klasse $90; 2. Kl. $50; einklass. Kabine $45.
Fragt irgend einen Ticketagenten, oder schreibt um Abfahrten, Raten und Büchlein.
C. E. Benjamin, G.A., 232 S. Clark Str. Chicago, Jll. Phone Harrison 1719.
12ss*

Finanzielles.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
5maimomifr*

Ein Check-Konto

in dieser alten, zuverlässigen Bank wird sich bei Jedermann von Nutzen erweisen.
Es regt zur Sparsamkeit an.
Es bestärkt Euren Kredit.
Es erleichtert das Bezahlen von Rechnungen.
Es schützt Euer Baargeld.
Es ist von Vortheil für das Geschäft es zu haben.
Weshalb nicht heute ein Check-Konto bei uns eröffnen?

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
momifa*

Zu verkaufen: Ausgesuchte
Erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.

A. HOLINGER & Co.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
27mai,mifamo*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz
216 S. CLARK STR. gegenüber Postoffice.
Schiffskarten
Original-Tickets zu Original-Preisen.
Dampfer fahren ab von New York:
Dienstag, 10. August, Kronpr. Zezilie n. Bremen
Mittw., 11. Aug., Martha Washington n. Fiume
Mittwoch, 11. Aug., Pennsylvania n. Hamburg
Donnerstag, 12. Aug., Bremen nach Bremen
Samstag, 14. Aug., Lapland nach Antwerpen
Dienstag, 17. August, Rhyndam nach Rotterdam
Mittw., 18. Aug., Präs. Lincoln n. Hamburg
Donnerstag, 19. Aug., La Bretagne m. Havre
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Tickets nirgendwo **billiger** als **hier.**
Gepäck-Beförderung von Hause aus.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags 9 bis 12 V.
19j,modidofa*

Schiffs-Karten
Extra billig für Monat August.
Abfahrt von Chicago am 9. August.
Schnellzug ohne Umsteigen.
$23 nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg und Bremen.
$29 nach Wien, Budapest, Szegedin und Temesvar.
Extra billig nach sonstigen Plätzen in Europa.
Feine Beköstigung und Bedienung.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
In Chicago seit 1871.
ma15,modifa*

Fünfundzwanzig Jahre englischer Herrschaft.

(Korrespondenz des Berliner Tageblatt.)

Kairo, im Juli.

Am 11. Juni 1882 fanden die Christenmassaker und die Verwüstung Alexandrias durch Brand und Bombardement statt. Einen Monat darauf beschoß die englische Flotte die Forts; im September wurde das egyptische Heer unter Arabi Pascha bei Tel-el-Kebir vernichtet und Kairo besetzt. Im Januar des folgenden Jahres begann die Reorganisation der Zivil- und Militärverwaltung und ein Jahr später, also 1884, legte die englische Armee die diktatorische Gewalt nieder, und die egyptische Regierung übernahm wieder selbstständig, wenn auch unter britischer Ueberwachung, die Verwaltung des Landes. Das sind die Etappen auf dem Wege der Neuordnung der Dinge am Nil und der „Anglifirung" des Pharaonenlandes, die also heute genau auf ein Vierteljahrhundert zurückblicken kann. Ich habe das große Glück gehabt, jene Julitage mitzuerleben, welche die Landung der ersten englischen Truppen sahen, u. lebhaft kann ich mir noch heute das Stadtbild des damaligen Alexandria in's Gedächtniß zurückrufen. Als ich nun vorige Woche auf dem Deck des Dampfers stand, der mich von Beirut herübergeführt hatte, da erwartete ich mit Ungeduld den Anblick der Veränderungen, welche die Stadt innerlich und äußerlich in dieser langen Spanne erlebt hat.

Am ragenden weißen Leuchtthurm und dem Sommerpalaste Ras-el-Tin, den beiden Wahrzeichen Alexandrias, war keine Wandlung wahrzunehmen. Aber als das Schiff nun in weitem Bogen in den Hafen einfuhr und sich dem Kai näherte, da versagte schon meine Ortskenntniß. Vier, fünf neue Häfen, neue Molen, neue Kais, in kilometerlanger Ausdehnung aus soliden Granitquadern erbaut, von Dutzenden mächtiger Ozeandampfer belebt, verriethen eine neue Zeit und hatten das alte Hafenbild vollständig unkenntlich gemacht. Und das Gleiche konstatirte ich bei Betrachtung des Stadtinnern. Große, moderne Viertel mit breiten Straßen und kasernengleichen riesigen Geschäfts- und Wohnhäusern erheben sich zwischen dem Mohammed-Ali-Platz und dem Meer, dort, wo vor 27 Jahren die wenigen europäisch anmuthenden Straßen, die vom Brand verwüstet waren, gestanden hatten. Tausende von Quadratmetern hat man dem Meere entrissen und in Spazierwege und Bauplätze verwandelt. Elektrische Trams durchkreuzen die Stadt in allen Richtungen, und Licht- und Fernsprechdrähte überspannen alle Straßen.

Aber auch das Wesen Alexandrias ist verwandelt: man kann sagen, es ist heute die reinste Stadt des Orients. Seine Straßen und Plätze sind von wohlthuender Sauberkeit, seine Polizisten sind nicht nur tadellos gekleidet, sondern versehen auch ihren Dienst mit einer für den Orient unglaublichen Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit. Sie sind tüchtige Nachbildungen der Londoner Konstabler, besonders bei der Regelung des Verkehrs. Das Straßenpflaster, das meistens aus gut behauenen Quadern besteht, ist in vortrefflichem Zustand und auch in den abgelegeneren Gassen der einheimischen Quartiere noch lange nicht so schlecht wie das von Pera. Die Droschken sind nicht schlecht und durchweg mit gut gehaltenen Pferden bespannt. Der Dienst an den Post- und Telegraphenschaltern vollzieht sich nicht mehr mit türkischer Bummelei, und vor Allem mit großer Höflichkeit in englischer, französischer oder italienischer Sprache, je nach Wahl, vom Arabischen zu schweigen.

Wenn auch heute Englisch überall verstanden und gesprochen wird, so hat es doch eine führende Rolle nicht erlangt. Das Französische ist noch jetzt die Lieblingssprache des Egypters und seine Sympathien sind, wenn er überhaupt solche für einen Europäer hat, für die Franzosen. Abgesehen aber davon fühlt man in Allem die organisirende Meisterhand des Briten. Man merkt sie vom Augenblick an, da man den Fuß an Land setzt, bei der Zollabfertigung, bis man am Bahnhofsschalter sein Billett zum Weiterfahren löst. Weder hier noch dort ist der Gedanke an Backschisch oder Schikanen wegen des Wechselgeldes. Nur rasche, höfliche Bedienung, wie es einem Beamten zukommt, der da weiß, was er dem Publikum schuldig ist.

Die Zugverbindung nach Kairo ist gut und entspricht jedenfalls allen Anforderungen. Während in der „guten alten Zeit" nur vier Züge am Tage verkehrten, die die fast 200 Kilometer betragende Strecke in sechs bis acht Stunden durchmaßen, stehen dem Reisenden heute zehn Züge zur Verfügung, von denen fünf Schnellzüge sind, die drei Stunden zur Zurücklegung der Strecke gebrauchen, also über 60 Kilometer in der Stunde durchlaufen. Die Mittagszüge führen sogar Speisewagen mit. Wenn auch der erste Eindruck von Kairo beim Verlassen des Bahnhofes der einer Großstadt ist, so merkt man doch sogleich, nachdem sich der Wagen in Bewegung gesetzt hat, daß man sich im unverfälschten Orient befindet. Der Schmutz in den Straßen und der üble Geruch, der vom Pflaster aufsteigt, sind beide nur in Konstantinopel ärger. Die „reinliche Scheidung" zwischen europäischen und orientalischen Straßenleben, die in Alexandrien so schnell vergessen läßt, daß man im Orient ist, existirt in der Hauptstadt nicht. Und doch hat sie sich nicht genügend vom einheimischen Milieu bewahrt, als daß sie ihr interessant sein könnte. Wohl sind große neue und vornehme Stadttheile entstanden, durchfahren elektrische Bahnen die Straßen und sind moderne Riesenhotels entstanden, aber im großen Ganzen hat sich Kairo sein früheres Aussehen bewahrt — eine verschlafene orientalische Schöne mit europäischem Flitterkram aufgeputzt, deren „Dessous" nicht ganz frisch und rein sind.

Die Herren Engländer haben es sich aber zum Prinzip gemacht, immer nur da einzugreifen, wo es ihr eigenes Wohl und ihre eigenen Interessen nothwendig erscheinen lassen. Alexandria bedurfte großer Häfen, moderner Kaianlagen zugunsten des englischen Handels und der englischen Schiffahrt und vielleicht auch wohl der englischen Flotte. Es bedurfte weiter Terrains zur Errichtung von Waarenhäusern, Bureaus und Wohnpalästen. Da ihnen der Boden um die alte Stadt herum nicht hygienisch genug erschien, so mußten ganze neue Viertel dem Meere abgerungen werden. Daher der ungewöhnliche Aufschwung Alexandrias und seine Ausgestaltung zu einer modernen Handelsmetropole. In Kairo liegen die Sachen ganz anders. Dort gibt es eigentlich nur Beamte und Offiziere, die in Betracht kommen, und diese Herren haben sich am Nil und dem Kanal ein eigenes Viertel mit breiten Straßen und Alleen geschaffen, wo sie das ganze Jahr hausen, ohne nur einmal gezwungen zu sein, in die eigentliche Stadt zu kommen. Die Ministerien und Kasernen liegen in der Nähe, selbst der Bahnhof ist von dort leicht zu erreichen, und für Sportplätze ist selbstverständlich ebensowohl gesorgt wie für moderne Hotels. Es wird tagtäglich in allen Zeitungen der Stadt, englischen, französischen, arabischen, über den unerträglichen Zustand Kairos in sanitärer und baulicher Beziehung geschrieben. Nicht einmal eine Kanalisation besteht! Aber Niemand rührt sich, denn für das Wohlbefinden oder die Interessen der Engländer ist eine Aenderung nicht nothwendig, und der Minister oder wer sonst dafür verantwortlich ist, hat andere Sorgen.

Also im Stadtbild von Kairo und im Wesen des öffentlichen Lebens hat sich sehr wenig geändert in dem verflossenen Vierteljahrhundert, und um ein etwas abgegriffenes Wort zu wiederholen, das Gute ist nicht neu und das Neue ist nicht gut. Jedenfalls trifft das letztere auf die elektrische Schnellbahn zu den Pyramiden zu. Wie herrlich war das früher, wenn man in der gemächlich rollenden Droschke über die Löwenbrücke von Kasr-el-Nil fuhr, dann in die Gärten von Giseh einbog und schließlich die schnurgerade Prachtallee erreichte, die bis an den Fuß des Plateaus führt. Und heute? Man setzt sich in den Tram, fährt durch einige schmutzige Gassen über eine neugebaute Drehbrücke und jagt in zwanzig Minuten hinaus. Die niedrigen Wagen gestatten keine Aus- und keine Fernsicht, und plötzlich sieht man sich brutal an den Fuß der Denkmäler versetzt.

Anglifirter, wenn ich mich so ausdrücken darf, als die Stadt und ihre Bevölkerung ist das Land. Die Fortschritte in der Bebauung und Ausnutzung des Landes zeigen weit mehr den fremden Einfluß, als die Menschen selbst. Ich will dabei von dem großen Kulturwerk der Nilstauungswerke gar nicht einmal reden, es ist darüber schon genug geschrieben worden. Ich möchte nur auf die seit etwa einem Jahrzehnt begonnene und immer zunehmende Ausdehnung des Kleinbahnnetzes im Delta und die damit Hand in Hand gehende Erweiterung der Besiedelung und Bebauung hinweisen. Auf einer Spezialkarte habe ich konstatirt, daß es im Stromgebiet der beiden großen Nilarme nicht weniger als fünfzehn Stationen der sogenannten „Chemins de fer agricoles" gibt, das heißt ungefähr eine Station auf fünf Kilometer. Die Bahnfahrt von Alexandria nach Kairo führt den Reisenden daher auch heutzutage durch dichtbebautes Gebiet, und wo sich vor einigen Jahrzehnten nur Sandebenen befanden, ist heute alles unter Beackerung. Hier zweifelsohne haben die Engländer ein großes Werk geleistet. Aber ist es ausschließlich oder überhaupt im Interesse der Egypter geschehen? Es gibt Leute, welche behaupten, daß die ganzen finanziellen und wirthschaftlichen Verbesserungen, die man dem Lande der Pharaonen aufgezwungen habe, hauptsächlich eingeführt worden sind, um diesem zu ermöglichen, die Kosten für die recht hohe Bezahlung von einigen Tausenden von englischen Beamten und Offizieren aufzubringen. Daß es in Egypten Hunderte von Sinekuren in den Händen von Engländern gibt und daß alljährlich Dutzende von jungen Briten, die nichts aufzuweisen haben, da in eine komfortable Versorgung, wenn nicht als Lebensstellung, so doch als Durchgangsstellung hüpfen, sind bekannte Thatsachen.

Der Engländer ist der geborene Praktikus, dem alle Dinge zum Besten dienen müssen. Er arbeitet nur mit dem Kopf, nie mit dem Herzen. Darum hat er sich auch ebensowenig wie in Indien die Sympathien der Bevölkerung zu erwerben verstanden. Die Kluft ist heute noch ebenso groß zwischen ihm und dem Egypter, wenn nicht größer, als im Jahre 1882, und hat die britische Regierung in Indien einmal ernste Schwierigkeiten, so wird man davon am Nil sicher etwas merken. Das ist das Fazit der „Anglifirung" des Pharaonenlandes.

— Moderne Kinder. — Was habt Ihr denn so wichtig mit einander auszumachen? — Wir berathschlagen, ob wir mit der Ankunft eines kleinen Brüderchens einverstanden sein sollen!

Für Männer!
Freie Konsultation!
[illegible]

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS & DEARBORN STS.—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Dienstag Basement-Bargains

Coats, Skirts, Waists etc. zu ½ und weniger

Prächtige seidene Coats, durchweg mit Braid besetzt, — in verschiedenen Längen — welche regulär überall bis zu $15.00 verkauft werden, — in unserem Bargain-Basement am Dienstag offerirt zu **5.98**

$3.00 zierliche Lingerie Dresses, in Weiß, Blau und Lavender, hübsch garnirt mit Imitation Cluny Spitzen und sehr weit am Fußende, — zu **1.98**

Männer-geschneiderte Skirts, in beinahe jeder Facon und jedem Stoff, nicht viele von einer Sorte, aber viele Sorten in der Partie, Werthe bis zu $4.00, zu **1.39**

Hunderte von Lawn und Lingerie Waists, in mehr als zwanzig verschiedenen Facons, — eingeschlossen sind spitzengarnirte Waists, geschneiderte Waists, allover tucked Waists, Werthe bis zu $1.50, zu **79c**

Hunderte von Kleidern für Mädchen, — in gemustertem Lawn, Chambrays und Madras — Kleider die bis zu $1.50 werth sind — in Größen von 6 bis 14 Jahren — jetzt markirt zu **54c**

Eintausend 1-Stück Lawn Jumper Kleider, für Mädchen und Damen, ein sehr hübsches Kleid für den Haus- und Straßengebrauch, — in hübschen Streifen die absolut echtfarbig sind, Kleider werth bis $1.75, — jetzt **79c**

$2.00, $2.50 und $3.00 Schuhe und Orfords zu $1.00

Ungefähr 1,500 Paar Schuhe und Oxfords für Damen für $1.00. Vici Kid, Calf, Patent Colt und lohfarbige Ledersorten, Schnür- und Blucher-Effekte, — die neuesten Facons und Muster sie wurden gemacht um für $2, $2.50 und $3 verkauft zu werden. Die Auswahl im Bargain-Basement, Dienstag, per Paar zu **$1**

$2.50 und $3.00 Damen-Schuhe, Vici Kid, Patent Colt und lohfarbiges Leder, Schnür- und Blucher-Schuhe, modische Facons, militärische Absätze, — schmale u. vorstehende Sohlen, Paar, **1.59**

$1.50 u. $2.00 Schuhe, Oxfords und Pumps für Misses und Kinder, Vici Kid, Patent Colt und lohfarbiges Glace Leder, niedrige Absätze, solide Ledersohlen u. Counters, per Paar **1.00**

„Little Gents'" $1.25 Satin Calf Schuhe, Schnür-Effekt Extension geränderte Sohlen—Größen 10 bis 13½, per Paar **79c**

$2.50 u. $3 Männerschuhe—Gunmetal Calf, Vici Kid und Patent Colt, Blucher Style, Up-to-date und bequeme Facons, Extension geränderte Sohlen—morgen, das Paar zu **1.79**

25c Jap. Damen-Bade-Slippers, Paar, **9c**

Bargains in Unterzeug

59c hübsche Chambray Unterröcke, in blau und grau, mit schöner Flounce bestickt in weiß, zu **39c**

$1.00 weiße Cambric Unterröcke, mit feiner Flounce besetzt mit Spitzen-Einsatz und Rand, **79c**

25c Cambric Beinkleider,—offen und geschlossen, mit netter Ruffle, — Cluster hohlgesäumte Tucks, morgen zu **47c**

50c Cambric Beinkleider, Tucked u. besetzt mit Stickerei, Beading und Ruffle, Band durchzogen, **39c**

1.00 Zwei-Stück Dressing Jacket Suits, in Percale, sehr schönes Garment, zu **59c**

50c lange Lawn Kimonos, in netten Mustern, mit Knopflochstich, zu **35c**

Gingham Küchenschürzen, Band u. Naht, Amoskeag, **18c**

39c Sorte Batiste Korsets, lange Sorte, mit Strumpfbändern, speziell zu **26c**

19c kurze Lawn Kimono Nightingales, Knopfloch gesteppt, mit Band besetzt, morgen verkauft zu **10c**

Gestrickte Damenleibchen, gute Qualität, zu **4c**

Gestrickte Umbrellahosen für Damen, unten spitzenbesetzt, Yokebänder, große Flaps, **19c**

Combination Suits für Damen, niedr. Hals und keine Aermel, Cuff Knie, gute Qual. Baumwolle, eingefaßter Hals u. Arme, feines Gewebe, morgen, **17c**

Gestrickte Damenleibchen, tucked Hals u. Arme, **10c**

Kinder-Trachten

15c weiße Cambric Beinkleider für Kinder, wie Abbildung, mit netter Ruffle, mit Torchonspitzen besetzt, **10c**

Weiße Pique Reefers für Kinder, mit großen Matrosen Kragen, mit Stickerei bes., **29c.**

Weiße Pique corded Waschhüte, mit abnehmbaren Kronen, zu **5c**

$12 und $15 Anzüge $6.75

Für den Dienstag-Verkauf in unserer Basement-Kleider-Abtheilung planen wir eine Räumung von allen unsern leichten Anzügen, bestehend aus fancy Worsteds, Velour Cassimeres, usw., alles „up-to-date" Muster, handgeschneidert und die allerneuesten Sommer-Modelle. Wir haben 1000 Anzüge ausgesucht für diesen Verkauf, Werthe welche fortwährend für $12.50 und $15.00 verkauft wurden, aber Ihr bekommt Eure Auswahl für morgen— so lange sie reichen, **6.75**

$3.00 und $3.50 Outing Hosen für Männer — Flanell und Worsteds sind in diesen Räumungsverkauf eingeschlossen, morgen, — Eure Auswahl **1.35**

Keystone Overalls u. Jumpers für Männer, überall anderswo regul. für $1.00 verkauft. In unserem Basement markirt für Dienstag zu **65c**

Aus der Literaturgeschichte von Bosnien.

Eines der letzten Hefte der „Zeitschrift des Vereins für Volkskunde" enthält den (erweiterten) Abdruck des höchst interessanten Vortrages, den Professor Mathias Murko-Graz auf dem Berliner Historikerkongreß über die „Volksepik der bosnischen Mohammedaner" gehalten hat. Für das vergleichende Studium der Gedichte Homers und der volksthümlichen Epen überhaupt bietet die noch lebendige Volksepik der nördlichen Russen und eines großen Theils der Südslawen lehrreiche Parallelen. Das epische Zeitalter der Südslawen bildeten die Kämpfe mit den Türken seit dem ersten Zusammenstoßen in Makedonien. Die Christen und die bosnischen Mohammedaner, unter denen sich die mittelalterlichen feudalen Zustände am längsten erhielten, feierten ihre Helden in gleicher Weise. Ihren epischen Liedern schenkte man jedoch erst nach der Okkupation Bosniens und der Herzegowina genauere Beachtung; vornehmlich wurden sie durch die Veröffentlichungen von K. Hörmann und L. Marjanovic bekannt.

Die Sänger sind Männer verschiedener Stände, mitunter aus hervorragenden Geschlechtern, nicht selten Grundbesitzer und Gewerbetreibende. Einzelne sind Berufssänger, die meisten aber werden zu fahrenden Sängern nur, wenn es ihnen schlecht geht oder in alten Tagen. Sie singen daher um Lohn und üben ihre Kunst häufig in Kaffeehäusern aus, in denen der bosnische Türke viele Stunden des Tages verbringt; sogar österreichische Grenzkommandanten ließen sich vor 1878 solche Sänger kommen, wenn sie türkische Gäste hatten. Der Lohn besteht in Geld, Kaffee und Zigaretten, doch auch in Kleidern, Ochsen und Weizenlasten. Gesungen wird zur Tambura oder Tamburica, die nur zwei Metallsaiten hat; beim hundertsten Verse aber beginnt der Sänger so schnell zu singen oder genauer zu rezitiren, daß ihm auch ein Stenograph nicht zu folgen vermöchte. Alle Sänger können angeben, von wem sie ihre Lieder gelernt haben, und nennen ihre Lehrer, meist Verwandte, sogar mit Stolz. Die viele hundert oder selbst einige tausend Verse enthaltenden Lieder eignen sie sich überraschend leicht an; mancher braucht ein Lied nur einmal zu hören, wenn es zur Tamburica gesungen wird, zwei- bis dreimal, wenn es blos rezitirt wird. Das ist auch bei dem besten Gedächtniß nur deshalb möglich, weil der Sänger nie den Wortlaut des von ihm gehörten Liedes wiedergibt, sondern sich nur den Stoff und den Gang der Handlung merkt, den er dann mit dem ihm geläufigen poetischen Apparat ausschmückt. Rhythmus, Tropen, Figuren, poetische Redensarten sind aber bei einem Volke, das noch im epischen Zeitalter steht, geradezu Gemeingut; anderseits ist aber auch jeder Sänger ein mehr oder weniger schöpferischer Nachdichter. Den dankbaren Zuhörern sind die längsten Lieder nicht zu lang, wenn nur der Sänger das Roß und seinen Helden, den Jüngling und das Mädchen schön zu beschreiben versteht. Man erkennt jetzt, wie wenig berechtigt Karl Lachmann war, aus dem Nibelungenlied die sogenannten „Schneiderstrophen" hinauszuwerfen, oder wie müßig es ist, die ausführliche Schilderung von Enitens Roß in Hartmann von Aues „Erec" zu tadeln: der Geschmack der mittelalterlichen Zuhörer wird sich wohl mit dem der bosnischen Mohammedaner unserer Zeit berührt haben.

Woher stammen nun diese Lieder? Die romantischen Anschauungen von einem mystischen Ursprung der Volkspoesie in der Volksseele müssen ein für alle Mal aufgegeben werden. Wir sehen auch hier, daß durchaus nicht das ganze Volk singt, sondern nur einzelne besonders talentirte Individuen die Lieder fortpflanzen; diese Lieder entstammen natürlich auch individuellen Verfassern, die sie nach ihren eigenen Erlebnissen, nach Erzählungen anderer, manchmal auch nach einer Chronik, die ihnen Jemand vorlas, dichteten. Direkte Andeutungen jedoch geben manche Sänger nur über einen Autor, aber dieser eine bekannte Autor war — eine Frau. In Kroatien lebte eine „bleichwangige Ajka", welche die Scharmützel, Kriege und Raubzüge besang; deren Lieder drangen dann nach Bosnien, wie überhaupt Kroatien als die Heimath der letzten Gesänge gilt. Männermordende Gemetzel beschrieb also ein Mädchen, das mit manchem Dichter die Blässe der Wangen gemeinsam hatte. Wie würde sich jener Engländer darüber freuen, der behauptete, die ganze Odyssee habe ein Dichterin geschrieben! Die Lieder berichten meist von den Grenzkämpfen, die 150 Jahre hindurch um die unter türkischer Herrschaft stehenden ungarischen, kroatischen und dalmatinischen Gebieten geführt wurden. Einzelne Helden stehen im Vordergrund, die Frauen spielen eine große Rolle und erfreuen sich allgemein einer überraschenden ritterlichen Verehrung. Die Lieder zeichnen sich nicht blos durch epische Breite, sondern auch durch Uebertreibungen aus, die oft große Naivität hinsichtlich der Uebermacht des Halbmondes verrathen. Solche Unwahrscheinlichkeiten flechten die Sänger absichtlich ein: die türkischen Frauen, die großen Haremskinder, hören die Märchen gern.